

# NEW BUSINESS



## INNOVATIONS



- **Digitalisierung:** Der Mehrwert moderner IT-, ERP- und CRM-Lösungen
- **On- und Offline:** CRIF und die „phygital“ Customer Experience
- **Interview:** Dietmar Thüringer über Datenschutz im Home-Office



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir haben es bereits geahnt. In der NEW BUSINESS April Ausgabe, für die wir uns aufgrund des Corona-Lock-downs in die jeweiligen vier Wände zurückgezogen haben, haben wir uns unter anderem dem Thema Digital Workplace gewidmet und gemeinsam mit Experten vermutet, dass die Akzeptanz des Home-Office in naher Zukunft signifikant steigen wird. Und siehe da, so falsch lagen wir mit dieser

Annahme nicht. Viele Arbeitgeber- und -nehmer, die in den vergangenen Wochen langsam wieder in ihre Büros zurückgekehrt sind, wollen die Vorteile der Heimarbeit weiterhin genießen und legen nach wie vor regelmäßige Home-Office-Tage ein – vielleicht ebenso wie der eine oder andere Herr, mit dem sich unser Kollege Rudolf N. Felser zu diesem Thema ausgetauscht hat. Welche

Eindrücke, Erfahrungen und Learnings Nahed Hatahet, CEO HATAHET productivity solutions, Peter Lenz, Region Manager T-Systems Alpine, Martin Madlo, Managing Director Interxion Österreich, und Jackie Zhang, CEO Huawei Technologies Austria, im Home-Office gesammelt haben, lesen Sie ab Seite 4.

Eine Tatsache, die auch die Pandemie bisher nicht geändert hat, ist: Der Kunde ist nach wie vor König. Doch wenn dieser nunmehr vermehrt in der virtuellen Welt anzutreffen ist, sollte er auch dort abgeholt werden. Die Plattformlösung PHYON des Technologieanbieters CRIF kann dazu einen wertvollen Beitrag leisten. Wie und warum? Blättern Sie auf Seite 22.

Die 80 Seiten der vorliegenden Ausgabe haben aber noch einiges mehr zu bieten – von CRM als strategisches Werkzeug über Daten, die sich in 3D-Objekte verwandeln, bis zum modernsten Werk der Feuerfestindustrie u. v. m. Wir wünschen viel Spaß beim Schmökern!

# AUSGEZEICHNET

Der „Tower 3IN1“ aus der Redwell Manufaktur in Hartberg erhält den German Innovation Award 2020.

**D**as Infrarotheizelement Tower 3IN1 der Redwell Manufaktur GmbH mit Sitz in Hartberg wurde nun zum dritten Mal in Folge mit einer internationalen Auszeichnung prämiert. Nachdem er bereits den German Design Award sowie den internationalen Good Design Award ergatterte, folgte nun der German Innovation Award. Dieser zeichnet branchenübergreifend Produkte und Lösungen aus, die sich vor allem durch Nutzerzentrierung und einen Mehrwert gegenüber bisherigen Lösungen unterscheiden. Die Bewertung der Einreichungen erfolgt nach den Kriterien Innovationshöhe, Anwendernutzen und Wirtschaftlichkeit. Die Innovationsstrategie sollte Aspekte wie soziale, ökologische, ökonomische Nachhaltigkeit und den Energie- und Ressourceneinsatz berücksichtigen. Auch Faktoren wie Standort- und Beschäftigungspotenzial, Langlebigkeit,

Marktreife, technische Qualität und Funktion, Material und Synergieeffekte spielen eine entscheidende Rolle im Bewertungsprozess. Diese Kriterien erfüllte der Tower 3IN1 mit Bravour und konnte sich gegen 700 Einreichungen durchsetzen.

### EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

Das Infrarotheizsystem Tower 3IN1 verbindet angenehme Wärme mit geradlinigem Design. Dieses innovative Heizelement bringt aufgrund von vier Heizflächen eine enorme Heizleistung von 800 Watt auf und kann sein 360°-Umfeld beheizen. Rasch und energiesparend verbreitet sich seine wohlige Infrarot-Wärme in den Räumlichkeiten. Mit zeitlosem Design und praktischem Hintergrund bringt der TOWER 3IN1 zusätzlich sogar angenehmes Licht und harmonische Musik – via Bluetooth-Modul – in sein Umfeld. **BO**

Geschäftsführer Mike Buschhoff und Prokurist Michael Ringbauer



## IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/hywards • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH



## SAFETY FIRST

Die Corona-Krise hat gezeigt, dass IT-Sicherheit oberste Priorität hat und permanent funktionieren muss. Es gilt, Unternehmen, und vor allem systemrelevante Betriebe vor Cyberattacken, die sich besonders in Krisenzeiten häufen, zu schützen.

**A**llein in den ersten drei Wochen des Lockdowns blockierte die österreichische Securitylösung Blue Shield Umbrella mehr als 1.776.800 COVID-basierte Webseiten. Dies bedeutet einen Anstieg an Cyberattacken von 480 Prozent im Vergleich zu den Vormonaten. „Unsere Mission in der Krise war und ist, dass die IT unserer Kunden nicht kollabiert, die kritische Infrastruktur vor Hackern gesichert ist und Krankenhäuser und Energieversorger auch in schwierigen Zeiten zuverlässig liefern können. Zudem werden auch kurzfristig geschaffene Home-Office-Arbeitsplätze vor Angreifern geschützt – damit können wir unsere Kunden vor einer IT-Krise und vor einem Totalausfall bewahren“, erklärt Alois Kobler, Gründer von Blue Shield.

### INTELLIGENTES, LERNENDES SYSTEM GARANTIERT SICHERHEIT

Die heimische Lösung Blue Shield Umbrella basiert auf einem Echtzeit-DNS-Bewertungssystem und nutzt vorausschauende Algorithmen, um Webcodes auf Schadsoftware zu scannen. Gefahren werden dabei nicht nur erkannt, sondern präventiv geblockt. Blue Shield kombiniert in seinem Threat Intelligence Defense Center dazu zwei Technologien: künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen. Rund um die Uhr werden dabei in Echtzeit Mailserver und Webseiten

analysiert, Gefahren errechnet und diese mithilfe von künstlicher Intelligenz vorhergesagt. Kompromittierte Server werden geblockt und damit auch unbekannte Schadsoftware schon vor dem Eindringen in das Netzwerk abgewehrt. Aktuell blockiert Blue Shield Umbrella alle Domains von mehr als 4.000 Authoritative Nameservern, Tendenz steigend. Dies entspricht mehr als 248 Millionen neuer Domains im Quartal weltweit. Rund 70 Prozent davon sind schadhaft oder Command-and-Control-Domains.

Cybersecurity-Experte Avi Kravitz, seit Jänner 2020 Mitglied im Expertenbeirat des Unternehmens, empfiehlt in der aktuellen Krise die dringende Prüfung sowie Nachjustierung der IT-Sicherheit: „Mit diesem international mehrfach preisgekrönten Cloud-basierten DNS-System, das Angriffe bereits abwehrt, bevor diese in die Infrastruktur eindringen können, ist es dem österreichischen Unternehmen Blue Shield gelungen, Maßstäbe in der europäischen IT-Sicherheitsbranche zu setzen“. **BO**

### SICHERHEIT FÜR KRITISCHE INFRASTRUKTUREN

»Unsere Mission in der Krise war und ist, dass die IT unserer Kunden nicht kollabiert, die kritische Infrastruktur vor Hackern gesichert ist und Krankenhäuser und Energieversorger auch in schwierigen Zeiten zuverlässig liefern können.«

Alois Kobler, Gründer von Blue Shield





## UND PLÖTZLICH WAR HOME-OFFICE

Bäm! Seit März ist alles anders. Wir haben Vertreter vier etablierter heimischer IKT-Unternehmen gebeten, mit uns ihre Eindrücke, Erfahrungen und Learnings in Sachen „Heimarbeit“ bei sich selbst und ihren Kunden zu teilen.

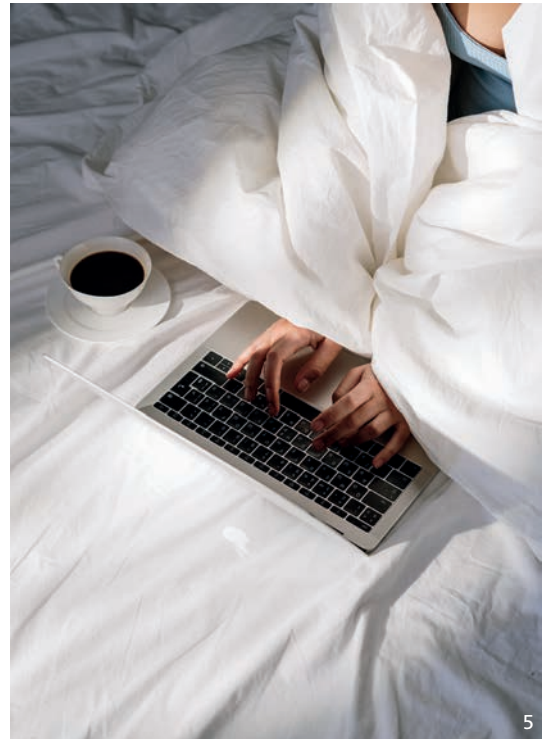
**Ö**sterreich ist nicht gerade als Vorzeigeland in Sachen Home-Office bekannt. Doch seit mehreren Monaten führt für unzählige Mitarbeiter hierzulande kein Weg daran vorbei, in der Früh den Arbeitsweg gar nicht erst anzutreten. Der allmorgendliche Verkehrsstau und dicht gedrängte „Happenings“ in den öffentlichen Verkehrsmitteln wurden abgesagt oder finden – gerade in Familien – in der eigenen Küche vor der Kaffeemaschine statt, Flurfunk und Kaffeeklatsch werden auf Videokonferenztools „umgeleitet“. Das Schlagwort „Entschleunigung“ ist wieder aus der zwischenzeitlichen Versenkung aufgetaucht – und viele finden das gar nicht so schlecht. Laut einer Umfrage von StepStone Österreich fühlen sich mehr als die Hälfte der rund 1.700 im April befragten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im Home-Office wohler als gedacht. Man könne Arbeit und Privatleben harmonischer abstimmen und mehr Arbeit bewältigen. Entsprechend würden zwei von drei Arbeitnehmern auch nach der Krise gern verstärkt im Home-Office arbeiten. Ihre Chancen darauf stehen sogar nicht schlecht, doch dazu später mehr.

Denn das ist nur die eine Seite der Medaille. Auf der anderen Seite stehen die Arbeitgeber, die sich genötigt sahen, von einem Tag auf den anderen dem Großteil ihrer Mitarbeiter – und nicht nur einigen wenigen – die technischen Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, damit der Betrieb auch in dieser Ausnahmesituation weitergehen kann. NEW BUSINESS hat sich ein paar Unternehmen herausgepickt, die durch ihre ganz besondere Position als IKT-Anbieter bzw. -Dienstleister die dadurch entstandenen Herausforderungen aus verschiedenen Perspektiven beleuchten können. Sie haben nicht nur selbst ihre Home-Office-Strategien an die Geschehnisse angepasst, sondern außerdem auch ihren Kunden geholfen, die aufgetauchten Hürden zu meistern. Wir haben sie außerdem zu ihrer Einschätzung der Auswirkungen der Corona-Krise, die uns sicher noch lange begleiten werden, befragt.

### ÜBERRASCHT, ABER VORBEREITET

Die Unternehmen HATAHET productivity solutions, Huawei, Intexion und T-Systems haben selbstverständlich den Emp-

Fotos: Lum3n/Pexels (1), Ketut Subiyanto/Pexels (2), Andrea Piacquadio/Pexels (3)



fehlungen der Regierung Folge geleistet und ihre Mitarbeiter, soweit möglich, an ihre Heimarbeitsplätze geschickt. „Wir haben im Sinne der Gesundheit unserer Mitarbeiter, deren Familien und Angehörigen sowie unserer Kunden und Partner sofort am 10. März 2020 mit ersten internen Informationen sowie Maßnahmen zur Krisenbewältigung reagiert. Am 13. März war die gesamte HATAHET productivity solutions GmbH ausnahmslos im Home-Office tätig und alle Partner und Kunden wurden informiert. Termine und Organisatorisches haben wir seither ausnahmslos digital koordiniert und abgewickelt“, erzählt der Transformationsexperte Nahed Hatahet, CEO von HATAHET.

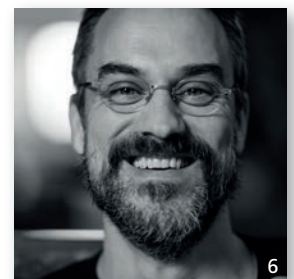
Die von uns befragten Firmen waren von den Ereignissen zwar möglicherweise überrascht, aber ganz sicher nicht unvorbereitet, wie beispielsweise Martin Madlo, Managing Director bei Interxion Österreich, berichtet: „Interxion Österreich war auf die Corona-Krise sehr gut vorbereitet, weil wir eine Pandemie in unserem Business-Continuity-Plan berücksichtigt haben. So konnten wir die betriebliche Integrität unserer Einrichtungen und ein hohes Maß an Kundenservice gewährleisten. Um die Personenanzahl auf unserem Campus so gering wie möglich zu halten, wurde eine Separierung der Operations-Teams vor Ort durchgeführt – KollegInnen, die nicht direkt im Datacenter-Betrieb arbeiteten, begaben sich ins Home-Office. Außerdem kommunizierten wir über mehrere Kanäle offen mit unseren Kunden und sorgten dafür, dass alle geltenden rechtlichen Vorschriften zum Gesundheitsschutz und die entsprechenden Hygienemaßnahmen auf dem Rechenzentrums-Campus eingehalten wurden.“

Auch bei T-Systems griffen die im Vorfeld erarbeiteten Business-Continuity-Management-Maßnahmen, Awareness- und Hygiene-Kampagnen wurden schon Anfang März gestartet. „Per 12. März 2020 wurde der Großteil unserer MitarbeiterInnen vorsorglich ins Home-Office entsendet. Bereits in den Wochen davor wurden Reisebeschränkungen eingeführt, sowie mögliche Risikofälle, wie RückkehrerInnen aus Risikoländern und MitarbeiterInnen mit Kontakt zu infizierten Personen, vorsorglich separiert und ins Home-Office gesendet“, so Peter Lenz, Region Manager T-Systems Alpine.

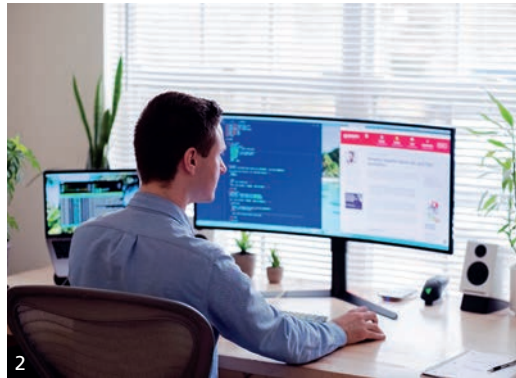
#### „ICH ZIEHE MEINEN HUT“

»Ich ziehe meinen imaginären Hut vor allen Müttern und Vätern mit Kindern, die diese Zeit trotzdem gut gemeistert haben – mit allen Schwierigkeiten und Herausforderungen.«

Nahed Hatahet, CEO HATAHET productivity solutions



Home-Office ist natürlich nur eine Facette des Maßnahmenpektrums, das von den heimischen Unternehmen getroffen wurde. „Seit Beginn der Epidemie hat Huawei eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, wie z. B. die Verteilung antiepidemischer Mittel auf dem Campus, einen Gesundheits-Check-in für die Mitarbeiter und die Beschaffung von antiepidemischen Materialien, um die Sicherheit der Mitarbeiter zu gewährleisten. Ich kann mit Stolz sagen, dass alle Mitarbeiter von Huawei Austria sehr gesund sind, von zu Hause arbeiten und weiterhin für



unsere Kunden und Partner da sind“, sagt etwa Jackie Zhang, seit Anfang des Jahres CEO von Huawei Technologies Austria, und ergänzt: „Huawei konnte auch medizinische Hilfsgüter wie Masken an Dutzende von Ländern spenden. In Österreich haben wir 150.000 Masken, 70.000 Handschuhe und 3.000 Schutzbrillen gespendet.“ Die Huawei-Mitarbeiter haben High-End-Laptops erhalten und wurden mittels verschiedener Collaboration-Tools miteinander verbunden. Außerdem steht ihnen auch zu Hause 24/7 der hauseigene IT-Helpdesk zur Verfügung. Doch das ist noch nicht alles, wie Jackie Zhang erklärt: „Wir haben auch eine sehr große Anzahl von Instant-Nudelsuppen und Snacks für unsere Mitarbeiter gekauft, für den Fall, dass sie für eine Weile im Büro arbeiten wollen, da vor Mitte Mai keine Restaurants oder Kantinen zur Verfügung standen.“

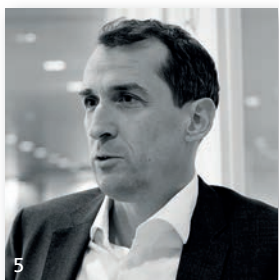
Es sind eben nicht nur die technischen Aspekte, die in so einer Lage zählen, wie auch Peter Lenz zu berichten weiß: „Neben den bekannten Maßnahmen wie Home-Office und Desinfektionsspender im Büro haben wir Mitarbeitern, die Kinder haben, Sonderurlaub angeboten. Außerdem haben wir zeitnah mit der internen Kommunikation begonnen. Über unsere

Mitarbeiter-App wurde ein eigenes Forum errichtet, in dem jeder seine Fragen stellen konnte, die zeitnah beantwortet wurden. So konnten wir gewährleisten, dass keine falschen Informationen unter den über 1.200 Mitarbeitern grassieren und Fragen offen blieben. Das hat unseren Mitarbeitern sehr viel Sicherheit gegeben.“ Kommunikation wurde bei T-Systems überhaupt großgeschrieben: „Wir kommunizieren als Geschäftsführung sehr häufig mit allen unseren Mitarbeitern in Österreich und der Schweiz direkt in All-Employee-Telefonkonferenzen, zu denen wir zu Beginn der Corona-Krise zweimal wöchentlich eingeladen haben – derzeit haben wir diese Informationen auf alle zwei Wochen reduziert.“

### STOLPERSTEINE UND IMPACT AUF DAS BUSINESS

Bei so einer Hauruck-Aktion, wie sie im März notwendig geworden ist, kann nicht alles zu hundert Prozent glatt laufen. Wo waren die größten Schwierigkeiten? „Die größten Stolpersteine waren oft ganz einfach praktische Herausforderungen, wie beispielsweise das Fehlen von großen oder mehreren Bildschirmen oder passende Büromöbel wie Bürosessel im Home-Office. Herausforderungen waren neben dem Fehlen der sozialen Kontakte mit den Kolleginnen und Kollegen auch das Finden eines geregelten Tagesablaufs, die vielen Telcos und

E-Mails sowie Kinderbetreuung, Home-Office und Haushalt unter einen Hut zu bekommen“, plaudert Lenz aus dem Nähkästchen. Auf die soziale Komponente bezieht sich auch Jackie Zhang bei dieser Frage: „Ich würde es vielleicht nicht Hindernisse nennen, aber obwohl wir mit allen Kolleginnen und Kollegen über ein Mobiltelefon oder ein Fernkonferenz-Tool



### SONDERURLAUB FÜR VÄTER UND MÜTTER

»Neben den bekannten Maßnahmen wie Home-Office und Desinfektionsspender im Büro haben wir Mitarbeitern, die Kinder haben, Sonderurlaub angeboten.«

Peter Lenz, Region Manager T-Systems Alpine

Fotos: Anna Shvets/Pexels (1), Luke Peters/Unsplash (2), Visually Us/Pexels (3), Pexels (4), RNF (5)



6



7

kommunizieren können, ist es immer noch nicht so bequem, wie es bei einem persönlichen Gespräch wäre.“

Gerade zu Beginn des Lockdowns musste vielerorts auch erst eine gewisse „Schockstarre“ überwunden werden. „Es war vor allem am Anfang von COVID-19 eine große Herausforderung, denn viele unserer Kunden und Partner haben in den ersten zwei Wochen Projekte gestoppt bzw. auch einfach nicht mehr bestellt. Ich selbst als CEO war schockiert und sozusagen gelähmt – auch wir haben die Möglichkeit von Kurzarbeit zur Kompensation dieser besonderen Situation in Anspruch genommen. Die Phase der Lähmung haben wir aber zur Besinnung genutzt, und nach zwei Wochen ging das Business ‚step by step‘ wieder los“, so Nahed Hatahet. Doch seit Juli ist Kurzarbeit bei HATAHET Geschichte und der Markt nimmt das Angebot des Unternehmens wieder mit offenen Armen auf: „Unsere Vision eines Digital Workplace für Menschen, die von überall arbeiten wollen, wurde mit COVID-19 nun zu etwas, dass jeder benötigt und haben wollte – und wir haben die Lösung und Services dafür. Wir haben in unserer Branche mit unserem Thema einfach ein verdammtes Glück gehabt und unsere Umsätze stimmen.“

Auch Interxion bietet Services an, die in dieser Zeit besonders gefragt waren. „Vor allem zu Beginn des Lockdowns hatten wir einen Anstieg der Nachfrage bezüglich erweiterter Konnektivität und Bandbreite, da unsere Kunden verstärkt auf digitale Kommunikation gesetzt haben. Mangelnde Performance und Connectivity stellen für Unternehmen eine große Herausforderung dar. Denn wenn MitarbeiterInnen nicht über die erforder-

liche Connectivity verfügen, um ihre Arbeit effektiv und effizient zu erledigen, leidet letzten Endes der Erfolg des Unternehmens. Damit wir die Bedürfnisse unserer Kunden auch unter diesen schwierigen Umständen auf höchstem Niveau weiter erfüllen konnten, haben wir die Personenanzahl auf unserem Campus so gering wie möglich gehalten. In dieser Zeit haben unsere Kunden verstärkt auf Interxions ‚Hands & Eyes‘-Supportleistungen gesetzt und so ihre eigenen Angestellten vor potenziellen Ansteckungen geschützt“, berichtet Martin Madlo.

#### NACHHALTIGE VERÄNDERUNGEN

»Ich glaube, dass die Krise die Art, wie wir arbeiten, nachhaltig verändern wird. Das sehe ich nicht nur bei uns im Unternehmen, sondern bei allen Kunden, mit denen ich spreche.«

Martin Madlo, Managing Director Interxion Österreich



8

#### SCHWAPPT DIE HOME-OFFICE-WELLE ZURÜCK?

Wie eingangs bereits erwähnt, hatte Home-Office in Österreichs Unternehmenslandschaft bisher keinen allzu sicheren Stand. Werden die in der Krise gezwungenermaßen gemachten Erfahrungen daran etwas ändern? Oder schwappt die Welle wieder zurück zum „business as usual“? Huawei-Austria-Chef Zhang meint: „Es ist sehr wahrscheinlich, dass österreichische Unternehmen nach der Krise mehr Home-Office zulassen werden. Wir selbst werden definitiv die Reisetätigkeit reduzieren und stattdessen mehr Remote-Konferenzen abhalten.“



Für Nahed Hatahet wiederum ist es unmöglich, „hier mit einem klaren Ja oder Nein zu antworten“. Zwar hätten einige Unternehmen jetzt gesehen, dass die Arbeit auch getan wird, wenn die Mitarbeiter nicht im Büro, sondern daheim vor den Rechnern sitzen. Auf der anderen Seite hätten auch viele Mitarbeiter negative Erfahrungen gemacht: „Familien mit Kindern haben erfahren, wie mühsam es sein kann, wenn man Remote Calls hat, die Kinder das nicht verstehen und der Mann oder die Frau ebenfalls im Home-Office ist – ich glaube, da herrschte teilweise echtes Chaos. Ich ziehe meinen imaginären Hut vor allen Müttern und Vätern mit Kindern, die diese Zeit trotzdem gut gemeistert haben – mit allen Schwierigkeiten und Herausforderungen. Wir sind diesen Familien als Gesellschaft zu großem Dank verpflichtet – in diesen Familien steckt unsere Zukunft.“



#### VERBUNDENE SCHICKSALE

»Das Virus erinnert uns erneut daran, dass wir Menschen in einer Welt leben, in der unsere Schicksale miteinander verbunden sind.«

Jackie Zhang, CEO Huawei Technologies Austria

Er selbst ist allerdings ein Verfechter des Home-Office: „Prinzipiell glaube ich, dass Home-Office eine gute Alternative zum Büro und auch nachhaltig ist – wenn man etwa bedenkt, wie viele Menschen täglich mit dem Auto in die Arbeit fahren, viel Zeit verlieren und zugleich unsere Umwelt schädigen. Unternehmer werden daher nun einen guten Mix an Home-Office-Möglichkeiten anbieten und COVID-19 hat hier den sprichwörtlichen Stein ins Rollen gebracht, was ich persönlich sehr gut finde.“

Peter Lenz schlägt in fast die gleiche Kerbe: „Viele Unternehmen werden Home-Office in ihr Arbeitsmodell übernehmen und die Vorteile weiterhin nutzen. Und viele Unternehmer, vor allem jene, die dem Thema eher skeptisch gegenüber gestanden sind, sehen auch, dass die nun getätigten Investitionen in die eigene IT sich mehr als bezahlt machen. MitarbeiterInnen sind nun oft nicht nur zufriedener, sondern vor allem auch produktiver – von den Fahrzeiten und der Schonung der Umwelt mal ganz abgesehen.“ Er ortet daraus resultierend noch weitere mögliche Auswirkungen: „Wir werden soziale Kontakte und Reisen mehr zu schätzen wissen. Gleichzeitig werden wir uns fragen müssen, ob wirklich jede Geschäftsreise notwendig ist oder ob ein Onlinemeeting nicht effizienter ist. Es wird wohl nach der Krise zu einer kurzen nostalgischen Rückkehr zum Alten kommen, aber mittel- bis langfristig wird die durchgängige Digitalisierung in den Mittelpunkt rücken.“

Auch Martin Madlo sieht die in Schwung gekommene Home-Office-Welle weiterrollen: „Ich glaube, dass die Krise die Art, wie wir arbeiten, nachhaltig verändern wird. Das sehe ich nicht nur bei uns im Unternehmen, sondern bei allen Kunden, mit denen ich spreche. Alle diskutieren intensiv über Remote Work und den verstärkten Einsatz von elektronischer Kommunikation. Dieser Transformationsprozess wird also von Dauer sein.“

Ein schönes Schlusswort, ohne Technologie-, dafür mit umso mehr Human-Bezug, lieferte uns Huawei-Austria-CEO Zhang: „Das Virus erinnert uns erneut daran, dass wir in einer Welt leben, in der unsere Schicksale miteinander verbunden sind. Angesichts der gemeinsamen Herausforderungen sollten wir zusammenarbeiten. Das Virus kennt keine nationalen Grenzen und unterscheidet nicht zwischen Rasse, Hautfarbe und Wohlstand.“ Dem möchten wir nichts hinzufügen. Außer vielleicht, dass dieser Artikel zu weiten Teilen im Home-Office entstanden ist. Aber eben nicht ganz.

RNF



## T-SYSTEMS ALPINE

Das Plug-and-play-Cybersecurity-Schutzschild „Magenta Security Shield“ mit direkter Anbindung an das Cyber Defense Center der T-Systems Alpine schafft Sicherheit.

# Magenta Security Shield von T-Systems

■ Cyberbedrohungen nehmen laufend zu: Es steigt nicht nur die Anzahl der Angriffe, sondern auch die Professionalität, mit der Hacker in IT-Systeme von Unternehmen eindringen und dort massiven Schaden anrichten. Ein simpler Virenschutz und klassische Firewalls bieten hierfür zu wenig Sicherheit.

Das Magenta Security Shield kombiniert hochwertige Tools namhafter Hersteller zu einem kompakten Schutzschild für Unternehmen ab einer Größe von 50 MitarbeiterInnen und vereint so die wichtigsten Abwehrmaßnahmen für große und mittelständische Unternehmen. Das Magenta Security Shield deckt nicht nur Schwachstellen in der IT-Infrastruktur auf, sondern setzt auf Angriffs- und Anomalie-Erkennung im Netzwerk, auf Endgeräten sowie bei Internet- bzw. Cloud-Zugang. So wird ein sicherer Internetzugang ermöglicht und Endgeräte geschützt. Das Magenta Security Shield hilft darüber hinaus bei Angriffserkennung sowie Reaktion und ermöglicht Monitoring und Response in Echtzeit.

„Cyberangriffe wachsen exponentiell und sie werden immer zielgerichteter. Wir sehen allein 71 Mio. Angriffe auf das Honey-Pot-System der Deutschen Telekom an einem einzelnen Tag. Viele Firmen können diese Angriffswucht alleine nicht stemmen. Wir bieten Unternehmen daher zuverlässige Absicherung gegen Cybersecurity-Risiken“, so Thomas Masicek, Head der Unit Cyber Security bei T-Systems in Österreich und der Schweiz. „Viele Firmen wissen nicht, dass der Angreifer längst in ihre Systeme eingedrungen ist und in aller Ruhe wichtige



Thomas Masicek,  
Head der Unit  
Cyber Security  
bei T-Systems in  
Österreich und  
der Schweiz



Dinge digital stehlen kann. Mit dem ‚Magenta Security Shield‘ bieten wir im Cyber Defense Center von T-Systems Monitoring in Echtzeit und automatische Abwehr. So sind Unternehmen wirkungsvoll geschützt“, ergänzt Masicek.

## Magenta Security Shield bietet Sicherheit auf höchstem Niveau

Kernstück des neuen Angebots ist die Anbindung an das Cyber Defense Center von T-Systems Alpine. Das Security Monitoring in Echtzeit ermöglicht schnelle Reaktionsfähigkeit. Anomalien und Security-relevante Vorgänge in der IT-Infrastruktur der Kunden werden so rechtzeitig erkannt. Durch automatisierte Gegenmaßnahmen können Angriffsszenarien frühzeitig unterbrochen werden. Wird ein Unternehmen trotzdem angegriffen, schreiten die Securityanalysten der T-Systems sofort ein. Die meist hochkomplexen Angriffe werden von den Spezialisten analysiert, um so die richtigen Gegenmaßnahmen einzuleiten und die volle Funktionsfähigkeit der Systeme wiederherzustellen. Das Magenta Security Shield bringt seine Kunden damit auf ein völlig neues Sicherheitslevel.

Geringe IT-Budgets und aufwendige Installationen bremsen oft Investitionen in die eigene Unternehmenssicherheit. T-Systems

Alpine wirkt dem mit dem Magenta Security Shield entgegen. Unternehmen profitieren von der Einfachheit und dem ressourcensparenden Einsatz des Plug-and-play-Pakets mit servierter Security.

T-Systems Alpine berechnet für das Security-Paket inklusive Anbindung an das Cyber Defense Center eine fixe monatliche Pauschale. So ist die Leistung planbar und auch für kleinere Budgets leistbar. Der Preis für das Magenta Security Shield startet bei monatlich 4.625 Euro (excl. Ust.; Promotionpackage bis zu 500 MitarbeiterInnen) und richtet sich grundsätzlich nach der Anzahl der Mitarbeiter pro Standort.

Weitere Informationen sowie technische Details zum Magenta Security Shield finden Sie auf <https://www.t-systems.at>.

# T-Systems

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### T-Systems Alpine

Carina List  
Security Sales Manager  
Tel.: +43/676/86 42 81 63 (Mobil)  
[carina.list@t-systems.com](mailto:carina.list@t-systems.com)  
[www.t-systems.at](http://www.t-systems.at)



## DIE WELT NACH CORONA

Langsam geht es in der Arbeitswelt wieder Richtung Normalität. Peter Trawnicek, Country Manager Austria von VMware, warnt vor einer voreiligen Rückkehr zum Vor-Corona-Status-quo und plädiert für eine Etablierung des mobilen Arbeitens.

**C** OVID-19 hat jeden Einzelnen von uns fest im Griff. Je länger wir uns in Österreich in dieser Ausnahmesituation befinden, desto mehr entwickelt es sich zur neuen Normalität. Unternehmen müssen aus dieser aktuellen Situation lernen und notwendige Maßnahmen ergreifen – und vor allem auch beibehalten. Besonders jetzt wird klar: Arbeit muss nicht mehr an einen bestimmten Ort gekoppelt sein – im Gegenteil. Unabhängig von der aktuellen Pandemie wird sich der digitale Arbeitsplatz und das mobile Arbeiten im Home-Office weiter durchsetzen. Dieser Bedeutung müssen sich Unternehmen in dieser Krise bewusst werden – es bietet ihnen eine Chance, sich auf zukunftsweisende Arbeitsmodelle vorzubereiten und frühzeitig zu handeln.

### KONTINUIERLICHES ARBEITEN DANK HOME-OFFICE

Home-Office hat sich in dieser Krisenzeit als unverzichtbar für das Fortbestehen und die Existenz zahlreicher Unternehmen erwiesen – dies hatten einige Firmen vor der Pandemie unterschätzt. Für viele Unternehmen ist es die einzige Möglichkeit, die Kontinuität aufrechtzuerhalten und ihre Geschäftsgrundlage zu sichern. Home-Office gehört in mehreren Branchen bereits zum Alltag und wird erfolgreich umgesetzt, sodass Mitarbeiter von überall und von jedem Gerät aus ohne Einschränkungen arbeiten können. Wer mit seinem mobilen Arbeitsplatzmodell noch nicht so weit war, hat dies in den letzten Wochen – gezwungenermaßen – nachgeholt. Dies gilt es nun beizubehalten und sich nicht – sobald die

Fotos: Matilda Wormwood/Pexels (1), VMware (2)

Ausgangsbeschränkungen wieder aufgehoben werden – wieder ausschließlich auf das Arbeiten im Büro zu beschränken. Führungskräfte sollten sich in der aktuellen Situation folgende Fragen stellen: Sind wir dazu in der Lage, dass unsere Mitarbeiter sicher, effizient und produktiv von zu Hause aus arbeiten können? Und sind wir darauf vorbereitet, im Falle einer zweiten Welle oder einer weiteren Krise unsere Mitarbeiter auch mittel- und längerfristig zu mobilisieren und sie zum Arbeiten nach Hause zu schicken?

Hierzu ist die Weiterentwicklung in Richtung „Remote-First“ sehr entscheidend für einen nachhaltigen Erfolg. Neben technologischen Erweiterungen gehören hierzu vor allem auch kulturelle und soziale Aspekte. Es geht darum, eine Differenzierung zwischen „Home-Office-Mitarbeiter“ und „Vor-Ort-Mitarbeiter“ zu eliminieren und damit eine Umgebung und Arbeitsweise zu schaffen, welche Gruppenzugehörigkeit, Wohlbefinden und optimale Produktivität für alle Beteiligten gleichermaßen garantiert. Nur wenn man den „Remote-First“-Ansatz auch in der Firmenkultur etabliert hat, ist eine nachhaltige Geschäftskontinuität gegeben.

#### OPTIMALE PRODUKTIVITÄT FÜR ALLE

»Nur wenn man den „Remote-First“-Ansatz auch in der Firmenkultur etabliert hat, ist eine nachhaltige Geschäftskontinuität gegeben.«

Peter Trawnicek, Country Manager Austria VMware



#### VIDEOKONFERENZEN AUCH FÜR UMWELT VON BEDEUTUNG

Deshalb erachte ich es auch als wichtig, dass Unternehmen ihren Mitarbeitern weiterhin Home-Office ermöglichen – auch wenn der Gang ins Büro in Zukunft wieder zunehmend zur Normalität wird. Für mich ist es eine große Freude zu sehen, dass sich Unternehmen endlich bewusst werden, dass Meetings und Konferenzen auch – meistens problemlos – über Video möglich sind. Die entsprechenden Plattformen für digitale Arbeitsplätze sind seit Langem vorhanden und gehören in einigen Unternehmen bereits zum Alltag. Die Businesswelt wird aus der aktuellen Krise lernen und unnötige Flugreisen für Konferenzen und Meetings vermeiden – genug Erfahrung mit Videoconferencing haben wir nach dieser >>

## Lehre statt Leere

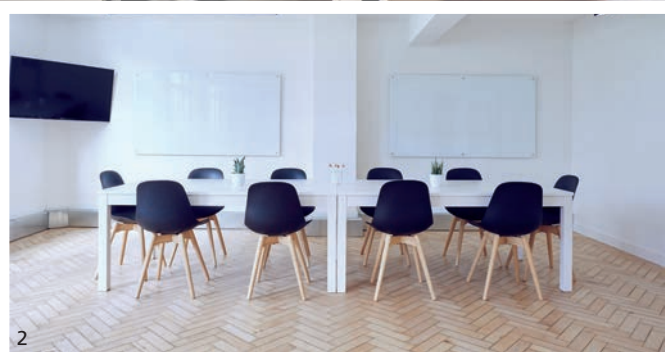
Fragen zur Auswirkung von Corona auf die Lehrausbildung? Lehrlingen, Eltern oder Ausbilderinnen und Ausbildern stehen unter 0800 22 00 74 gebührenfrei qualifizierte Coaches mit Rat zur Seite. Sie wissen, wie es weitergeht und können rasch helfen. Hilfesuchende Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe können auch das kostenlose Lehrlings-Coaching-Programm „Lehre statt Leere“ in Anspruch nehmen.

[www.lehre-statt-leere.at](http://www.lehre-statt-leere.at)

Von  
Österreich, für  
Österreich.

 Bundesministerium  
Digitalisierung und  
Wirtschaftsstandort

# Lehre, eine Ausbildung mit Zukunft



» Pandemie mit Sicherheit. Schon zu Beginn dieser Krise wurde klar, wie positiv sich Social Distancing auf unsere Umwelt auswirkt: deutlich weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch weniger Flugreisen und Autoverkehr, da viele Menschen zu Hause arbeiten können. Laut dem Center for Research on Energy and Clean Air sanken in China die Kohlendioxid-Emissionen im Februar um 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dabei konnten etwa 200 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. Klar ist: Es gilt nicht, Flugreisen komplett zu vermeiden oder zu verbieten. Aber Unternehmen sollen aus der jetzigen Situation lernen und über Alternativen nachdenken – zum Schutz unserer Umwelt.

### ZEIT UND KOSTEN SPAREN

Neben der aktuellen Dringlichkeit von Social Distancing und der Notwendigkeit, wenn möglich zu Hause zu bleiben, bietet Home-Office den Mitarbeitern einige Vorteile. Viele arbeiten im Home-Office deutlich produktiver als im Großraumbüro und durch den Wegfall des Arbeitsweges werden Zeit und Kosten gespart. Sie fühlen sich meist in den eigenen vier Wänden deutlich wohler – und arbeiten somit effizienter. Hier sollten Unternehmen auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter eingehen, offen für neue Arbeitsmodelle sein und

sich von der Annahme verabschieden, dass jeder Mitarbeiter täglich ins Büro kommt. Doch auch Arbeitnehmer müssen ein Fazit aus der aktuellen Situation ziehen – besonders was unsere Gesundheit angeht. Gerade jetzt wird uns allen bewusst, wie sehr wir nicht nur auf unsere eigene Gesundheit achten müssen, sondern auch auf die Gesundheit der anderen. Deswegen appelliere ich an alle, bei Krankheit, auch wenn es nur eine Erkältung ist, zu Hause zu bleiben und sich auszukurieren oder die Möglichkeit des Home-Office zu nutzen.

In der Arbeitswelt wird die Rückkehr zur Normalität eine Weile dauern. Das bedeutet, dass sich Unternehmen die Grundlage oder Plattform für mobiles Arbeiten schaffen müssen, von der aus sie sicher, flexibel und effizient operieren und so den Betrieb aufrechterhalten können. In den kommenden Monaten wird sich zeigen, welche Auswirkungen COVID-19 langfristig auf die Wirtschaft und speziell unseren Arbeitsalltag hat. Ganz sicher aber werden wir unser Leben und Schaffen aus einer völlig neuen Perspektive betrachten. Jetzt getroffene Entscheidungen und Maßnahmen für den mobilen Arbeitsplatz sind essenziell, um für die Zukunft des Arbeitens gewappnet zu sein.

PT

### INFO-BOX

#### Über Peter Trawniczek

Peter Trawniczek ist Country Manager Austria von VMware, einem internationalen Technologie-Unternehmen und Anbieter von Softwarelösungen im Bereich Cloud Computing sowie der Virtualisierung von Rechenzentrumsinfrastrukturen.

[www.vmware.com](http://www.vmware.com)

# Schnell, schneller

# Highspeed Glasfaser

# Internet

Jetzt echtes  
Glasfaser  
Internet sichern!  
Keine Überbuchung  
Kein Sharing

**Sichern Sie sich jetzt Ihr ECHTES, überbuchungsfreies, Glasfaser Internet mit flexibler Bandbreitenerweiterung!**  
Ohne Überbuchung und Sharing mit anderen Kunden.



## IHRE VORTEILE

- Kein Sharing mit anderen Kunden
- Keine Überbuchung des Anschlusses
- Fix zugewiesene Bandbreite
- Schnelle und hochverfügbare Internetanbindung
- Sichere Datenanbindungen zu Ihren Unternehmensstandorten
- Unbegrenzt skalierbar ohne Investition



## LEISTUNGSMERKMALE

- Echtes Glasfaser Internet
- Bandbreite von 50 Mbit/s bis zu 1 Gbit/s
- Öffentliche IP-Adressen inkludiert
- Übergabe Ethernet auf 1 Gbit/s RJ45
- Abgestimmter SLA je Paket inkludiert

## MEHR ERFAHREN:

**M:** [highspeed@itandtel.at](mailto:highspeed@itandtel.at)

**T:** +43 7242 9396-7100

[www.ITandTEL.at](http://www.ITandTEL.at)



**emw**  
ITandTEL

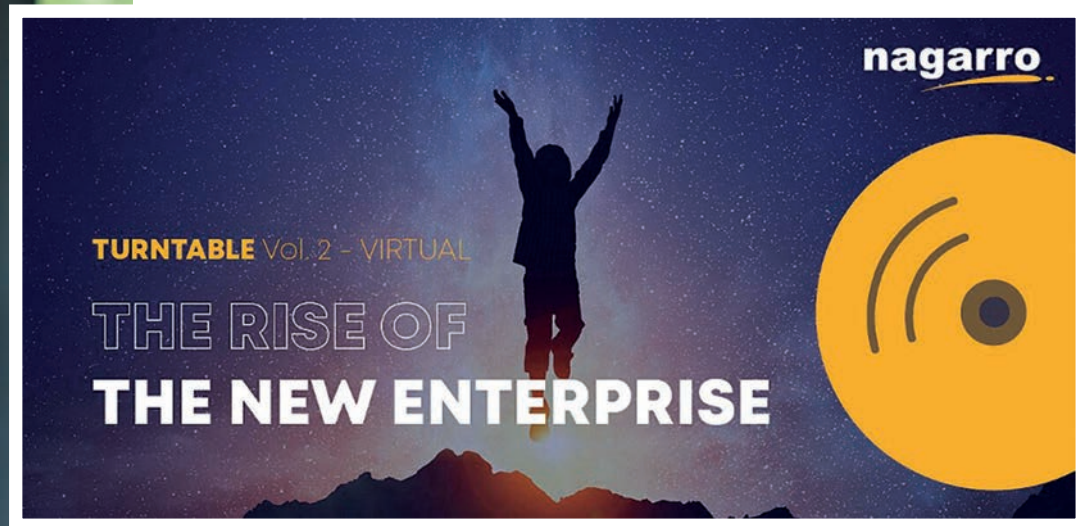


## DER LOCKDOWN ALS DIGI-TURBO

Gerade in der aktuellen Krise werden große Hoffnungen in die Digitalisierung und in Innovationen aus der „IT-Ecke“ gesetzt. Das hat für einen Aufschwung bei entsprechenden Projekten gesorgt, der sich auch nach Corona fortsetzen könnte.

**E**in Wechsel der Perspektive sorgt oft dafür, dass ein und dieselbe Situation plötzlich ganz anders wahrgenommen wird. Für so einen Perspektivwechsel hat die Coronavirus-Krise in vielerlei Hinsicht gesorgt, nicht zuletzt bei Themen wie Digitalisierung, Home-Office und Remote Work. Das ist einerseits spürbar, lässt sich aber andererseits auch belegen.

Einen solchen Beleg lieferte kürzlich der internationale IT- und Digitalisierungsexperte Nagarro mit der Veröffentlichung der Ergebnisse seiner eigenen Recherchen dazu im Umfeld seiner im Juni abgehaltenen virtuellen Eventserie „The Rise of The New Enterprise“. Im Rahmen des Nagarro Quality Leadership Circles im April 2020 diskutierten Experten des Unternehmens mit rund 15 österreichischen Top-CIOs. Die Ergebnisse decken



sich mit Kundengesprächen, die Nagarro während und nach dem Lockdown rund um den Globus geführt hat. Demnach könnte die Krise als Katalysator der Digitalisierung wirken. „Uns haben die Geschwindigkeit und der Nachdruck, mit dem das passiert, überrascht. Viele Schwächen, die im normalen Tagesgeschäft übersehen wurden, wurden durch die Krise sichtbar“, so Thomas Riedl, einer der Managing Directors von Nagarro in Österreich, der ergänzte: „Es gilt jetzt, aktiv zu werden. Wenn man auf die anderen wartet, ist es zu spät.“ Den österreichischen CIOs zufolge gibt es gleich mehrere Gründe, warum diese Krise den Digitalisierungsthemen frischen Wind unter den Flügeln verleihen wird. Neben den von Riedl erwähnten Schwächen bei Produkten, Services und internen Prozessen, die durch den Lockdown an die Oberfläche getreten sind, sind die Unternehmen außerdem bezüglich der Wiederkehr von Krisensituationen sensibel geworden und wollen künftig vorbereitet sein. Die Ausgangsposition für tiefer greifende

Änderungen an der IT-Front ist derzeit somit ausgesprochen günstig, denn die IT – wenn alles gut läuft, oft für ihre Forderungen und Vorschläge belächelt – wurde in der Krise zum Enabler für Geschäftskontinuität und erhält jetzt die Anerkennung dafür. Durch den steigenden Wettbewerbsdruck ist darüber hinaus das Bewusstsein für neue Ressourcen, wie den Wert von Daten, gestiegen. Dabei zählt Technologie den CIOs zufolge zu den wichtigen Stellschrauben, um Produktivität zu steigern und Kosten zu sparen. Nicht zuletzt machen sich die Unternehmen jetzt Gedanken darüber, wie sie bei Mitarbeiterreduktion, Kurzarbeit und Physical Distancing ihren Betrieb aufrechterhalten können. Dabei scheint aber das „Diktat des Rotstifts“ nicht an erster Stelle zu stehen, wie Thomas Riedl beobachtet hat. Der Einsparungsaspekt innovativer Themen sei ihm zufolge in den Hintergrund gerückt, stattdessen gehe es darum, wie man beispielsweise seine Experten mittels künstlicher Intelligenz dabei unterstützen könne, noch bessere Arbeit abzuliefern. Es stünde nicht mehr im Mittelpunkt, mittels Technologie an der Kostenschraube zu drehen und Mitarbeiter wegzurationalisieren. „Das freut mich als IT-Mann sehr“, so Riedl mit ehrlicher Erleichterung.

#### **CLOUD: NA ALSO, ES GEHT DOCH!**

Die während der Krise aus der Not geborenen Infrastrukturen – beispielsweise im Zusammenhang mit Cloud oder Remote Collaboration – werden nun im Nachhinein professionalisiert

#### **CORONA ALS VERGRÖßERUNGSGLAS**

»Viele Schwächen, die im normalen Tagesgeschäft übersehen wurden, wurden durch die Krise sichtbar.«

Thomas Riedl, Managing Director von Nagarro Österreich





und werfen dabei auch die eine oder andere strategische Frage auf. Um beim Thema „Wolke“ zu bleiben: Nagarro zufolge hat sich die Einschätzung zu diesem Thema, das in Österreich bislang noch immer mit Vorsicht beäugt wurde, in der Lockdown-Phase deutlich gedreht. War man zunächst „zur Cloud gezwungen“, würden jetzt im Zuge der nachträglichen Professionalisierung Barrieren aufgelöst. Diese überraschende Wendung spricht dafür, dass sich Infrastrukturen und Services in der Cloud in den nächsten fünf Jahren völlig verändern werden. Den Erhebungen von Nagarro zufolge geht zum Beispiel kein CIO mehr davon aus, dass Software-Entwicklung, Software Development Lifecycle oder DevOps in Zukunft lokal betrieben werden. Das wäre eine massive Änderung, da etwa DevOps derzeit vorwiegend lokal betrieben werden. In fünf Jahren werde dies in der Cloud oder zumindest hybrid stattfinden, ist

man bei dem IT-Unternehmen überzeugt. Auch Business Intelligence und Analytics werden heute überwiegend lokal betrieben. Die befragten CIOs waren sich hier ebenfalls darüber einig, dass sie diese Prozesse binnen fünf Jahren in die Cloud verlegen werden. Der Hauptgrund hierfür liegt in den Kosten für Datenspeicher. Damit wäre wiederum die Basis für zahlreiche weitere Digitalisierungskonzepte geschaffen.

#### HOME-OFFICE & COLLABORATION

Nagarro selbst hat weltweit 6.500 Mitarbeiter und stand damit selbstverständlich, wie jedes andere Unternehmen dieser Größenordnung auch, im Lockdown unter Zugzwang. Zumindest diese Herausforderung war für Nagarro jedoch überschaubar. Riedl: „Dadurch, dass wir ein global tätiges Unternehmen sind, ist Remote Work ohnehin zu einem Gutteil unser tägliches Doing. Was andere Unternehmen während der Krise lernen mussten, hatten wir bereits gelernt. Wir beraten auch schon seit einiger Zeit zu diesem Thema. Dadurch war es kein Problem, von Freitag auf Montag in den Remote-Modus zu schalten.“ Jedoch sei in der Zusammenarbeit mit manchen Kunden zu spüren gewesen, dass diese Erfahrung nicht überall in diesem Ausmaß vorhanden war. Bei den meisten resultierte daraus wohl eine steile Lernkurve. „Wir sehen bei den Kunden, die Probleme hatten, große Bestrebungen, diese Lücke zu schließen“, so Managing Director Riedl. >>>



EWW ITANDTEL

Corona ist für die Wirtschaftswelt eine nie dagewesene Nagelprobe. Mit bewährten IT-Dienstleistungen bringt eww ITandTEL Ihr Unternehmen sicher durch die Krise!

# Sicher durch die Krise mit ITandTEL



Unsere IT-Services bringen

Sie sicher durch

die Krise

■ Die Corona-Pandemie bringt auch IT-Systeme an ihre Grenzen. Damit überlastete Datennetze und Bedrohungen aus dem Web für Unternehmen nicht zum Fallstrick werden, hat eww ITandTEL sämtliche Ressourcen mobilisiert. „Unsere IT-Services sind stabil“, bestätigt DI Bernhard Peham, Bereichsleiter von eww ITandTEL. „Wir setzen alles daran, unsere Kunden sicher durch diese Krise zu begleiten.“ Bei dem kompetenten IT-Dienstleister aus Wels bekommen Betriebe maximale Sicherheit und Verfügbarkeit von Daten und Onlineservices.

## eww ITandTEL – für maximale Sicherheit

Home-Office ist ein Gebot der Stunde, birgt aber Gefahren. So minimieren Sie die Risiken für Ihr Firmennetzwerk:

■ Sicheres Einloggen: Mit dem VPN-Service von eww ITandTEL wählen sich Mitarbeiter sicher ins Firmensystem ein (die Zugangsdaten werden verschlüsselt übertragen).

■ Kompetente Beratung: Digitale Dienste erleichtern Teams die Zusammenarbeit, sind aber oft anfällig für Sicherheitslecks. Unsere Security-Spezialisten empfehlen nur praxiserprobte Onlinetools, die Ihre Bedürfnisse risikofrei abdecken.

■ Lückenlose Systemkontrolle: Mitarbeiter gehen oft zu sorglos mit sensiblen Daten um. Das Monitoring-Service von eww ITandTEL überwacht Ihr Netzwerk zuverlässig.

■ Rechenzentren als sicherer Hafen: Digitale Vernetzung ist für Unternehmen segensreich – wenn sie sich vor Gefahren schützen. In den Rechenzentren von eww ITandTEL sind kritische Firmendaten gut aufgehoben. Hier gelten strenge Sicherheitsstandards gemäß ISO/IEC 27001. Unser Data Center in Marchtrenk ist zusätzlich nach der Europa-Norm EN 50600 zertifiziert.

## eww ITandTEL – für maximale Verfügbarkeit

„Dank“ Corona nutzen Menschen verstärkt Onlinedienste – das strapaziert Europas Da-

tennetze. eww ITandTEL hat für Kunden genügend Onlinekapazität reserviert. Unser leistungsstarkes Glasfasernetz ist redundant ausgeführt – das garantiert auch in der Krise Datenfluss ohne Unterbrechung.

## IT-Services für höchste Ansprüche

„Unsere IT-Infrastruktur wird den hohen Ansprüchen unserer Kunden gerecht – gerade in dieser herausfordernden Zeit“, so Bereichsleiter DI Bernhard Peham. eww ITandTEL ist in der Corona-Krise jederzeit für die Kunden da! Für Anfragen steht unser Expertenteam gerne zur Verfügung.



## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### eww ITandTEL

Tel.: +43 7242 9396 7100

info@itandtel.at, **ITandTEL.at**



» Nagarro hat die Gelegenheit genutzt, auch die eigenen Mitarbeiter „abzuklopfen“ und zu ihrer „Work from Home Experience“ zu befragen. Die Ergebnisse daraus decken sich mit anderen Umfragen, die zum Thema erschienen sind. So schätzten zwischen 81 und 95 Prozent der 4.900 befragten Nagarro-Mitarbeiter Home Work als sehr gut oder gut ein. In Österreich waren es 87 Prozent, die restlichen 13 Prozent beurteilten die Remote-Arbeit von daheim als OK oder eher schlecht. Den künftigen Homeoffice-Anteil schätzen die meisten Mitarbeiter auf drei Tage pro Woche, nur acht Prozent der Mitarbeiter in Österreich glauben, dass sich in Zukunft eine fünftägige Home-Office-Woche durchsetzen wird. Dazu Riedl: „Ich bin ein unverbesserlicher Optimist. Für mich wäre ein Szenario, in dem die Leute zwei bis drei Tage im Home-Office sind, wo sie produktiver arbeiten können, und die ein oder zwei Tage im Büro als Highlight sehen, sehr schön.“

#### THE NEW ENTERPRISE

Was sich Nagarro an die Fahnen geheftet hat, das ist der Begriff „The New Enterprise“. Gemeint sind damit Technologiekonzepte, welche die Position eines Unternehmens stärken können und die damit gerade jetzt besonders gefragt sind. Wie das passieren kann, ist natürlich von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich. Einige Smart Services stehen bereits in den Startlöchern, sind technologisch ausgereift und einsatzbereit. Welchen Mehrwert sie im Einzelfall bieten, lässt sich über

Proof-of-Concepts und anhand von Best-Practice-Evaluierungen einschätzen. Nagarro greift hier einige Innovations-Cluster gezielt heraus und stellt sie vor den Vorhang. Dazu zählt unter anderem „Cloud, Big Data und Analytics“ und wie man aus dem Datenberg, auf dem man als Unternehmen vielleicht ohnehin sitzt, einen Datenschatz machen kann.

Aber auch „Assisted und Augmented Reality“ sind keine Sci-Fi-Themen mehr und haben im Verlauf der Krise massiv an Bedeutung gewonnen. Ging es davor meistens darum, beispielsweise bei der Wartung von Anlagen rund um den Globus die Reisetätigkeit der ohnehin knappen Ressource Fachexperte zu minimieren und stattdessen lokale Mitarbeiter durch Remote-Unterstützung zu befähigen, auch komplexe Arbeitsschritte durchzuführen, sind es jetzt andere Herausforderungen, die im Vordergrund stehen. „Der Aufhänger war: Wie kann ich die Anlagen während der nächsten Krise warten? Im Moment evaluieren viele Kunden, wie sie Remote-Wartung in der nächsten Krisensituation unter der Wahrung von Social Distancing durchführen können. Es war für viele Unternehmen eine schwierige Situation, einige Mitarbeiter zu Wartungen zu schicken, während alle anderen im Home-Office waren“, erzählte Riedl.

Ähnliche Argumente werden auch beim Thema „Artificial Intelligence“ schlagend. Nagarro war im Bereich AI einer der Early Adopters am österreichischen Markt und es zeigt sich, dass viele Unternehmen ihre vorsichtige Abwartehaltung »

TECHNIK IM FOKUS  
DIGITAL WORKSPACES



**SIE DIGITALISIEREN IHR**

**UNTERNEHMEN?**

**WIR BRINGEN SIE IN DIE**

**ARBEITSWELT DER ZUKUNFT.**

**WILLKOMMEN BEI DER CONRAD SOURCING PLATFORM.**

Mehr zum Thema und über 180.000 Produkte zum digitalen  
Arbeitsumfeld unter [conrad.at/digitalworkspace](https://conrad.at/digitalworkspace)

**Immer up-to-date mit dem Conrad Newsletter!**

Regelmäßig News und Angebote direkt in Ihr Postfach. Gleich  
anmelden - QR-Code scannen oder online auf [conrad.at/newsletter](https://conrad.at/newsletter)



Online auf [conrad.at](https://conrad.at) oder persönlich in Ihrem Megastore - 3x Wien, Linz, Salzburg und Graz.

**CONRAD** | BESCHAFFUNG. EINFACH. SCHNELL. UMFASSEND.



» verlassen und aktiv mit Projekten in Kernbereichen der jeweiligen Unternehmen beginnen. Ein Beweggrund dafür ist, Szenarien zu evaluieren, wie mit weniger Mitarbeitern der Betrieb aufrechterhalten werden kann. Neue Technologien und dadurch mögliche Prozessoptimierungen sind dafür ein wesentlicher Enabler.

Unter den Aspekten Kosten sparen zu wollen, die Mitarbeiteranzahl zu reduzieren sowie der Kurzarbeit hat sich auch das Thema der Automatisierung von industriellen Prozessen auf Basis von Internet of Things Nagarro zufolge massiv verstärkt.

Beim Thema „Connected Worker/Connected Enterprise“ kommen mehrere Innovationen gemeinsam zum Zug. Nagarro propagiert bereits seit Längerem ein Connected Enterprise, in welchem verschiedene verfügbare Technologien intelligent miteinander kombiniert werden. Ein aktuelles Beispiel für Connected Worker wurde bei Energie Burgenland für die Inspektion von Windkraftanlagen umgesetzt, wo mithilfe intelligenter Datenbrillen Assisted Reality, Mobile App Development, Drohnen und Artificial Intelligence zu einer Smart Solution gebündelt werden.

### RASCHE HILFE FÜR MODUL UNIVERSITY

Dass Nagarro mit seinen Angeboten auf das richtige Pferd gesetzt hat, zeigt sich auch darin, dass sich die Auftragslage auch während der Krise gut entwickelt hat. Beispielsweise war die Modul University auf der Suche nach einer skalierbaren und zuverlässigen Lösung, die es unter den gegebenen Rahmenbedingungen erlaubte, das Sommersemester fortzusetzen, indem man vom physischen in ein virtuelles Klassenzimmer wechselt.

In nur zwei Wochen implementierte Nagarro virtuelle Klassenzimmer auf Basis von Microsoft Teams. Zusätzlich wurden Richtlinien und Prozesse zur Nutzung erstellt sowie Schulungen für die Dozenten und Fakultätsmitarbeiter durchgeführt. Doch damit war das Projekt noch nicht beendet. In einem nächsten Schritt ist das Ziel, ein Franchise-fähiges Arbeitsplatzmodell zu schaffen, mit Anbindung an die Cloud und der

automatisierten Bereitstellung von zusätzlichen Arbeitsplätzen. Damit wird die Modul University in die Lage versetzt, ihre Lösung selbst weiterzuvermarkten und auch anderen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Ganz im Sinne der digitalen Transformation wurde damit nicht nur ein akutes Problem gelöst, sondern zugleich ein potenzielles neues Geschäftsmodell für die Zukunft eröffnet.

### WAS WIRD BLEIBEN?

Eine der spannendsten Fragen ist, welche durch Corona hervorgerufenen Änderungen dauerhafter Natur sein werden und welche nicht. „Ich glaube, dass jede Prognose, die man jetzt abgibt, falsch ist. Aber meine ‚falsche Vermutung‘ wäre, dass es wahrscheinlich wieder eine Rückkehr zu den Verhaltensweisen und Dynamiken vor der Krise geben wird – allerdings nicht restlos. Die Beschleunigung, die jetzt passiert ist, wird zurückgenommen. Da ist bei vielen Unternehmen die Luft raus. Ich glaube aber auch, dass die Dynamik höher bleiben wird. Auch die Themen Remote oder Home-Office werden wieder ein bisschen zurückgehen. Aber es gibt sicher kaum jemanden, der nicht ein oder zwei Tage Home-Office pro Woche machen will“, so Managing Director Thomas Riedl zum Abschluss mit einem kleinen Lächeln. RNF

### INFO-BOX

#### Über Nagarro

Die Unternehmensschwerpunkte von Nagarro liegen auf agiler Software-Entwicklung und Software-Testing, Cloud-Technologien und Transformationsprojekten für Industrie-4.0-Lösungen. In Österreich sind die Competence Center für Cloud-Lösungen sowie für Software Quality und Test Engineering beheimatet, die weltweit beratend und konzeptionell agieren. Nagarro gehört zur deutschen Allgeier-Gruppe mit Sitz in München. Zu den Kunden von Nagarro zählen u. a. Andritz, GE Aviation, KTM, Lufthansa sowie lokale Marktführer wie A1 Telekom, Österreichische Post, Österreichische Bundesbahnen oder Verbund.

[www.nagarro.com](http://www.nagarro.com)

INTERXION ÖSTERREICH GMBH

Die vergangenen Wochen und Monate haben uns gelehrt, dass ein störungsfreier IT-Betrieb für Unternehmen, Organisationen und Behörden unerlässlich ist, um das Funktionieren von Gesellschaft und Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Umso wichtiger ist es, dass ihre Infrastruktur jederzeit leistungsfähig und zuverlässig ist.

## Mission Business Continuity



■ Im Zuge der anhaltenden COVID-19-Krise hat unsere Gesellschaft einen unerwarteten Digitalisierungsschub erlebt. Um die Performance und den reibungslosen Geschäftsbetrieb weiterhin zu gewährleisten, mussten Unternehmen bereits geplante Digitalisierungsinitiativen erheblich beschleunigen. Webbasierte Videokonferenzen, Instant Messaging und Collaboration-Tools wurden mit hohem Tempo in die gewohnte digitale Vor-Ort-Architektur integriert, damit das wirtschaftliche Überleben gesichert werden kann.

Ein zentraler Aspekt dabei ist, dass die Connectivity zwischen Mitarbeitern und Business-Tools leistungsfähig genug ist, um der „neuen Normalität“ gerecht zu werden. Ist das nicht der Fall, wird der Zugang zu Informationen verzögert und die Möglichkeiten für Zusammenarbeit und Innovation werden reduziert. Das wiederum hemmt die

Produktivität und führt letzten Endes zu unzufriedenen Kunden.

### Sicher, skalierbar, hochverfügbar

Unternehmen benötigen daher eine Infrastruktur, die leistungsstark und zuverlässig genug ist, um die Services und die User Experience zu liefern, die sich ihre Kunden erwarten.

Es hat sich jedoch gezeigt, dass die bestehende Infrastruktur vieler Unternehmen nicht darauf ausgelegt ist, mit den gestiegenen Anforderungen an Konnektivität, geringe Latenzzeiten oder direkten Cloud-Zugang Schritt zu halten. Zudem ist das Management dieser Art von Infrastruktur in einer firmeneigenen Einrichtung nicht nachhaltig, da die meisten Unternehmen mit Vor-Ort-Rechenzentren nicht über die Ressourcen oder das Fachwissen verfügen, um dies effektiv zu tun.

Für den reibungslosen Ablauf ihres Kerngeschäfts benötigen sie einen direkten Zugang zu einer vernetzten Community, um ihr Business in einem schnellen Tempo voranzutreiben. Als Rückgrat unserer digitalen Gesellschaft verbinden Interxions Colocation-Rechenzentren Unternehmen mit ihren Partnern, Lieferanten und Kunden und bieten gleichzeitig die Flexibilität und Skalierbarkeit, die Betriebe brauchen, um zukünftiges Wachstum zu bewältigen.

### The Show must go on, auch wenn's unerwartet kommt!

Neben allgemeinen Kosteneinsparungen bei der IT-Infrastruktur und verbesserter Netzwerksicherheit bietet Interxion Unternehmen die Konnektivität, Verlässlichkeit, geringe Latenz und hohe Sicherheit, die notwendig sind, um zu gewährleisten, dass die Mitarbeiter weiterhin die optimale Leistung und Produktivität erbringen können, die nötig ist, ihre Geschäftsdynamik aufrechtzuerhalten und ihren Kunden im nächsten Schritt einen hervorragenden Service zu bieten. Ganz gleich, ob Mitarbeiter ins Büro pendeln oder Telearbeit leisten, Colocation-Rechenzentren sind die Grundlage für Unternehmen, um den konstant steigenden digitalen Anforderungen gerecht zu werden.

**interxion**<sup>™</sup>  
A DIGITAL REALTY COMPANY

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### InterXion Österreich GmbH

1210 Wien, Louis-Häfliger-Gasse 10

Tel.: +43/1/290 36 36-0

Fax: +43/1/290 36 36-380

vienna.info@interxion.com

[www.interxion.com](http://www.interxion.com)



Martin Madlo,  
Managing  
Director  
Interxion  
Österreich



## DIGITALE CUSTOMER JOURNEY

Eine erfolgreiche Customer Journey holt Kunden nicht nur persönlich, sondern auch digital ab. Was bis vor Corona nur das virtuelle Sahnehäubchen war, wird für Unternehmen nun essenziell.

**V**ielleicht haben Sie schon einmal online ein Bankkonto eröffnet oder einen Vertrag bei einem Mobilfunkanbieter abgeschlossen, ziemlich sicher aber bereits Bücher, Kleidung oder Elektronik in einem Onlineshop eingekauft. Aber online eine Versicherung abschließen oder eine Wohnung mieten?

Wie die vergangenen Monate zeigten, hat Corona auch das Einkaufsverhalten der Kunden wesentlich verändert: Die Akzeptanz, Leistungen online statt vor Ort in Anspruch zu nehmen, ist stark gestiegen. Wenn persönliche Kontakte in Zeiten von Social Distancing reduziert werden müssen, trifft das besonders jene Branchen, in denen Beratung großgeschrieben wird. Je größer und langfristiger die Anschaffung, desto seltener wur-

de diese bislang digital abgewickelt. Das ändert sich nun, denn Abstandhalten ist in der „neuen Normalität“ oberstes Gebot. Beratungen und Services lassen sich schließlich auch online anbieten und selbst Verträge auf diese Weise abschließen.

Im neuen, durch Corona nachhaltig umgekrempelten Alltag sind umfassende digitale Dienstleistungen essenziell für jedes Unternehmen. Die Krise ist damit der Digitalisierungstreiber.

### DIGITALES EINKAUFSERLEBNIS

Wichtigste Voraussetzung: Einfach muss es sein. Wer den Prozess als langwierig, frustrierend und komplex empfindet, wirft schnell entnervt das Handtuch – hohe Absprungraten sind vorprogrammiert und das gewünschte Service bei ande-



2



3

ren Anbietern nur einen Mausklick entfernt. Unternehmen, die ihre Kunden digital bei der Stange halten wollen, müssen diese daher auf jeder Stufe der Customer Journey – vom ersten Interesse bis zum Vertragsabschluss – auch digital umfassend begleiten und damit dafür sorgen, dass Beratung und Einkauf auch in der virtuellen Welt zum Erlebnis werden.

Was es dazu braucht, sind moderne intelligente Technologien, die Kunden auch online jene Customer Experience bieten, die sie sonst nur aus dem persönlichen Kontakt gewöhnt sind. PHYON, die Plattformlösung des Technologieanbieters CRIF, ermöglicht es Unternehmen, die Customer Experience auch digital erlebbar zu machen und den gesamten Prozess ganz individuell an die jeweiligen Anforderungen im Kundenkontakt anzupassen: Komplexe Kundengespräche können damit per Videoberatung geführt werden, einfache anerkannte Identifikationsverfahren sorgen für die notwendige Sicherheit und Verträge werden mittels digitaler Signatur abgeschlossen.

### SCHNELL UND EINFACH

Immer im Fokus: die hohe Usability für Kunden. So kann beispielsweise ein zuvor online konfiguriertes Auto beim Händler probegefahren werden, der Leasingvertrag wird aber zuhause digital unterschrieben – so ein Prozess vereint das Beste aus der Online- und der Offline-Welt. Unternehmen schaffen mit dieser „phygitalen“ Customer Experience eine perfekte

Erlebniswelt für ihre Kunden. Für sie ist der reibungslose Ablauf besonders komfortabel, während sich Unternehmen über eine höhere Conversion Rate freuen. Von der Ausweiserfassung über automatisiertes Auslesen von Dokumenten, digitale Identifikation und Authentifizierung des Antragstellers bis hin zur elektronischen Signatur können Unternehmen die gesamte Customer Journey in wenigen Schritten sicher digital und modular abbilden. Damit wird der persönliche Kundenkontakt auch in die digitale Welt übertragen. Die Corona-Krise hat gezeigt, dass gerade Unternehmen, die auf intensiven Onlinekontakt setzen, bei Kunden besonders punkten können. Und zufriedene Kunden sind treue Kunden. ■

### INFO-BOX

#### Über CRIF

CRIF ist weltweiter Anbieter von Bonitäts- und Unternehmensinformationen sowie mit seinen innovativen Technologielösungen wichtiger Digitalisierungspartner der Wirtschaft. In Österreich ist CRIF führend bei Kreditrisikomanagement-Lösungen, Fraud Prevention und Entscheidungsmanagement entlang des gesamten Kundenlebenszyklus.

[www.crif.at](http://www.crif.at)

# DER ZUFRIEDENE REMOTE WORKER

Von stockenden Videokonferenzen und hängenden Servern: Wie Unternehmen auch in Krisenzeiten die Business Continuity aufrechterhalten können, erklärt Peter Hanke, Country Manager des IT-Unternehmens NetApp.

**H**ört ihr mich?“ – „Wer spricht da?“ – „Dein Bild hängt!“ – Gerade jetzt, wo wir notgedrungen ins Home-Office ausweichen müssen, läuft nichts ohne Videokonferenzen. Im Gegensatz zur privaten Nutzung von Apps wie Houseparty oder WhatsApp für das virtuelle Feierabendbier scheint aber gerade im beruflichen Alltag in Konferenzen mit vielen Teilnehmern immer etwas nicht zu klappen. Die Frustration des Gegenübers lässt sich – je nachdem, ob es gerade am Headset oder der Kamera hapert – live per Bild oder Tonspur mitverfolgen. Und wir kennen es von uns selbst: Wird im Gespräch mit dem Kunden der falsche von zwei Bildschirm übertragen oder fliegt man aus der Leitung, setzt sofort der Stress ein.



## HOME-OFFICE IN CORONA-ZEITEN

»Auch wenn wir alle uns einen positiveren Anlass für die Einführung von Remote Work gewünscht hätten, der Schritt an sich ist richtig und wichtig.«

Peter Hanke, Country Manager Germany, NetApp

## DIE ZUFRIEDENHEIT IHRER MITARBEITER IST UNTERNEHMENSKRITISCH

Jetzt ist eine nicht perfekte Videokonferenz nicht unbedingt unternehmenskritisch, sondern kann durchaus auch zu gemeinsamen Lachern führen. Was es aber ist, ist die Unzufriedenheit der Mitarbeiter. Diese kommt allzu schnell auf – der Zugriff auf den Server wird nicht gewährt, das Herunterladen von Dateien dauert ewig und dabei hängt sich im schlimmsten Fall noch der eigene Rechner auf. Nicht dass diese Probleme neu wären, aber momentan können sie sich durch stärkere Nutzung potenzieren. In der Folge ergibt sich daraus eine Gefahr für die Aufrechterhaltung Ihrer

Business Continuity. Auch wenn wir alle uns einen positiveren Anlass für die Einführung von Remote Work gewünscht hätten, der Schritt an sich ist richtig und wichtig.

## STELLEN SIE DIE VERFÜGBARKEIT VON DATEN UND ANWENDUNGEN SICHER, DECKEN SIE KAPAZITÄTSPITZEN AB UND VERGESSEN SIE DARÜBER NICHT IHRE MITARBEITER

Machen Sie sich ein Bild davon, wie sich das Nutzerverhalten und somit Datenströme und Traffic in den nächsten Tagen verhalten werden. Ist Ihre Infrastruktur in der Lage, auch plötzliche Kapazitätsanstiege abzufangen? Und ist sie für End User Computing oder virtuelle Desktop-Infrastruktur ausgelegt? Denn es reicht nicht aus, nur offizielle Richtlinien vorzugeben, die dann nicht umgesetzt werden können. Wo liegen Ihre wichtigen, geschäftskritischen Anwendungen? Müssen Kapazitäten gegebenenfalls für diese priorisiert werden? Ist eine Verschiebung von lokalem Storage in die Cloud nötig und auch möglich? Diese drei Fragen

gilt es zu beantworten, und wir geben mit unseren NetApp-Lösungen natürlich unser Bestes, Sie dabei zu unterstützen.

Vor allem aber dürfen Sie, gerade in den jetzigen Zeiten, die Mitarbeiter nicht aus den Augen verlieren. Vergessen Sie bei Ihren Modernisierungsbemühungen nicht, dass es darum geht, ihnen das Leben so gut es geht zu vereinfachen. Hören Sie

sich an, was die Mitarbeiter erwarten, wo sie Probleme entdecken. Beobachten Sie aber auch und antizipieren Sie, wo möglich. Nur so lässt sich die IT dem „Konsumenten“ anpassen und ihn langfristig zufrieden arbeiten. Was im Umkehrschluss dazu führt, dass Ihr Unternehmen auch in Krisenzeiten die Business Continuity aufrechterhalten kann. PH

## ZUR PERSON

**Peter Hanke**

ist Country Manager Germany NetApp

[www.netapp.com](http://www.netapp.com)



D.A.S. RECHTSSCHUTZ AG

Während des Lockdowns zur Eindämmung von COVID-19 mussten viele Unternehmen ihr Daily Business in Rekordzeit auf Heimarbeit umstellen – so auch die D.A.S. Rechtsschutz AG. Nun berichten Mitarbeiter, wie sich der Arbeitsalltag in der Corona-Krise für sie gestaltet hat.

## Ein Blick hinter die Kulissen

■ Die D.A.S. Rechtsschutz AG hat sehr rasch auf die neuen Rahmenbedingungen der Corona-Krise reagiert. Auf Basis bestehender Notfallpläne und dank der reibungslosen Unterstützung der internen Technik konnten innerhalb weniger Tage 95 Prozent der Arbeitsplätze auf Home-Office umgestellt werden. „Unsere Mitarbeiter zeigten von Anfang an viel Verständnis und ein sehr starkes Engagement. So war eine lückenlose Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes ohne Unterbrechung möglich“, erzählt Johannes Loinger, Vorsitzender des D.A.S. Vorstandes. „Wie immer konnten sich Kunden, Interessenten und Partner zu jeder Zeit an uns wenden und bekamen die Beratung, Betreuung und rechtliche Hilfe, die sie vom Rechtsschutzspezialisten schon seit Jahrzehnten gewohnt sind“, so Loinger.

### MITARBEITER ERZÄHLEN ...

#### **Mag. Matthias Orsolits, Leiter Personal & VertriebsService:**

„Die erste Zeit der Krise war für uns im Personalbereich herausfordernd: Tagesarbeit sowie Lösungen zum Umgang mit der Krise mussten aus dem Home-Office gesteuert werden. Das war ungewohnt. Die Tage waren geprägt durch Skype-Konferenzen, unzählige Mails und Telefonate – sowie von den glück-

lichen Augen meiner knapp 3-jährigen Tochter, die ihren Papa nun auch schon untertags an seine Grenzen zu bringen versuchte. Mit der Zeit kam aber die Routine. Prozesse, die wenige Wochen zuvor ohne persönlichen Kontakt undenkbar gewesen wären, funktionieren nun einwandfrei. Meetings, die früher lange und zeitaufwendig waren, sind nun dank digitaler Medien deutlich kürzer und führen zu schnelleren Entscheidungen.“

#### **Tanja Falmbigl,**

#### **Vertriebszentrale Oberösterreich:**

„Nachdem wir wegen des Lockdowns auf Home-Office umgestellt wurden, wusste ich anfangs nicht, wie die neue Arbeitsform umsetzbar sein wird. Jedoch wurde ich schnell positiv überrascht. Mithilfe unserer EDV-Abteilung, die binnen kürzester Zeit für uns Unvorstellbares leistete und uns technisch daheim jederzeit bestens unterstützte, ging alles ganz leicht von der Hand. Wir waren zu jeder Zeit für unsere Kunden und Interessenten erreichbar, und noch dazu machte es sogar viel Spaß, von Zuhause aus zu arbeiten. Wir Mitarbeiter waren in ständigem Kontakt, um uns gegenseitig zu unterstützen. Es war zu keinem Zeitpunkt langweilig oder einsam, man sah einfach nur die Kollegen nicht persönlich.“



#### **Mag. Anna Moosbeckhofer, Marketing & Kommunikation:**

„Seit Tag eins der Ausgangsbeschränkungen habe ich mich extrem gut durch den D.A.S. Vorstand und das D.A.S. Sicherheitsteam informiert gefühlt. Laufend wurden wir Mitarbeiter über die aktuellen Entwicklungen aufgeklärt. Auch die Umstellung auf das Arbeiten von Zuhause war überhaupt kein Problem. Und das, obwohl ich davor kein Home-Office hatte und an diese Arbeitsweise nicht gewöhnt war. Die Abstimmung mit meinem Team und mit anderen Bereichen hat z. B. per Skype oder in Telefonkonferenzen einwandfrei funktioniert. Meine Arbeit konnte ich ohne Qualitätseinbußen wie gewohnt weiterführen. Was ich am Home-Office sehr angenehm finde, ist der kurze Arbeitsweg. Anstelle von 40 Minuten brauche ich nur 10 Sekunden zu meinem Schreibtisch.“

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### **D.A.S. Rechtsschutz AG**

1170 Wien, Hernalser Gürtel 17

Tel.: +43 800 386 300

kundenservice@das.at

Facebook / YouTube / LinkedIn /

Xing / Instagram / Podcast

[www.das.at](http://www.das.at)



# GUT VERNETZT

Viele Unternehmen haben in den letzten Monaten erkannt, wie wichtig eine gut funktionierende interne Kommunikation ist. Gut vernetzte Mitarbeiter waren plötzlich ein immenser Wettbewerbsvorteil. Die eigenen Mitarbeiter rücken nun immer mehr in das Zentrum von Kommunikationsmaßnahmen.



**I**n der Stunde der Neuorientierung sind Kreativität und professionelle Umsetzung gefragt. Die interne Kommunikation spielt dabei eine Schlüsselrolle und ist entscheidend für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Viele Unternehmen stellten daher in den vergangenen Monaten die eigenen Mitarbeiter in das Zentrum ihrer Kommunikationsmaßnahmen. Dafür eignet sich unter anderem der Einsatz einer intelligenten Kommunikationsplattform, die Mitarbeiter in Echtzeit miteinander verbindet. Eine Software die funktioniert wie eine unternehmenseigene Social-Media-Plattform, ist ein Teamgeist-förderndes Werkzeug. Zudem stellt es in Krisensituationen für Kommunikationsverantwortliche ein mächtiges Instrument dar, um den geordneten Betrieb aufrechtzuerhalten, der Belegschaft Ängste zu nehmen und eine klare Orientierung zu bieten. Wichtige Verhaltensregeln im Kampf gegen Corona können damit einfach und schnell an alle Mitarbeiter kommuniziert werden.

## KOMMUNIKATIONSWERKZEUG FÜR ERFOLGREICHES EMPLOYEE RELATIONSHIP MANAGEMENT

CORE smartwork ist ein einzigartiges Kommunikationswerkzeug für erfolgreiches Employee Relationship Management

(ERM) zum Aufbau und zur Pflege einer Arbeitgebermarke. Mit der Kommunikationssoftware tauschen sich Mitarbeiter in Echtzeit untereinander aus. Damit ist man für eine schnelle Umstellung auf Home-Office-Arbeitsplätze bestens gerüstet. CORE bündelt die zentralen Funktionen und Aufgaben der Kommunikation, Organisation, Gesundheitsförderung und Mitarbeiterentwicklung in nur einem Tool. Das wird für Unternehmen auch in der Zeit nach Corona von großer Bedeutung sein. „Wenn ein Mitarbeiter gut über das eigene Unternehmen und über seine Aufgaben Bescheid weiß, kann er den Fokus besser auf die Arbeit sowie auf seine persönliche Entwicklung legen. Offenheit und Transparenz gegenüber den Menschen machen ein Unternehmen zum attraktiven Arbeitgeber“, erklärt Michaela Keim, Geschäftsführerin von CORE smartwork, und ergänzt: „Unsere digitale Zeit braucht digitale Lösungen, die eine möglichst effiziente Kommunikation unterstützen. Die aktuellen Entwicklungen bieten uns eine gute Gelegenheit, noch rechtzeitig auf den oft verschlafenen Digitalisierungszug aufzuspringen!“

BO

### INFO-BOX

#### Das Buch zur Software: „Vernetze Mitarbeiter. Stifte Sinn“

„Vernetze Mitarbeiter, stifte Sinn – Employee Relationship Management am Beispiel eines Hidden Champion“, erschien 2016 im Springer Gabler Verlag. Der Autor Martin A. Schoiswohl liefert hier die wissenschaftliche Basis zur Praxis. Er ist Schöpfer des CORE-Prinzips und auch Mitbegründer von CORE smartwork. Dieser Leitfaden zum Employee Relationship Management zeigt konkret, wie es Unternehmen gelingt, sich im Arbeitgebermarkt attraktiv zu positionieren und qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Erfolgsentscheidend ist das Zusammenspiel von interner und externer Kommunikation, von Wohlfühlmanagement und Personalentwicklung sowie gut abgestimmten Prozessen dahinter. Hierbei spielt das vom Autor entwickelte CORE-Prinzip eine Schlüsselrolle. Sämtliche Prozessschritte werden am Beispiel eines Hidden Champions aus der Technologiebranche leicht nachvollziehbar aufgezeigt. Eine praktische Hilfestellung, um den Kampf um Talente zu gewinnen.

[www.core-smartwork.com](http://www.core-smartwork.com)

PROALPHA SOFTWARE AUSTRIA GMBH

Gerade für den Mittelstand bietet die Digitalisierung vielfältige Möglichkeiten und Chancen. Welche Themen dabei priorisiert werden und wie ERP-Software unterstützen kann, eruiert nun eine Studie, die teknowlogy | PAC gemeinsam mit dem Business-Software-Anbieter proALPHA durchgeführt hat.

## ERP – Mehrwert für den Mittelstand



Michael Sander,  
Geschäftsführer  
proALPHA

### ■ Neue Technologien spielen noch keine große Rolle

Laut der Studie, für die 100 Firmen aus der Fertigungsindustrie in der DACH-Region befragt wurden, sind zwar die meisten Unternehmen davon überzeugt, dass neue Technologien ihnen langfristig bei der Produktivitätssteigerung und der Prozessoptimierung behilflich sein werden, in der konkreten Umsetzung fehlen jedoch noch ausgereifte Technologien, wie etwa integrierte Suchfunktionen. Erfahrungsgemäß scheidet es zum Teil am nötigen Wissen, um neue Technologien effektiv einsetzen zu können.

### Innovationen ja, aber keine disruptiven Veränderungen

48 % der befragten Unternehmen sehen die Umsetzung von Innovationen gleichbedeutend mit dem Thema Industrie 4.0. 36 % hingegen planen, ihr komplettes Geschäfts-

modell zu überdenken und neue Produkte oder Services zu entwickeln. 33 % der befragten Unternehmen gaben an, dass der Fokus eher auf der Verbesserung der Arbeitsumgebung und Prozesse liegt, als dass Innovationen vorangetrieben werden (25 %) und entsprechende Geschäftsmodelle hinterfragt und neu interpretiert werden (36 %).

### Keine klare Strategie bei der ERP-Modernisierung

Einhergehend mit den Topthemen der Unternehmen ist auch die Modernisierung ihres ERP-Systems. Die konkrete Strategie ist jedoch noch unklar. Inkrementelle Veränderungen werden genauso in Betracht gezogen wie die radikale Erneuerung der ERP-Landschaft. So können sich 34 % der Unternehmen vorstellen, zum ERP-System eines anderen Anbieters zu wechseln; fast die gleiche Anzahl an Unternehmen kann sich aber auch vor-

stellen, ihr bestehendes ERP-System neu zu konfigurieren (31 %) oder ein zusätzliches Anwendungssystem als Ergänzung zum bestehenden ERP einzuführen (30 %).

### Kosten und Ressourcenmangel als größte Hindernisse

Die Wichtigkeit der ERP-Modernisierung ist zwar bei der Geschäftsleitung und der Belegschaft angekommen, Aspekte wie hohe Kosten (31 %) oder fehlende interne Ressourcen sind aber weiterhin die größten Hindernisse, weswegen Unternehmen vor der Modernisierung ihres ERP-Systems zurückschrecken. Positiv ist hingegen die Entwicklung, dass nur noch 23 % der Unternehmen die fehlende Unterstützung der Geschäftsleitung als Hindernis empfinden.

„Wir arbeiten immer wieder mit Kunden zusammen, die die Wichtigkeit eines modernen ERPs zwar erkennen, aber dennoch an alten Prozessen festhalten. Wer aber durch digitale Prozesse wettbewerbsfähiger werden möchte, der muss diese vorher auf ihre Effizienz überprüfen und entsprechend ändern, auch wenn das bedeutet, manche Prozesse gänzlich aufzulösen“, sagt DI Michael T. Sander, Geschäftsführer proALPHA.

Die Studie „Mehrwerte schaffen für den Mittelstand durch ERP-Software“ steht auf den Seiten von proALPHA zum kostenlosen Download bereit ([web.proalpha.com/pac-studie-2020](http://web.proalpha.com/pac-studie-2020)).

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**proALPHA Software Austria GmbH**  
8200 Gleisdorf, Josefa-Posch-Straße 6  
Tel.: +43/5/79 97-0  
Fax: +43/5/79 97-597  
[office@proalpha.at](mailto:office@proalpha.at)  
[www.proalpha.com](http://www.proalpha.com)

CANCOM A+D IT SOLUTIONS GMBH

*Die Idee des Home-Office ist nicht neu. In Zeiten der Pandemie wurde es geradezu ein „Must-have“, um geschäftsfähig zu bleiben. Nun ist es an der Zeit, halbherzige Konzepte zu überdenken und den neuen Arbeitsstil fest zu verankern. CANCOM als digitaler Transformationspartner unterstützt dabei umfassend.*

# Home-Office post Corona



*Lösungen von CANCOM decken alle wesentlichen Bereiche ab, die ein produktives und sicheres Arbeiten aus dem Home-Office sicherstellen.*

■ Von einem Tag auf den anderen musste das Büro ins traute Heim wechseln – eine enorme Herausforderung für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. So rasch wie möglich wurden die technologischen Voraussetzungen für die Heimarbeit geschaffen. Dabei wurde der eine oder andere Aspekt bei der Umsetzung halbherzig erfüllt. Nun ist es an der Zeit, die bestehenden Home-Office-Lösungen nachzujustieren.

## **Gekommen, um zu bleiben**

Viele Arbeitnehmer bejahen die verhältnismäßige Nutzung der Home-Office-Möglichkeit, da unter anderem Beruf und Familie leichter vereinbar werden sowie Aufgaben

konzentrierter erledigt werden können. Darüber hinaus begrüßen junge Talente der Generation Z die Vorzüge des ortsungebunden digitalen Arbeitens. So punkten Unternehmen auf dem umkämpften Arbeitsmarkt, indem sie Home-Office in ihrer Unternehmenskultur zum festen Bestandteil machen. Unterm Strich fühlen sich Mitarbeiter, die zwischenzeitlich Home-Office in Anspruch nehmen können, motivierter, entspannter und produktiver. Und das wiederum wirkt sich direkt auf den Unternehmenserfolg aus.

## **Home-Office – „Next Level“**

Als digitaler Transformationspartner ermöglicht CANCOM neue digitale Arbeitswelten,

die standardisiert, einfach verwaltbar sind und sichere Konnektivität zu Unternehmensdaten bieten. Dabei werden komplexe und verstaubte IT-Infrastrukturen in moderne On-Premise-, Hybrid- oder Cloud-Architekturen umgewandelt und bilden unter anderem die Basis für langfristige Home-Office- sowie Remote-Workspace-Konzepte. Konkret geht es um drei Punkte, um bestehende Home-Office-Umgebungen auf den nächsten Level zu bringen:

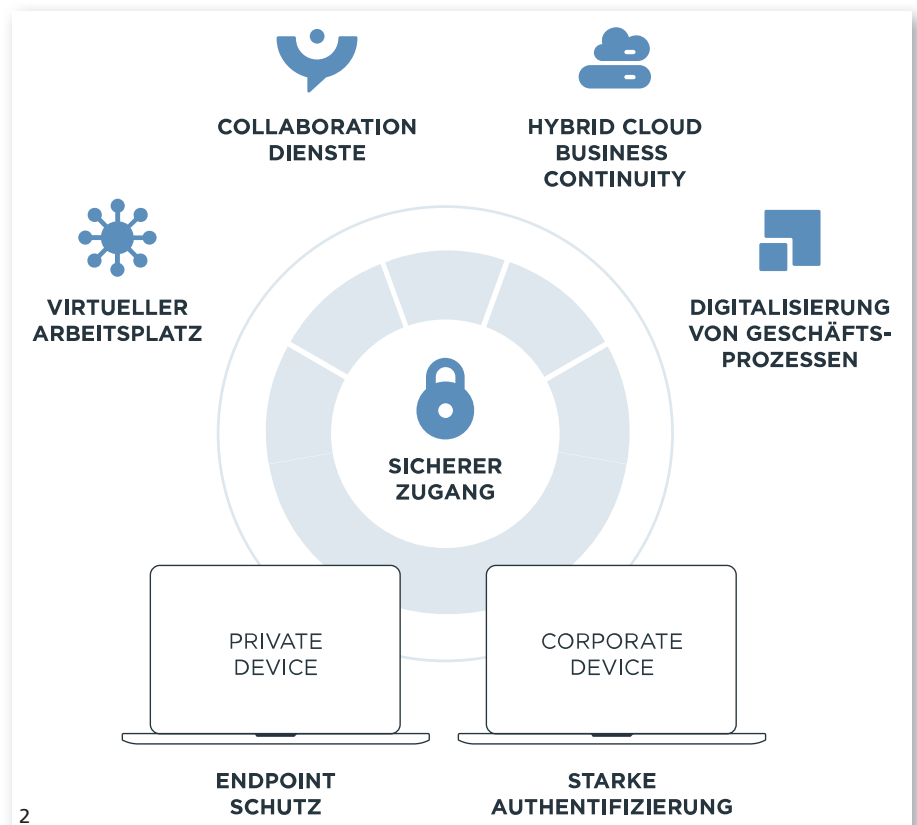
### **1. Garantierte Sicherheit und mobiler Datenzugriff**

IT-Verantwortliche müssen wissen, wer auf welche Daten Zugriff hat, und nach dem

Zero-Trust-Prinzip nichts dem Zufall überlassen. CANCOM empfiehlt, eine Segmentierung der User und die Anmeldung über eine Multi-Faktor-Authentifizierung vorzunehmen. Damit Mitarbeiter aus der Ferne sicher auf berufliche Informationen und Anwendungen zugreifen können, implementieren Unternehmen am besten eine VPN-Infrastruktur. Diese Infrastruktur muss so konzipiert sein, dass sie auch große Datenmengen bewältigen kann. Darüber hinaus ist die Sicherung der Endpoints selbst, ob Firmen- oder Privatgerät, absolut notwendig. Andernfalls können diese zum Einfallstor für Cyberkriminelle werden. Um sicherzustellen, dass die aktuell gültigen Richtlinien der neuen Situation gerecht werden, sollten Firmen diese überprüfen. CANCOM rät zu einer abschließenden Analyse, ob Datenzugang und Datennutzung durch die Belegschaft so geregelt sind, dass die Unternehmenssicherheit weiterhin durchgängig gewährleistet ist.

## 2. Passende und sichere Kommunikationstools

Vor der Pandemie lösten Video-, Audio- und Webkonferenzen bei einigen Mitarbeitern nicht unbedingt Begeisterungstürme aus. Aber nach einigen Wochen im Home-Office ist diese Variante der Kommunikation mehr als akzeptiert und wird das eine oder andere Präsenz-Meeting ersetzen können. Bei der Wahl der Kommunikationslösung ist auch hier der Sicherheitsaspekt schlagend. Wie agieren Hersteller mit Firmendaten und wie verhält es sich mit der End-to-End-Verschlüs-



selung? Das sind nur zwei Punkte, die bei der Entscheidung berücksichtigt werden sollten. CANCOM kooperiert mit den führenden Kommunikationslösungsanbietern und berät Unternehmen zu den passenden Lösungen, um langfristig erfolgreiche, sichere und benutzerfreundliche Onlinekonferenzen für interne und externe Zwecke zu realisieren.

## 3. Geräteverfügbarkeit-as-a-Service

CANCOM bietet Firmenkunden individuelle Device-as-a-Service-Varianten, um einerseits die Geräteverfügbarkeit zu garantieren und andererseits IT-Abteilungen organisatorisch zu entlasten. So werden beispielsweise Apple-Geräte per operativem Leasing bereitgestellt. CANCOM sorgt mit der Übernahme des Gerätemanagements, des User-Helpdesks und mithilfe des Next-Business-Day-Austauschservice für einen nahtlosen Betrieb – ob im Home-Office oder Büro. Diese budgetschonende Beschaffungsmöglichkeit ermöglicht außerdem einen transparenten Lifecycle und planbare Kosten über die gesamte Laufzeit des Agreements.

## Fazit

Unternehmen können langfristig von Home-Office-Konzepten profitieren, sobald Sicherheitsrichtlinien, Kommunikationsmöglichkeiten und Geräte gegeben sind. Klare Regeln zur Home-Office-Nutzung bilden einen transparenten Rahmen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer – so werden Konflikte vermieden und Win-win-Situationen geschaffen.

# CANCOM

HOME  
OFFICE  
& CO



Authorised  
Enterprise Reseller

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

### CANCOM a+d IT Solutions GmbH

2345 Brunn am Gebirge  
Heinrich-Bablik-Straße 17  
Tel.: +43/800/500 833  
office@cancom.at  
[www.cancom.at](http://www.cancom.at)

## INFO-BOX

### Über CANCOM

Als Digital-Transformation-Partner begleitet CANCOM Unternehmen in die digitale Zukunft. Das IT-Lösungsangebot der CANCOM-Gruppe umfasst Beratung, Umsetzung, Services sowie den Betrieb von IT-Systemen. Kunden profitieren dabei von der umfangreichen Expertise sowie einem ganzheitlichen und innovativen Portfolio, das die für eine erfolgreiche digitale Transformation notwendigen Anforderungen an die IT von Unternehmen abdeckt.



## ARBEITSKULTUR NEU GEDACHT

Der Open-Source-Spezialist Jan Wildeboer beleuchtet in diesem Fachkommentar, wie sich Unternehmenskulturen durch die coronabedingte Umstellung auf Home-Office verändert haben und welche Vorteile Unternehmen daraus ziehen könnten.

**E**ine der größten Herausforderungen, vor denen Unternehmen heute stehen, liegt darin, eine Unternehmenskultur aufrechtzuerhalten oder sogar aufzubauen, die Mitarbeiter im Home-Office ausreichend unterstützt. Diese drastische Veränderung von Büroarbeit zu Telearbeit, die aufgrund des Coronavirus praktisch über Nacht passierte, hat Unternehmen stark belastet. Es ist wichtig zu wissen, dass dies kein „business as usual“ ist, und dass Unternehmen demnach nicht versuchen sollten, die Kultur, die sie bisher hatten, einfach zu übernehmen. Denn in der Zeit der sozialen Isolation hat jeder eine neue Kultur in seinem Home-Office aufgebaut.

### KEIN PHYSISCHER RAUM FÜR KOMMUNIKATION

Es wäre auch gar nicht möglich, die Bürokultur zu übertragen – denn: der physische Raum und die Breakout-Bereiche zur Kommunikation fehlen. Die Mitarbeiter sind

nicht mehr nah genug beieinander, um ungezwungene Gespräche zu führen. Natürlich gibt es viele wunderbare Tools für die Zusammenarbeit, die helfen können, eine Verbindung herzustellen, aber sie können die persönliche Interaktion einfach nicht ersetzen. Die Realität sieht so aus, dass man die Kultur, die man zu haben glaubt, nicht auf eine Remote-Belegschaft übertragen kann. In diesen Zeiten können wir uns dafür von Open-Source-Gemeinschaften inspirieren lassen. In Open-Source-Communities sind die Mitarbeiter zwar von Natur aus verstreut – was sie aber zusammenbringt, ist ein Interesse an einer produktiven Zusammenarbeit. Jede Open-Source-Gemeinschaft hat ihre eigene Kultur, ob sie nun kreativ und künstlerisch orientiert ist oder ob sie sich mehr auf die Arbeit konzentriert. Meist gibt es Regeln, die einer Open-Source-Gemeinschaft zum Gedeihen verhelfen, aber nicht so viele, dass sie Engagement und Kreativität ersticken. >>



## Smarte ERP-Software für jede Branche

Ein offenes Ohr für Kundenbedürfnisse, innovative Entwicklungen und maßgeschneiderte Branchenlösungen machen Ramsauer & Stürmer zu einem der führenden Anbieter von Business-Software in Österreich.

Die ERP-Lösung „rs2“ bedient das gesamte betriebswirtschaftliche Spektrum: vom Rechnungswesen über Logistik und Produktion bis zu CRM, DMS und Personalverwaltung. Innovative Prozesstools wie KI und die intelligente Wissensmanagement-Lösung „Enterprise Search“ sorgen modulübergreifend für effiziente Prozesse.

Erfahren Sie mehr unter:  
[www.rs-soft.com](http://www.rs-soft.com)

Ramsauer & Stürmer Software GmbH  
5101 Berghheim bei Salzburg | Dorfstraße 67  
Tel.: +43 662 63 03 09 | [software@rs-soft.com](mailto:software@rs-soft.com)



### » OPEN-SOURCE-COMMUNITIES: FREIHEIT STATT STARRER PROZESSE

In dieser Home-Office-Welt sollten Unternehmen dies für Einzelpersonen und ganze Teams berücksichtigen und sich um den Aufbau einer Kultur bemühen, die auf Vertrauen und Freiheit basiert. Wenn Sie den Mitarbeitern z. B. vorschreiben, um 9 Uhr morgens „bei der Arbeit“ zu sein, oder von ihnen 8–10 Stunden Arbeit pro Tag erwarten, dann verpassen Sie die größere Gelegenheit, sich auf Ziele zu konzentrieren und Ergebnisse und Benchmarks zu verwalten. Denn die Innovation, die in Open-Source-Communities stattfindet, ist nicht das Ergebnis starrer Prozesse oder der Zeit, die für Projekte aufgewendet wird. Sie kommt von der Freiheit, an Ideen zu arbeiten, die das Projekt vorantreiben, und von einem System, das es ermöglicht, dass diese Ideen von überall her kommen können, unabhängig von Erfahrung, Demografie oder Fähigkeiten. Bei Red Hat ist Freiheit einer der Grundwerte des Unternehmens – Open Source hängt von einem freien Austausch von Meinungen, Ideen und Fachwissen ab. Freiheit fördert unser Wachstum und treibt den Fortschritt an. Alle unsere Mitarbeiter arbeiten von zu Hause aus, und sie können frei wählen, wann und wie sie auftauchen. Entscheidend dabei ist, dass wir auch Rechenschaft über unser Handeln ablegen, ein weiterer unserer

Grundwerte. Das bedeutet, dass wir gegenseitig darauf vertrauen, dass wir das, was wir versprechen, auch halten werden, aber wir sind nicht durch die Art und Weise eingeschränkt, wie wir das Versprechen halten können. Wenn Sie Ihre Mitarbeiter dazu befähigen, so zu arbeiten, wie es für sie am besten passt, werden Sie mit produktiven Mitarbeitern belohnt werden. Dies funktioniert aber nur, wenn Sie die Regeln und Hindernisse beseitigen, die Kreativität zu ersticken drohen.

### KULTUR IST EIN PROZESS, KEIN ZIEL

Vergessen Sie dabei nicht, dass Unternehmen nie nur eine Kultur haben. Es mag eine allgemeine Vorstellung davon geben, wie diese eine Kultur aussehen würde, aber Teams mit Sitz in Saudi-Arabien werden eine Unternehmenskultur etwa ganz anders interpretieren als Teams mit Sitz in Großbritannien. Verkaufsteams sehen die Kultur ganz anders als beispielsweise die Personalabteilung oder das Marketing. Die Unternehmenskultur bringt ein Unternehmen zusammen und es ist die lokale Interpretation, die den Teams hilft, sich zu verbinden.

Wir sollten unser derzeitiges Home-Office-Umfeld als einen weiteren Ableger der Unternehmenskultur betrachten. Was wir tun können, ist, die neue Realität zu akzeptieren und sie auf produktive Weise zu nutzen. Es hat Organisationen eine große Chance verschafft, ihre Kultur zu überdenken. Es kann und wird höchstwahrscheinlich Talente bei Menschen aufdecken, die man bei der normalen Arbeitsweise nicht sehen konnte. Ich bin sicher, dass viele gesehen haben, wie sich Gemeinschaften von Mitarbeitern zu gemeinsamen Interessen zusammengeschlossen haben. Bei Red Hat führen Mitarbeiter ihre eigenen Yoga-Sitzungen als Videokonferenz durch, geografisch verteilte Teams planen „Kaffee und Plauder“-Telcos anstelle von rein arbeitsbezogenen Besprechungen, und es finden immer noch soziale Kontakte nach der Arbeit statt, wenn auch aus der Ferne. Diese Communities of Practice bringen Menschen zusammen und sollten gefördert werden.

Wir haben die große Chance, diese wunderbaren Ideen anzunehmen, die dazu beitragen, Menschen und Teams zusammenzubringen und eine engere Gemeinschaft innerhalb von Organisationen zu fördern. Die Ausgangsbeschränkungen werden irgendwann enden und die Menschen werden in ihre Büros zurückkehren können, aber wir sollten nicht in die Büros zurückkehren, so wie wir vorher waren. Wir sollten versuchen, das anzunehmen, was beim Remote-Arbeiten so gut funktioniert hat, und wir sollten das loslassen, was in Büroumgebungen nicht funktioniert hat. **JW**

### ZUR PERSON

**Jan Wildeboer**

ist EMEA Open Source Evangelist bei Red Hat.



RAMSAUER &amp; STÜRMER SOFTWARE GMBH

*Innovative Entwicklungen, ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kunden und maßgeschneiderte Branchenlösungen machen das Softwarehaus Ramsauer & Stürmer zu einem der führenden Anbieter betriebswirtschaftlicher Business-Software.*

# ERP – das Herzstück der Digitalisierung

■ Die zunehmende Globalisierung und Mobilität stellen Betriebe vor neue Aufgaben und verlangen auch von ERP-Systemen laufend neue Lösungsansätze. Mit innovativen und modulübergreifenden Prozesstools automatisiert Ramsauer & Stürmer (R&S) das aufwendige Verarbeiten betriebswirtschaftlicher Unternehmensdaten und vereinfacht damit die Prozesse seiner Kunden.

„In der aktuellen Situation sieht man deutlich, wie wichtig die Digitalisierung für Betriebe ist. Ein modernes, agiles ERP-System bildet dabei die zentrale Daten- und Prozessdrehzscheibe jedes Unternehmens und ist damit das Herzstück der Digitalisierungsbestrebungen“, betont Geschäftsführer Markus Neumayr. „rs2“ – die ERP-Lösung von Ramsauer & Stürmer – bedient das gesamte betriebswirtschaftliche Spektrum: vom Rechnungswesen über Logistik und Produktion bis zu Customer Relationship Management und Personalverwaltung. Der modulare, plattformunabhängige Aufbau von rs2 ermöglicht eine Anpassung an die jeweiligen Kundenanforderungen.

## Modulübergreifende Prozesstools

Prozesstools wie Workflows, eine gute Wissensmanagement-Lösung, ein integriertes Dokumentenmanagement (DMS) oder KI-Anwendungen bringen wertvolle Vorteile bei der Digitalisierung.

Enterprise Search ist eine intelligente Suchfunktion über alle in der ERP-Suite integrierten Informationen hinweg, die am Ende strukturierte und verwertbare Daten zur Verfügung stellt.



*Markus Neumayr ist Geschäftsführer der 1984 gegründeten Software-Schmiede Ramsauer & Stürmer.*



*Rund 130 Mitarbeiter\*innen arbeiten mittlerweile direkt und indirekt am Firmensitz in Salzburg und den Zweigstellen in Wien und Stephanskirchen/D an der Softwarelösung rs2.*

KI-Anwendungen sind in der Business-Software wegen ihres hohen Automatisierungspotenzials interessant. Wenn KI richtig zum Einsatz kommt, kann sie Aufwand und Fehlerquoten ganz erheblich reduzieren. „Für das Erfassen und Verarbeiten von Eingangsbelegen ist KI optimal geeignet“, so Neumayr. Dabei „lernt“ die KI auf Basis eines Musterbelegs, Fehlinformationen und Datenrichtigkeiten zu erkennen, und erhöht so den Automatisierungsgrad bei der korrekten Weiterverarbeitung von Eingangsrechnungen. Das System analysiert dazu den gescannten Beleg nicht mehr auf Basis des Layouts, sondern auf Basis einer KI. Diese wertet die Rechnung aus und verarbeitet die Belege vollautomatisiert mittels einer Cloud-Lösung.

## Nicht nur Bits & Bytes

Zu den größten Assets des Salzburger Softwarehauses Ramsauer & Stürmer zählen – neben den ausgereiften Lösungen – das erfahrene Team und die beständige Führung des Unternehmens über Jahrzehnte durch Experten und Kenner der Materie.

Oder mit den Worten von Geschäftsführer Markus Neumayr: „Bei ERP-Projekten sind es nicht Software und Technik allein, für die Umsetzung braucht es Experten-Know-how, um die Abläufe in den Betrieben zu restrukturieren und so den Endanwendern optimierte Lösungen zur Verfügung zu stellen, die ihre Arbeit vereinfachen.“

**RAMSAUER & STÜRMER**  
BUSINESS SOFTWARE

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Ramsauer & Stürmer Software GmbH**  
5101 Bergheim bei Salzburg,  
Dorfstraße 67  
Tel.: +43/662/63 03 09  
software@rs-soft.com  
**www.rs-soft.com**

# AM BALL BLEIBEN & DURCHHALTEN

Welche Auswirkungen haben Lockdown und Corona auf die IT-Branche? Macht es Sinn, Arbeitsschritte aus dem Ausland wieder zurückzuholen? Wir haben Kurt Neubauer, Managing Director der EUVIC GmbH, um seine Einschätzung gebeten.

**D**ie EUVIC GmbH unterstützt ihre Kunden mit der Vermittlung kompetenter Softwarespezialisten aus der EU und dem Wissen um die richtige Anwendung von Technologien und Tools. Andererseits greift sie aber auch strategisch unter die Arme, zum Beispiel, wenn Firmen nach Aufträgen suchen oder wachsen wollen. Kurt Neubauer ist Managing Director der EUVIC GmbH mit jahrzehntelanger, internationaler Erfahrung im IT-Bereich. NEW BUSINESS hat den Fachmann nach seiner Einschätzung der Auswirkungen der Corona-Krise auf die Hard- und Softwarebranche sowie den Möglichkeiten bei der Rückverlagerung von Prozessen aus dem nahen und fernen Ausland befragt.

## Wie wird sich die Krise Ihrer Meinung nach auf die Hard- und Software-Unternehmen Europas auswirken?

Wir müssen erstens unterscheiden, ob wir reine Softwareservice-Firmen oder produktschaffende Firmen mit Software-Entwicklung meinen, zweitens, über welchen Zeitraum wir reden, und drittens, ob die Industriesparte der betroffenen Firmen zu den Corona-Verlierern oder -Gewinnern gehört. Wenn wir die Lockdown-Phase meinen, dann hatten viele Produktfirmen ihre Produktentwicklungspläne einer Krisenplanung unterzogen und natürlich die Möglichkeit genutzt, ihre Aufträge an Softwareservice-Subunternehmer zu kürzen oder zu stornieren und Arbeiten zurück in den eigenen Betrieb zu verlagern. Das hat geholfen,

Eigenpersonal zu halten, resultiert aber im Verlust von Produkt-Know-how und Problemen, vor allem in Ländern wie zum Beispiel Polen, Rumänien oder auch der Ukraine, die dadurch Personal auf der „Bench“ haben oder freisetzen müssen. Hier wird natürlich ebenfalls versucht, die Leute so lange wie finanziell möglich zu halten und mittels Innovationsprojekten, Weiterbildung und Web-Casts sinnvoll zu beschäftigen.

Das hat auch den Hintergrund, in der nächsten Phase Personal zu haben und die Anforderungen der Winners wie Healthcare, Videostreaming, Retail, E-Learning, Gaming und viele mehr zu erfüllen. Viele unserer Partner beginnen ebenfalls, ihr Portfolio entsprechend dieser Entwicklung anzupassen.

Zusätzlich überlegen einige Firmen, die in Indien beauftragen, das leider derzeit sehr von Corona betroffen ist und sich hier noch dazu in einem relativ frühen Stadium befindet, diese Aufträge ebenfalls nach Europa zurückzuholen. Obwohl das Home-Office in der Softwarebranche viel weniger

Probleme darstellt, dürfte der Grund dafür, neben der Gefahr des Ausfalls von Softwarespezialisten, auch die baldigen Reisemöglichkeiten innerhalb Europas sein. Telefonkonferenzen ersetzen Meetings nicht gänzlich, es fehlen persönlicher direkter Gedankenaustausch und kollegiale Kontakte und Projekt-Hardware muss ja auch hin und wieder zwischen Standorten transportiert werden oder ist zu groß für zu Hause.

Meiner Meinung nach wird es, sollte nicht noch ein Lockdown notwendig werden, eine (positive) heiße Herbst- und/oder Wintersaison für Software Services werden, in der auch einige der Verluste aufgeholt werden können und müssen.



### Gibt es in Europa genug Kapazitäten, um die Produktion von Software und Hardware zurückzulagern? Kann man das auch wirtschaftlich vertreten?

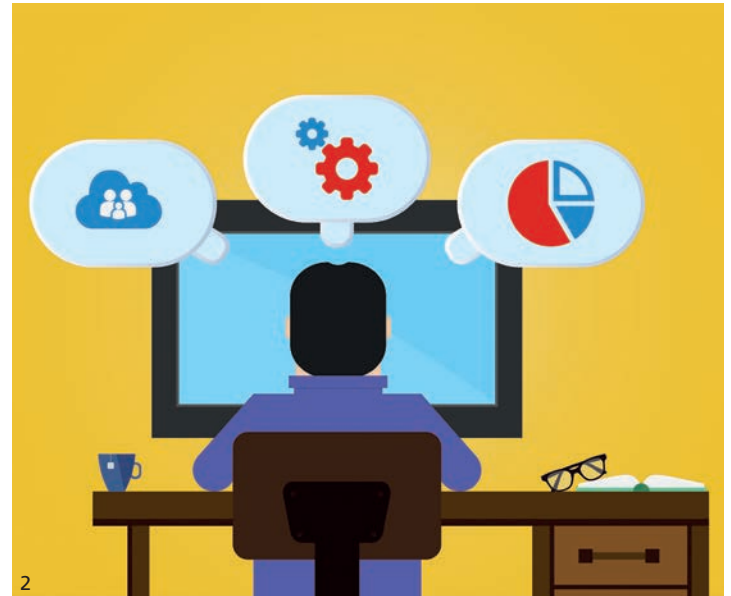
Ich denke, dass die derzeit freigeordneten Ressourcen aller Softwareservice-Firmen nicht ausreichen werden und es hier notwendig sein wird, die Universitäts- und Fachhochschulkontakte in ganz Europa unbedingt zu mobilisieren und alle Studenten verstärkt einzuladen, schon vor Abschluss in der Arbeitswelt einzusteigen.

Wenn wir uns die Preisentwicklungen für viele Produkte während Corona und Lockdown ansehen, dann hoffe ich, dass wir wieder bei Winner-Produkten auf den Stand der Vor-Corona-Zeit zurückfinden.

Die Ingenieurstunden für Spezialisten in den EU-Ländern sind nicht mehr sehr weit voneinander entfernt, wahrscheinlich werden viele Softwareservice-Firmen ein paar Monate zur schnellen Überbrückung etwas günstiger anbieten, aber das wird sich später wieder auf Vor-Corona-Niveau einpendeln.

Ich bin der festen Meinung, dass der Preis für Spezialisten keinesfalls mehr ausschlaggebend ist, vielmehr hatte man in den letzten Jahren gesehen, dass die österreichischen Mittelbetriebe noch immer auf Eigenpersonal setzten und im Auslagern von Arbeitspaketen und Projekten in andere EU-Länder sehr zögerlich sind. Jetzt sieht man besonders gut, dass der Ort, wo der Software-Ingenieur sitzt, in den meisten Fällen irrelevant ist. Außerdem stelle ich fest, dass die Software- und Hardware-Ingenieure z. B. in Polen mindestens genauso gut ausgebildet sind wie in Österreich, der Schweiz oder Deutschland.

Bei der Hardware ist es wahrscheinlich etwas schwieriger, weil hier die Produktionsfabriken große Investitionen nach sich ziehen – wie Standortkosten, Umweltauflagen, Baukosten – und auch z. B. weniger Personalkosten außerhalb Europas entstehen. Aber auch hier würden einige Verlagerungen, vor allem von neuester Technologie, entsprechend des Leitfabrikkonzepts sinnvoll sein.



### Haben Sie Tipps für Unternehmen, die mit dem Gedanken der Rückverlagerung spielen?

Diese Firmen, die innerhalb Europas diesen Weg gewählt hatten, die haben schon rückverlagert. Einige stellen aber jetzt fest, dass wieder Spezialisten fehlen und fragen bei uns danach an.

Für die Firmen, die Auftragsentwicklung von außerhalb Europas (z. B. Indien und China, hier gäbe es aber noch mehr Gründe als Corona) zurückverlagern wollen, heißt es jetzt, nach dem Kassasturz und Umplanen, die betroffenen R&D-Bereiche zu definieren und die Kontakte zu den Softwareservice-Firmen innerhalb Österreichs, aber auch zum EU-Ausland zu knüpfen.

Es gibt viele Möglichkeiten, dies zu tun. Die EUVIC GmbH ist z. B. Partner der ABA (Austrian Business Agency) und plant nun, gemeinsam mit den jeweiligen Universitäten Praktika für sehr gute TU-Studenten z. B. aus Polen, Rumänien oder Kroatien bei österreichischen Firmen zu vermitteln, Jobmessen bei den ausländischen Universitäten mit Beteiligung der Firmen aus Österreich zu organisieren und aber auch mit Beratung und Kontakten zu Software/Hardware-Firmen in diesen Ländern zur Projektunterstützung der österreichischen Industrie zu helfen.

Sollte Interesse da sein, kontaktieren Sie uns, wir helfen mit dem richtigen Vorgehen und neuen Partnern. Die Devise lautet „Durchhalten“ – es wird sicher wieder besser.

### Wer sind Ihrer Meinung nach die Gewinner dieser Krise?

Eine hundertprozentige Prognose ist natürlich nicht möglich, aber ich denke, dass es offensichtlich ist, dass es für medizinische Technik (z. B. Geräte/Spitalsanlagen), Videotechnologie (z. B. Streaming/Multimedia), Shopping (Retail/





**POSITIVE HEISSE PHASE**

»Meiner Meinung nach wird es, sollte nicht noch ein Lockdown notwendig werden, eine (positive) heiße Herbst- und/oder Wintersaison für Software Services werden, in der auch einige der Verluste aufgeholt werden können und müssen.«

Kurt Neubauer, Managing Director Euvic GmbH

Hier ist viel Potenzial für neue und verbesserte Softwarelösungen und daher werden die Software- und Hardwareschmieden ebenfalls, längerfristig betrachtet, profitieren.

**Welche Technologien werden nach bzw. durch Corona noch mehr an Bedeutung gewinnen?**

Die derzeitigen Technologien hinter den Trends wie Artificial Intelligence, Machine Learning, Neural Networks, schnellere Hardware- und Bussysteme, Computer Vision, Cloud Services, Analytics, Digital Transformation, Industrie 4.0, Quantum Computing werden sicher beschleunigt. Die Firmen, die darauf spezialisiert sind, werden noch mehr zu den Gewinnern zählen.

E-Commerce), Transport (Logistik/Lagerung/Planung/smarte Navigation), verbesserte Web-Services (z. B. E-Learning und Web-Meetings) mit Innovationen und Erweiterungen sehr gut aussieht.

Beim Automotive-Bereich könnte es sich z. B. um In-betweeners handeln. Derzeit sind es Losers, aber jene Firmen, die die richtigen Maßnahmen setzen, könnten sehr gut als Sieger hervortreten. Green Technology und Umweltschutzlösungen werden parallel zu diesen Entwicklungen ebenfalls Aufwind bekommen.

**Welche Lehren haben Sie persönlich aus dieser Krise gezogen?**

Die Angst um meine Familie und auch kurzfristig mich selbst hatte mich kalt erwischt, als die Gefährlichkeit von Corona publiziert wurde. Da konnte man ein wenig nachvollziehen, wie es unseren Großeltern und Eltern im Luftschutzbunker gegangen sein könnte. Darum spielen manche Dinge, die für mich ja sooo wichtig waren, plötzlich keine Rolle mehr oder zumindest eine kleinere.

Vielleicht wurden überzogene Maßnahmen getroffen, aber ich bin froh, dass es in Österreich zu sehr guten Corona-Zahlen geführt hat. In Polen, wo ich mit meiner Familie lebe, ist das leider anders.

Für unsere Firma, die ja gerade im Aufbau ist, hat sich da natürlich ebenfalls eine Verschiebung der ursprünglichen Planung ergeben. Daher haben die Slogans „Am Ball bleiben“ und „Durchhalten“ mehr Bedeutung auch für mich bekommen. Aber mit der Hilfe von super Partnern, die wir Gott sei dank haben, schaffen wir das.

RNF



**INFO-BOX**

**Über die EUVIC GmbH**

Die Wurzeln des Teams der Wiener EUVIC GmbH reichen zurück bis ins Jahr 1982 und zu der ehemaligen Siemens-Softwareschmiede PSE in Wien. Die einzelnen Mitglieder sammelten in den darauffolgenden Jahren internationale Erfahrungen, unter anderem in Polen, Kroatien, den USA und Deutschland, beispielsweise beim Aufbau des Siemens-Entwicklungszentrums SDC im polnischen Breslau. 2017 wurde schließlich die Wiener EUVIC GmbH gegründet, unter Teilhaberschaft von führenden österreichischen und polnischen Mitgliedern der EUVIC-Gruppe in Polen und mit dem Ziel, professionelle und kompetitive IT-Services im gesamten DACH-Raum direkt anbieten zu können.

[www.euvic.at](http://www.euvic.at)

Fotos: EUVIC (1), Gerd Altmann/Pixabay (2), Mohamed Hassan/Pixabay (3)

AXAVIA ÖSTERREICH

Das umfangreiche Leistungsspektrum von AXAVIASeries ermöglicht eine effiziente Arbeitsweise, unabhängig von der Größe und den Leistungen Ihres Unternehmens. Hohe Flexibilität in der Anpassung und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis machen AXAVIASeries zu einem starken Partner.

## Digitalisierung Ihrer Geschäftsprozesse

■ AXAVIASeries ist eine moderne, schnelle, intuitive und anpassungsfähige ERP-Software, die dank der Vernetzung aller Unternehmensbereiche mit einer einzigen Lösung Ihre Prozesse optimiert. AXAVIASeries verwaltet alle Daten und Informationen, sodass jeder Projektablauf durchgängig optimiert wird. Die Software ist ein Universalwerkzeug für jene internen wie externen Mitarbeiter, die an den Geschäftsprozessen eines Unternehmens beteiligt sind. Es unterstützt alle Bereiche eines Unternehmens, den Vertrieb genauso wie die Entwicklung, den Service und die Montage.

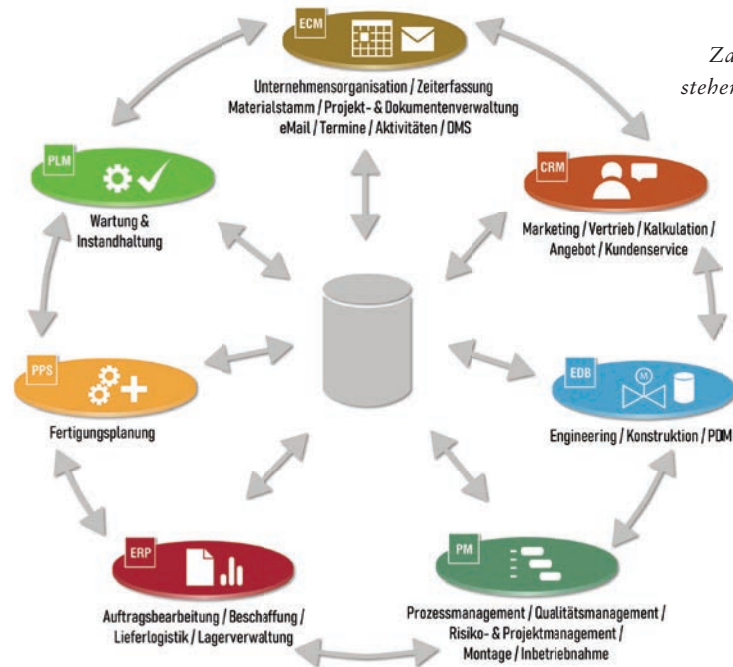
### Integriert viele etablierte Systeme

Die Software ist aufgrund ihres objektorientierten Designs außerordentlich leistungsfähig. Das AXAVIASeries Web-Portal sichert die maximale Ausnutzung vorhandener Ressourcen. Der Einsatz modernster Technologien gewährleistet auch für die Zukunft maximale Investitionssicherheit.

Der strategische Ansatz, einerseits Marktstandards zu nutzen – wie beispielsweise Microsoft, Autodesk sowie SAP – und andererseits auf den webbasierten Technologien aufzubauen, macht AXAVIASeries zu einer Unternehmenslösung, die immer wieder neue Trends setzt.

### Zahlreiche Möglichkeiten

Durch den modularen Aufbau der Software entstehen mehrere Vorteile. Einerseits kann der Kunde jene Module und Funktionen gezielt wählen, die er zur Abdeckung seiner Prozesse benötigt. Andererseits besitzt er



so die Freiheit, die Software Schritt für Schritt zu erweitern.

Neben Modulen zur Organisation und Zeiterfassung (ECM), zur Stärkung der Kundenbeziehungen (CRM), zum Dokumentenmanagement (DMS), für die Warenwirtschaft (ERP) oder für die Projektorganisation (PM) stehen auch branchenspezifische Anwendungen zur Verfügung.

Für technisch orientierte Unternehmen (Anlagenbau, Maschinenbau usw.) bietet AXAVIASeries spezielle Module wie die Engineeringdatenbank (EDB), die Fertigungsplanung (PPS) oder die Wartung und Instandhaltung (PLM) an. Zusätzliche Plug-ins wie der Viewer Oracle AutoVue, die Microsoft-Office-Anwendungen oder CAD-Software wie AutoCAD unterstützen Sie in Ihrem Arbeitsalltag.

### Über AXAVIA Österreich

Die AXAVIA Software GmbH entwickelt und vertreibt seit ihrem Gründungsjahr 2002 mit AXAVIASeries eine innovative und außerordentlich vielseitige Unternehmenssoftware.

Diese Lösung vereinfacht die Projektentwicklung und alle relevanten täglichen Arbeiten in Unternehmen erheblich. Sie vernetzt alle Bereiche und ermöglicht den Beteiligten – damit auch Lieferanten und Kunden – effektives und erfolgreiches Arbeiten.

Das Team von AXAVIA bündelt in der Arbeit für die Kunden seine gesammelten Kompetenzen und gestaltet Projektwelten, die auf jahrelangen Erfahrungen und dem Wissen um die Anforderungen der Märkte und Kunden basieren.

**AXAVIA**  
manage your process

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### AXAVIA Österreich

4020 Linz, Hafenstraße 47–51

Tel.: +43/732/997 04 90

Fax: +43/732/99 70 49 79

office@axavia.com

[www.axavia.com](http://www.axavia.com)



Walter  
Burgstaller,  
Geschäftsführer  
der AXAVIA  
Software GmbH

# RAUS AUS DEM DIGITALEN SCHOCK

Laut einer Umfrage von Citrix haben viele Mitarbeiter Geschmack am Home-Office gefunden und wollen sich auch nicht mehr davon verabschieden. IT-Führungskräfte bereiten sich jetzt auf die neue Arbeitswelt vor – früher als gedacht.

**U**nternehmen und nicht zuletzt deren IT-Abteilungen wurden durch den unvermittelten Umstieg auf Home-Office auf die Probe gestellt. Eine Umfrage, die Censuswide im Auftrag von Citrix durchgeführt hat, zeigt, dass Unternehmen der Situation gewachsen sind: Sie beschleunigen ihre digitale Transformation, um die erwartete Nachfrage ihrer Mitarbeiter nach Remote Work auch nach der Krise zu erfüllen. Über drei Viertel der mehr als 3.700 befragten IT-Führungskräfte aus sieben Ländern sind nämlich der Ansicht, dass die Mehrheit der Arbeitnehmer weiterhin zögern wird, ins Büro zurückzukehren. Infolgedessen geben 62 Prozent der Befragten an, dass sie den Umzug ihrer IT in die Cloud vorantreiben werden.

„Praktisch über Nacht hat sich das Büro von einem physischen zu einem digitalen Raum gewandelt“, sagt Wolfgang Mayer, Country Manager Citrix Österreich. „Unsere Umfrage zeigt, dass IT-Teams weltweit diese Herausforderung angenommen und umgehend allen Mitarbeitern Remote Work ermöglicht haben. Ihre nächste Aufgabe ist jetzt, diese vorübergehende Lösung nachhaltig und auf lange Sicht effektiv zu gestalten. Zeitgleich müssen sie sich aber auch der Mammutaufgabe stellen, die Arbeitnehmer wieder an ihre physischen Arbeitsplätze zurückzubringen. Dieser gewaltige Umschwung in der Unternehmenslandschaft wird wahrscheinlich das Entstehen einer tatsächlich hybriden Arbeitsumgebung vorantreiben.“

## HOME-OFFICE ERFORDERT NEUE STRUKTUREN

Über zwei Drittel der befragten IT-Entscheidungssträger stimmen zu, dass es für die Mehrheit ihrer Mitarbeiter überraschend einfach war, ins Home-Office zu wechseln. Zudem sagen 71 Prozent von ihnen, dass die eingesetzte Technologie eine ebenso effektive Zusammenarbeit ermöglicht hat wie zuvor. Daher bringen Unternehmen ihre digitalen Motoren auf Hochtouren und implementieren Lösungen zur Unterstützung von Remote Work auf lange Sicht: 62 Prozent der IT-Leiter geben an, dass ihre Abteilungen eine Verkleinerung der physischen IT-Infrastruktur und den Übergang zur Cloud erwägen. Weitere 42 Prozent rechnen mit der Einführung digitaler Arbeitsplattformen und 44 Prozent wollen öffentliche Cloud-Dienste zur Erleichterung von langfristigen Remote Work einführen.

Doch der Weg zu Remote Work war für Unternehmen nicht einfach – auch, wenn 68 Prozent der Mitarbeiter bereits zuvor



bereits mindestens einen Tag pro Woche von zu Hause gearbeitet haben. Fast die Hälfte der befragten IT-Führungskräfte gibt an, dass ihr Unternehmen nicht auf einen Business-Continuity-Plan zurückgreifen konnte, der den Wechsel fast aller Mitarbeiter zu Remote Work berücksichtigt. 61 Prozent von ihnen fanden es zudem herausfordernd, diesen Wechsel vorzunehmen. All dies hat den IT-Teams einiges abverlangt. So berichten mehr als drei Viertel von einem hohen Stressniveau. Die schnelle und umfassende Einführung von Remote Work hat außerdem eine Reihe neuer Bedenken und Herausforderungen mit sich gebracht: 70 Prozent der IT-Führungskräfte machen sich Sorgen über die Informationssicherheit, weil die Mitarbeiter von zu Hause aus arbeiten. Mehr als die Hälfte gibt an, dass die Zahl der Mitarbeiter, die nicht genehmigte Software installieren, sprunghaft angestiegen ist. Die genutzten Lösungen haben mitunter ebenfalls Probleme verursacht, denn rund ein Viertel der Befragten sagt, dass ungeplante Abschaltungen des „Virtual Private Networks“ (VPN) in den letzten Wochen ein Hauptproblem für ihre Abteilung waren.

RNF

## INFO-BOX

### Über Citrix

Citrix entwickelt Lösungen für einen umfassenden und sicheren digitalen Arbeitsplatz, der Anwendungen, Daten und Services vereint.

[www.citrix.de](http://www.citrix.de)

KUMAVISION GMBH

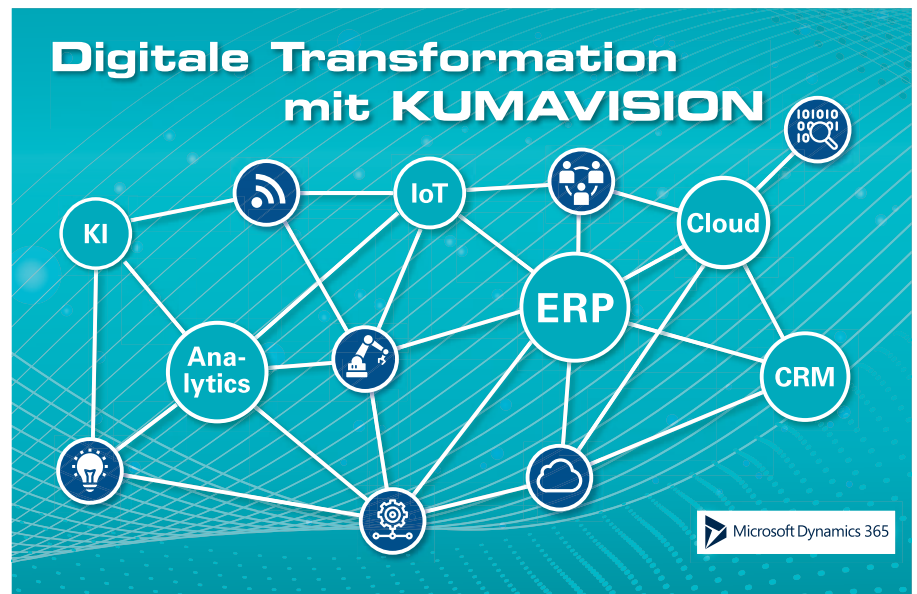
KUMAVISION begleitet Unternehmen auf dem Weg in die digitale Zukunft: Durch moderne Business-Software sowie durch strategische Beratung und konkrete Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Evaluierung von Digitalisierungsprojekten.

## Die digitale Transformation nutzen

■ Seit mehr als 20 Jahren ist KUMAVISION der Business-Software-Spezialist für den Mittelstand. Von den innovativen ERP- und CRM-Lösungen auf der zukunftssicheren Basis von Microsoft Dynamics, dem exzellenten Know-how bei der Gestaltung schlanker Geschäftsprozesse, der effizienten Einführung von Softwarelösungen und dem nachhaltigen Betreuungskonzept profitieren bereits über 1.700 Kunden mit rund 50.000 Anwendern. Aber das genügt KUMAVISION nicht. Das Unternehmen ist Ansprechpartner, Innovationstreiber, Experte und Berater, wenn es um Unternehmenssoftware geht. Manche nennen das Ergebnis mehr Erfolg. KUMAVISION nennt es den KUMA-Effekt.

### Der KUMA-Effekt für die digitale Transformation

Ideen in erfolgreiche Geschäfte verwandeln: Die digitale Transformation stellt Unternehmen vor große Herausforderungen. Die Digitalisierungsspezialisten von KUMAVISION beraten und begleiten ihre Kunden auf diesem Weg – mit individuellen Lösungskonzepten und großem Fachwissen. Die Softwarelösungen von KUMAVISION basieren auf modernster Microsoft-Technologie und verfügen schon heute über die Features von morgen:



- Zahlreiche praxiserprobte Best-Practice-Prozesse für jede Branche
- IoT-Integration für eine herstellerunabhängige Vernetzung
- KI-Services mit Microsoft Azure, z. B. für Bild- und Spracherkennung
- Zukunftssichere Technologie: Microsoft Dynamics 365 Business Central (vormals Dynamics NAV)
- Einheitliche Datenbasis für ERP, CRM, Business Analytics, IoT, Office-Suite u. v. m.

### Der KUMA-Effekt für jede Branche

Für noch mehr Effizienz hat KUMAVISION den Standardumfang der bewährten Softwareplattform Microsoft Dynamics um zahlreiche Best-Practice-Prozesse erweitert. Die daraus entstandenen KUMAVISION-Branchenlösungen decken branchenspezifische Funktionen bereits im Standard ab:

- Auftrags-, Serien- und Projektfertiger
- Elektronik- und Hightech-Industrie
- Maschinen-, Anlagen-, Gerätebau
- Ingenieur- und Projektdienstleister
- Medizintechnik
- Großhandel und Vermietung

### Der KUMA-Effekt in der Nähe

An zahlreichen Standorten in Österreich, Deutschland, in der Schweiz und in Italien (Beteiligung EOS Solutions) arbeiten über 750 Berater und Technologieexperten, die vor allem exzellente Branchenkenner mit ausgeprägter Projekterfahrung sind. Das Resultat: schnelle Reaktionszeiten sowie kurze Wege zu Kunden. Anders ausgedrückt: Mehr Erfolg für die Kunden.



### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### KUMAVISION GmbH

6890 Lustenau, Millennium Park 4

Tel.: +43/5577/890 62-100

Fax: +43/5577/890 62-101

lustenau@kumavision.com

[www.kumavision.at](http://www.kumavision.at)



1



2

## SPAREN MIT GEBRAUCHTLIZENZEN

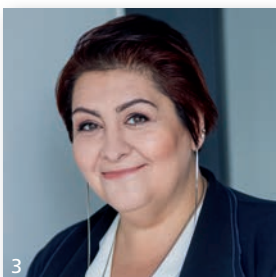
Budgeteinsparungen sind bei vielen Unternehmen derzeit Tagesordnungspunkt Nummer eins. Durch den intelligenten An- und Verkauf von Softwareassets können Unternehmen Geld einsparen oder freisetzen – je nach Lizenzstrategie.

**D**ie COVID-19-bedingte Fernarbeit hat zu einer neuen Art der Zusammenarbeit geführt, die noch lange nicht ausgereift ist. Cloud bzw. Cloud-Anwendungen werden noch nicht in allen Bereichen unterstützt. Aber spätestens jetzt ist es an der Zeit, dass sich Unternehmen um langfristige Lösungen für eine reibungslose

Arbeit und Kommunikation im Home-Office kümmern. Treffen diese eine geschickte Wahl an Softwarelösungen aus Cloud und On-Premise, lässt sich viel Geld sparen.

Gerade Software ist eine Ressource, die schnell ersetzt wird, sobald eine neue Version auf den Markt kommt. Dabei lassen sich Lizenzen durch Klicks nicht abnutzen. Software wie alte Geräte einfach zu verschrotten, wäre weder wirtschaftlich noch ökologisch sinnvoll, da sie weiterhin einwandfrei funktioniert.

Softwareassets lassen sich wieder liquide machen; das bringt Geld und spart Nutzungskosten, die Unternehmen sonst weiterhin zahlen müssten. Es ist also immer ratsam, Software abzustoßen, sobald sie nicht mehr benötigt wird. Andererseits lässt sich durch den Kauf von Lizenzen aus zweiter Hand selbst bei einer Digitalisierungsstrategie Geld sparen.



3

### KEIN VERSCHLEISS BEI SOFTWARE

»Gebrauchsoftware nutzt sich nicht ab und ist genauso funktional, leistungsfähig und betriebs-sicher wie eine Neuversion.«

Hirsia Navid, Director Sales AT & CH der Relicense AG

Fotos: Gerd Altmann/Pixabay (1), Tammy Duggan-Herd/Pixabay (2)





4

### GEBRAUCHTLIZENZEN ALS ALTERNATIVEN ZUR CLOUD

Ein Beispiel: Derzeit wird Microsoft Teams als Collaboration-Tool kostenlos vom Hersteller angeboten. Durch das Gratisangebot sparen Unternehmen in der wirtschaftlich angespannten Zeit Geld und können ihre Produktivität trotzdem aufrechterhalten. Doch nach der Krise wird die Teams-Lösung vermutlich kostenpflichtig und den Unternehmen drohen zusätzliche IT-Kosten. Um die weitere Nutzung zu prüfen, wird Microsoft voraussichtlich die Audit-Regelmäßigkeit erhöhen. Es gibt also auch keine Schlupflöcher für Unternehmen, sich den Lizenzkosten zu entziehen.

Fakt ist, die meisten Arbeitsplätze müssen flexibler gestaltet werden. Daher sollten Unternehmen sich jetzt fragen, welches Kommunikationswerkzeug sie mittel- bis langfristig nutzen möchten. Anstatt flächendeckend in das kostenintensive Microsoft Teams zu investieren, bietet sich Skype for Business 2016 Plus als Alternative aus dem Zweitmarkt an. Für effektive Collaboration reicht die kostengünstige Lösung durchaus. Die Erfahrung zeigt, dass Unternehmen über die nächsten drei Jahre mit einer Ersparnis von 50 Prozent und mehr bei On-Premise- gegenüber Cloud-Lösungen rechnen können. Es lohnt sich bei Softwarelizenzen also immer, Alternativen zu recherchieren und zu berücksichtigen.

### VERKAUF UNGENUTZTER SOFTWARE ERHÖHT BUDGET

Der Weg lässt sich aber auch anders herum beschreiten: Unternehmen, die ihre On-Premise-Lizenzen durch den Gang in die Cloud nicht mehr nutzen, sollten diese umgehend veräußern.

Der Verkauf ist in Europa rechtens. Aber der Weiterverkauf muss ordnungsgemäß dokumentiert sein. Die Transferkette vom Kauf mit dem entsprechenden Lizenz-, aber auch Wartungsvertrag sowie die Nutzungsrechte der Softwareversionen, die im Umlauf sind, muss für den nächsten Käufer lückenlos nachvollziehbar sein. Nur so kann der neue Endkunde sicher sein, dass das Unternehmen das Nutzungsrecht auf ein bestimmtes Stück Software hat und dieses nun auch wieder veräußern darf. Diese vollumfängliche Dokumentation ist sozusagen die Rückversicherung der Unternehmen, dass die Software rechtlich einwandfrei veräußert werden kann. Am besten holen sich Unternehmen einen An- und Verkaufsexperten an die Seite, der mit ihnen den Verkaufsprozess durchläuft. Mit dem Kauf oder Verkauf von gebrauchten Lizenzen können Unternehmen nur gewinnen. Gebrauchtsoftware nutzt sich nicht ab und ist genauso funktional, leistungsfähig und betriebssicher wie eine Neuversion. Zudem können Unternehmen durch An- oder Verkauf ihre Lizenzierungsstrategie exakt nach ihrem Bedarf und ihrer langfristigen IT-Planung ausrichten. Konkret gesagt: Sie können genau die Softwareversion beschaffen, die sie für ihre IT-Umgebung wirklich benötigen. Es muss hierbei nicht immer die aktuellste Version sein. **HN**

### ZUR PERSON

**Hirsa Navid**

ist Director Sales Österreich und Schweiz der Relicense AG.

ESET

*Sichere Rechner, sicheres Netzwerk: Die Erfolgsformel für malwarefreies Arbeiten in Unternehmen klingt einfach. Die Realisierung erfordert jedoch mehr als nur den Einsatz von Antivirenlösungen. Drei weitere Schutzmaßnahmen gelten bei Experten als zusätzliches Muss.*

## Security-Viererkette für Endpoints



*Für jeden Administrator ist es ein Albraum, wenn sich jemand ins Netzwerk einloggt, dessen Identität nicht eindeutig geklärt ist.*

■ Manchmal braucht es leider besondere Umstände, die als Initialzündler längst überfällige Veränderungen vorantreiben. Die radikale Umgestaltung der Arbeitswelt im Zuge der Corona-Krise zeigt dies gerade in Bezug auf IT-Sicherheit in eindrucksvoller Weise auf. Seit Jahren empfehlen Security-Experten, den Endpoint besonders stark abzusichern. Außer der Installation einer Antivirenlösung ist oftmals nur wenig passiert – viele Administratoren wähten die Computer in den Firmenbüros gut geschützt durch Firewall und andere Maßnahmen.

### **Paradigmenwechsel in der IT-Security durch mobiles Arbeiten**

Doch es kam anders: Von einem Tag auf den anderen zogen Mitarbeiter ins Home-Office. Und sie verließen damit die sichere Netzwerkumgebung. In der Praxis zeigt sich, dass viele Organisationen und deren Mitarbeiter in den eigenen vier Wänden nicht ausreichend geschützt sind. Eine aktuelle Studie des Bundesverbands IT-Sicherheit e.V. (TeleTrusT) belegt: Nur zwei Drittel aller Rechner sind passwortgeschützt, lediglich sechs von zehn nutzen eine Antivirensoftware und

nur jeder Fünfte sichert den Netzwerkzugang mit einer Multi-Faktor-Authentifizierung ab.

„Das mobile Arbeiten hat durch Corona einen enormen Schub bekommen. Das Equipment muss daher anders und umfassender geschützt werden als bisher“, sagt Michael Schröder, Technologie- und Datenschutzexperte bei ESET Deutschland. Eine von ESET in Auftrag gegebene Umfrage zeigt: 68 Prozent der Befragten möchten auch weiterhin das Home-Office nutzen. Aber dazu muss in puncto Ausstattung und Sicherheit nachgelegt werden, denn nicht einmal jeder Drit-

te wurde mit kompletter Technik und Verhaltensregeln ausgestattet.

### Neue Security braucht das Land

Michael Schröder weiß, wie eine moderne Endpoint-Absicherung aussehen könnte: „Eine performante Anti-Malware-Lösung ist Pflicht für jedes Gerät. Im Zusammenspiel mit einer Festplattenverschlüsselungs- und Multi-Faktor-Authentifizierungslösung sowie Cloud Sandboxing verwandeln Administratoren die PCs und Laptops in den sogenannten Multi-Secured Endpoint. Das Gute daran: Mit dieser Security-Viererkette sind sie überall und perfekt gesichert – im Unternehmensbüro, im Home-Office oder im mobilen Einsatz.“

### Vom Home-Office ins Netzwerk: Nur mit Multi-Faktor-Authentifizierung

Für jeden Administrator ist es ein Albtraum, wenn sich jemand ins Netzwerk einloggt, dessen Identität nicht eindeutig geklärt ist. Deshalb sollte eine Multi-Faktor-Authentifizierung zusätzlich implementiert werden. Es

#### INFO-BOX

##### Ein Beispiel für den Multi-Secured Endpoint

- ESET Endpoint Antivirus
- ESET Full Disk Encryption
- ESET Secure Authentication
- ESET Dynamic Threat Defense



Michael Schröder, Technologie- & Datenschutzexperte bei ESET Deutschland



Professionelle Softwarelösungen wie „ESET Secure Authentication“ ebnet den sicheren Zugang zu Onlineanwendungen und Netzwerkumgebungen.

befindet sich eine Reihe von Lösungen auf dem Markt, die einfach zu handhaben und kostengünstig in der Anschaffung sind. Professionelle Softwarelösungen wie „ESET Secure Authentication“ (ESA) ebnet den sicheren Zugang zu Onlineanwendungen und Netzwerkumgebungen. In weniger als einer Viertelstunde lassen sich komplette Netzwerke mit Tausenden von Rechnern damit ausstatten. Es sind keine zusätzlichen Hardware-Anschaffungen notwendig, bestehende Smartphones, FIDO-Sticks oder andere Token lassen sich problemlos integrieren.

### Verschlüsselung stoppt Datenschnüffler

Alle auf dem Endpoint gespeicherten Informationen sollten vor neugierigen Blicken oder im Verlustfall geschützt sein. Mit dem Einsatz einer Verschlüsselung schlagen Verantwortliche zwei Fliegen mit einer Klappe. Cyberkriminelle können mit den codierten Daten nichts anfangen und gleichzeitig kommt das Unternehmen Anforderungen aus der Datenschutzgrundverordnung nach. Voraussetzung für den Erfolg der Verschlüsselung ist die Akzeptanz des Anwenders. Deswegen sollte die Lösung bei ihrer täglichen Arbeit kaum „spürbar“ und zuverlässig arbeiten. Ein gutes Beispiel dafür ist „ESET Full Disk Encryption“ (EFDE) mit Pre-Boot Authentifizierung, das zuverlässig gesamte Gerätefestplatten sichert.

### Cloud Sandboxing hält das Postfach sauber

Das Entdecken schädlicher E-Mails oder Downloads ist ein wichtiger Eckpfeiler für optimale Sicherheit. Gerade der Empfang von Office-Dokumenten, PDFs und zuweilen auch ausführbaren Dateien gehört zum Alltag im Home-Office. Nichts wäre schlimmer, als wenn durch dieses Schlupfloch beispielsweise Ransomware eindringt, alle Daten ungewollt verschlüsselt und unzugänglich macht. Abhilfe schafft hier „ESET Dynamic Threat Defense“ (EDTD) mit seiner cloudbasierten Sandbox. Suspekter und potenziell gefährlicher Binärcode wird anhand genau definierter Regeln an den europäischen Rechencluster von ESET übermittelt und dort mittels modernster Machine-Learning-Algorithmen „enttarnt“.



#### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

##### ESET Deutschland GmbH

Matthias Malcher  
Senior Territory Manager Austria  
Tel.: +43/664/380 99 97  
matthias.malcher@eset.at  
[www.eset.at](http://www.eset.at)

# WISSEN IST KRISENRESISTENT

Die vielerorts für einige Zeit eingetretene, unfreiwillige Entschleunigung wäre ideal gewesen, um sich weiterzubilden. Wurde diese Chance genutzt? Wir haben dazu Michael Swoboda, Geschäftsführer von ETC, befragt.

**A**ls Österreichs führender Anbieter für IT-Seminare ist ETC – Enterprise Training Center mit seinen Angeboten an klassischen und modernen, virtuellen Trainings zu den verschiedensten Gebieten der IT am Puls der Zeit. NEW BUSINESS hat mit Geschäftsführer Michael Swoboda über die Auswirkungen der Corona-Krise auf seine Branche und das Thema (virtuelle) Weiterbildung, sowie über genutzte – oder verpasste? – Chancen gesprochen.



**Herr Swoboda, welche Auswirkungen hatten die Corona-Krise und der Lockdown auf die Nachfrage nach Trainings?**

In einer ersten Reaktion gab es Ratlosigkeit beim Kunden – denn wie sollen denn die geplanten Seminare jetzt überhaupt statt-

finden? Wir waren aber in der Lage, unseren Kunden mit ETC>live eine seit acht Jahren erprobte Lösung im Virtual Classroom anzubieten. Das hat unsere Kunden überzeugt und so konnten wir während der Lockdown-Phase nicht nur alle Buchungen abwickeln, sondern sogar Neuaufträge gewinnen. Allein zwischen 15. März und 30. Mai haben wir so über 2.600 SeminarteilnehmerInnen virtuell betreut und geschult, mit sehr guten Teilnehmerbewertungen.

**Konnten die Ausfälle bei Präsenzveranstaltungen durch Onlinetrainings wettgemacht werden bzw. wurden Präsenztrainings eher durch Onlinekurse ersetzt oder wurden sie terminlich verschoben?**

Mehr als 90 Prozent der eigentlich als Präsenzveranstaltungen geplanten Seminare konnten im Virtual Classroom erfolgreich abgewickelt werden. Dank eines eigens eingerichteten ETC>live Expert-Teams wurden alle Herausforderungen gemeistert und auch TeilnehmerInnen trainiert, die so ein Format noch nie vorher ausprobiert oder in Erwägung gezogen haben. Dort, wo es nicht möglich war, so zu trainieren, kam die kostenfreie ETC-Wissensgarantie zur Anwendung und unsere Kunden konnten damit auch kurzfristig ohne Mehrkosten auf einen späteren Termin umbuchen.

## PERSÖNLICHE SICHERHEIT

»Weiterbildung und Wissensaufbau bedeuten gesteigerte persönliche Sicherheit – denn Wissen kann einem niemand mehr wegnehmen und ist auch krisenresistent.«

Michael Swoboda, Geschäftsführer von ETC

**Eigentlich wäre der Zeitpunkt ideal für Remote-Weiterbildung im Home-Office gewesen. Wurde diese Chance in Österreich genutzt?**

Ja und nein – denn es galt hier, mehrere Herausforderungen zu meistern. Wir haben massiven Zuspruch verspürt bei unserem Spezialangebot, alle Microsoft-Teams-Videotrainings gratis zu nutzen – und andererseits viel Verunsicherung gespürt, ob denn in der Corona-Kurzarbeit der Besuch eines Trainings überhaupt erlaubt ist – Anmerkung: JA, es ist erlaubt! Nach den ersten zwei Wochen Lockdown war aber ein deutlicher Anstieg der Nachfrage zu bemerken – hier wurde gezielt nach Ausbildung gesucht, um nach der Krise mit mehr Know-how besser voranzukommen. Viele haben die Zeit also sehr sinnvoll und produktiv genutzt.

### **Ist die Motivation der Mitarbeiter, sich fortzubilden, im Home-Office eher größer oder geringer?**

Ich würde grundsätzlich sagen: Ja, ein Mitarbeiter ist im Home-Office durchaus bereit, sich weiterzubilden – aber es ist eine sehr individuelle Entscheidung, da dies auch von Faktoren wie „Ruhe zum Lernen“ und Ähnlichem abhängt.

### **Wie kann man den eigenen Mitarbeitern Weiterbildungsmaßnahmen schmackhaft machen?**

Weiterbildung und Wissensaufbau bedeuten gesteigerte persönliche Sicherheit – denn Wissen kann einem niemand mehr wegnehmen und ist auch krisenresistent. Menschen, die sich sicherer fühlen, sind dann wiederum produktiver und engagierter im Job – also eine echte Win-win-Situation für ArbeitnehmerIn und ArbeitgeberIn. Eine gern genutzte Möglichkeit ist es, Weiterbildungsmaßnahmen und Zertifizierungen in die jährliche Zielvereinbarung mitaufzunehmen und das Erreichen der Ziele zu honorieren.

### **Werden uns die Learnings aus der Krise hinsichtlich der Möglichkeiten, remote zu arbeiten und zu lernen, Ihrer Meinung nach länger begleiten – und was bedeutet das für Ihre Branche?**

Ich sehe es nicht nur bei meinen eigenen Mitarbeitern, sondern auch bei unseren Kunden, dass viele das Arbeiten und Lernen von zu Hause schätzen. Für unsere Branche bedeutet es, dass wir vermehrt auf hybride Lernformate setzen und so das Beste aus der Welt des Onlinelernens und aus der Welt der klassischen – eventuell auch virtuellen – Präsenzschiulung kombinieren! Die IT- und IT-Ausbildungsbranche wird hier verstärkt in neue Formate und Technologien investieren, denn neues Wissen aufzubauen bzw. bestehendes Wissen aktuell zu halten, wird noch unternehmenskritischer sein als zuvor.

### **Ist jetzt auch in Österreich der Startschuss zu mehr Home-Office und noch größerer Akzeptanz von virtuellem Unterricht gefallen? Oder denken Sie, es folgt die Rückkehr zum „business as usual“?**

So wie jede Entwicklung ihren Lauf nimmt, wird das Neue irgendwann zum „business as usual“ – aber bei Home-Office und Virtual Classroom glaube ich nicht an „Ersatz“, sondern an Koexistenz und Zusammenwachsen in Hybridlösungen. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Der persönliche Kontakt, der Wissensaustausch, das miteinander Interagieren – das wird immer ein ganz wichtiges Kernelement unseres (Berufs-)Alltags sein. Und das ist auch gut so.

### **Wie sind Sie bei ETC mit dieser Krise umgegangen?**

#GemeinsamStark ist nicht nur das Motto nach außen gewesen – es ist auch unser Teamspirit. Das Team ETC hat Unglaubliches geleistet in dieser herausfordernden Zeit und bewiesen, dass wir damit einfach deutlich mehr bieten können als andere! Das hat mich sehr stolz gemacht und unsere Kunden haben das auch mehr als einmal lobend erwähnt.



### **Werden die Ereignisse Auswirkungen auf Ihre langfristige Strategie haben?**

Nicht nur ETC muss langfristige Strategien neu denken und überarbeiten. Die Ereignisse 2020 werden dazu führen, dass neue Arbeits- und Kommunikationsweisen zu einem Umbruch in vielen Branchen führen – aber wir sind bereit dafür. Mehr als 60 Produktmutationen oder -neuerungen haben wir in den letzten zwölf Wochen auf den Markt gebracht und über den Sommer werden weitere spannende Neuerungen kommen, die unseren Kunden den Wissensaufbau weiter vereinfachen. Und diese sind die Basis für unser Portfolio 2021 und 2022.

### **Haben Sie selbst etwas aus den Geschehnissen der letzten Monate mitgenommen, das Sie noch länger begleiten wird – ein ganz persönliches Learning?**

Einerseits war und bin ich begeistert über die unglaubliche Anpassungsfähigkeit von Kindern – diese „OK – so ist es – machen wir das Beste daraus“-Einstellung, mit der meine Frau und die Kids an das Thema „Home-Office“ und „Home-schooling“ herangegangen sind, ist beispielhaft. Aber auch die „Wiederbelebung“ einer gewissen „Start-up-Mentalität“ in der ETC innerhalb weniger Tage war mehr als nur genial. Hier haben sich neue Spontan-Teams gebildet, um Lösungen für die Herausforderungen des Lockdowns zu finden; das Not-Team vor Ort im Trainingscenter konnte immer spontan auf Hilfe bauen und wir haben mehr denn je einen Teamspirit geprägt: #GemeinsamStark. Das macht stolz und gibt viel Kraft für die spannende Zeit in den nächsten Wochen und Monaten. Mit diesem Team und diesen Kunden und Partnern werden wir alle gemeinsam die Herausforderung meistern – #ÖsterreichschafftDas. RNF

# HOME-OFFICE – UND WAS JETZT?!

Auch Unternehmen, die sich bisher nicht damit anfreunden konnten, waren in den letzten Wochen gezwungen, Mitarbeiter ins Home-Office zu schicken. Während sich manches improvisieren lässt, lauern bei Recht und Datenschutz einige Fallstricke.



**D**urch die Corona-Krise haben viele Unternehmen ihre Mitarbeiter sehr kurzfristig ins Home-Office geschickt, teilweise ohne große Vorerfahrungen damit gemacht zu haben. Themen wie Datenschutz oder IT-Sicherheit mussten da angesichts der Eile oft in den Hintergrund treten. Das schützt aber nicht vor etwaigen Datenlecks und Cyberkriminelle nutzen die Lage sogar gezielt aus, um an ihr Ziel zu gelangen. Was muss man als Unternehmen in diesen Zeiten besonders beachten und wie kann man sich vor rechtlichen Konsequenzen schützen? Wir haben dazu den Experten Dietmar Thüringer befragt.

## Herr Thüringer, mit welchen besonderen rechtlichen Anforderungen ist ein Unternehmen in Zeiten von Home-Office konfrontiert?

„Home-Office“ bedeutet nicht automatisch Heimarbeitsplatz, sondern primär, dass die Arbeitsleistung des Arbeitnehmers nicht im Betrieb selbst stattfindet. Es handelt sich hierbei um Arbeiten in „auswärtigen Arbeitsstellen“. Das kann die Privatwohnung des Dienstnehmers sein, muss es aber nicht. In den Zeiten von Corona wird der Begriff Home-Office aber hauptsächlich auf einen Telearbeitsplatz in den eigenen vier Wänden des Arbeitnehmers reduziert.

Auch wenn Mitarbeiter nun nicht im Betrieb tätig sind, fallen sie unter die Regelung des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes (ASchG). Im Speziellen sind jene Vorschriften des ASchG zu beachten, welche sich auf einen Telearbeitsplatz beziehen. So gibt der §67 ASchG Auskunft über die Gestaltung von Bildschirmarbeitsplätzen und §68 ASchG über die besonderen Maßnahmen bei Bildschirmarbeit. Beide weisen explizit darauf hin, dass die Vorgaben auch für Bildschirmarbeit außerhalb der Arbeitsstätte gelten. Stellt der Arbeitgeber auch Arbeitstische, Arbeitsflächen und Sitzgelegenheiten etc. zur Verfügung, so müssen diese die entsprechenden ergonomischen Anforderungen erfüllen.

Relevant für Telearbeitsplätze sind auch grundlegende Vorschriften, wie sie im §12 als auch im §14 ASchG zu finden sind, hinsichtlich Information und Unterweisung. Dies gilt auch für die Ermittlung und Beurteilung von Gefahren sowie die Festlegung von Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit und Sicherheit. Die Arbeitsplatzevaluierung nach §4 ASchG gilt auch an auswärtigen Arbeitsstellen, also auch für Telearbeitnehmer.

### WAS BEDEUTET HOME-OFFICE?

»Home-Office bedeutet nicht automatisch Heimarbeitsplatz, sondern primär, dass die Arbeitsleistung des Arbeitnehmers nicht im Betrieb selbst stattfindet.«

DI Dietmar Thüringer, Thüringer Consult

Die Regelungen betreffend Arbeitszeitgesetz (AZG), Arbeitsruhegesetz (ARG) und Mutterschutzgesetz (MSchG) gelten natürlich auch für das Home-Office, um nur einige weitere gesetzliche Vorgaben zu nennen.

### **Welches sind Ihrer Meinung nach die größten rechtlichen Stolpersteine, die Unternehmen möglicherweise bei der raschen Umstellung auf Home-Office übersehen haben könnten?**

Wie bereits erwähnt sind dies primär die Bestimmungen zur Telearbeit. Werden Bildschirmgeräte, Tastaturen etc. zur Verfügung gestellt, so müssen diese dem Stand der Technik und den ergonomischen Anforderungen entsprechen. Der Dienstgeber ist auch dazu verpflichtet, die Bildschirmarbeitsplätze für seine „Teleworker“ ergonomisch zu gestalten. Die Implementierung sowie die Einhaltung dieser Maßnahmen stehen in keinem Zusammenhang mit der Dauer der Home-Office-Tätigkeit.

Gleichzeitig sollte auch eine Home-Office-Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer getroffen werden, um etwaige Haftungsfälle zu vermeiden oder einem Missverständnis vorzubeugen. Einfache Dinge, wie dass die Wohnung des Mitarbeiters das Home-Office darstellt, werden oftmals außer Acht gelassen. Weiters sollte die Vereinbarung Klarheit schaffen, wie mit diversen Kosten umgegangen wird (Strom, Internet etc.), wie die Arbeitszeiten aussehen, die Erreichbarkeit geregelt ist usw. bis hin, ob der Arbeitgeber die Wohnung, sprich den Telearbeitsplatz, zu Kontrollzwecken besichtigen darf. Nicht nur alleine wegen der Arbeitsplatzevaluierung, sondern auch, oder speziell, hinsichtlich der Einhaltung der Datenschutzrichtlinien.

Klären Sie auch mit Ihren Kunden ab, ob diese mit der Verarbeitung von personenbezogenen Daten durch Mitarbeiter im Home-Office überhaupt einverstanden sind. Speziell dann, wenn es sich um die Verarbeitung von sogenannten sensiblen Daten handelt. Es ist zu prüfen, inwieweit durch verstärkte technische und organisatorische Maßnahmen das Risiko für die personenbezogenen Daten minimiert werden kann, sodass eine Verarbeitung im Home-Office vertretbar ist. Es gilt, je sensibler und daher schützenswerter personenbezogene Daten sind, umso stärker sind sie dementsprechend auch zu schützen. Letztendlich ist ein Datenmissbrauch durch Dritte leichter möglich, wenn die Verarbeitung der Daten nicht am Betriebsstandort durchgeführt wird.

Informationssicherheit hat aber nicht nur mit Kunden-, Lieferanten- oder Mitarbeiterdaten zu tun, sondern auch mit betrieblichen Daten, die nicht in „falsche“ Hände geraten sollten. Dabei denke ich an das Thema Forschung und Entwicklung, Innovationen oder an sonstige betriebliche Geheimnisse.

### **Worauf gilt es noch besonders zu achten, wenn man seine Mitarbeiter von zu Hause arbeiten lässt?**

Dazu fallen mir zwei Dinge spontan ein: Der Arbeitgeber bzw. die Führungskräfte müssen sich frühzeitig damit



beschäftigen, welche Daten im jeweiligen Home-Office verarbeitet werden. Werden Daten ohne Personenbezug verarbeitet, sehen die Schutzmaßnahmen anders aus, als wenn personenbezogenen oder sogar sensible, sprich besondere personenbezogene Daten verarbeitet werden. Diese Überlegungen sind vorab zu treffen und nicht erst, wenn der oder die MitarbeiterInnen bereits zu Hause mit der Telearbeit beginnen.

Nutzen Sie das Know-how ihres Datenschutzbeauftragten. Ziehen Sie ihn frühzeitig zur Planung hinzu. Er berät Sie zum einen, ob und in welchem Umfang Schutzmaßnahmen für den jeweiligen Heimarbeitsplatz notwendig sind (welche Daten werden verarbeitet) bzw., wenn es sich um personenbezogene Daten handelt, wie die entsprechenden Schutzmaßnahmen aussehen müssen. Weiters ist er grundsätzlich Ansprechperson hinsichtlich des Datenschutzes und der Informationssicherheit im Betrieb sowie speziell für ArbeitnehmerInnen mit einem Telearbeitsplatz. Ob Sie dazu einen externen oder einen internen Datenschutzbeauftragten hinzuziehen, ist sekundär.

### **Dürfen die Angestellten für die Heimarbeit ihren eigenen PC oder Laptop verwenden oder ist es ratsam, sie mit Firmengeräten auszustatten? Was sind die Unterschiede?**

Ich vertrete hier den klaren Standpunkt, dass der Arbeitgeber die Ausstattung zur Telearbeit zur Verfügung stellen muss. Privatgeräte sind der Privatsphäre der Mitarbeiter zuzuordnen. Unabhängig von meiner persönlichen Meinung gibt es durch §33 ASchG auch eine rechtliche Begründung. Dieser Paragraph gibt Auskunft über die Bereitstellung von Arbeitsmitteln durch den Arbeitgeber.

Zwei wesentliche Punkte möchte ich hierbei ansprechen: Stellt der Arbeitgeber die IT-Ausrüstung zur Verfügung, so hat er auch das Recht, jederzeit darauf zuzugreifen. Hierbei geht es aber nicht um die Kontrolle, ob und wann der Mitarbeiter arbeitet, sondern um die Sicherheit, eine datenschutzkonforme Verarbeitung zu gewährleisten. Dies betrifft unter anderem

## DESASTER-WARNUNG

»Aus Mangel an Firmen-Laptops verwenden Mitarbeiter oftmals auch ihre privaten Geräte, um beruflichen Tätigkeiten nachzukommen. Dabei verbinden sie sich via VPN-Tunnel sicher mit dem Unternehmensnetzwerk. Dies könnte in einem Desaster enden!«

DI Dietmar Thüringer, Thüringer Consult



» die technischen Schutzmaßnahmen bis hin zur Datenspeicherung bzw. Back-ups. Weiters sollte die Festplatte für den Fall eines Einbruchsdiebstahles in die private Wohnung verschlüsselt sein. Diese Maßnahmen wären bei der Nutzung eines privaten Gerätes schwer möglich. Die Wartung fällt ebenfalls in die Verantwortung des Arbeitgebers sowie auch die Reparaturabwicklung bei einem Defekt des Gerätes. Der Arbeitnehmer verpflichtet sich lediglich, die Arbeitsmittel nur für betriebliche Zwecke zu verwenden sowie sorgsam und zweckentsprechend damit umzugehen.

Aus Mangel an Firmen-Laptops verwenden Mitarbeiter oftmals auch ihre privaten Geräte, um beruflichen Tätigkeiten nachzukommen. Dabei verbinden sie sich via VPN-Tunnel sicher mit dem Unternehmensnetzwerk. Dies könnte in einem Desaster enden! Der Grund liegt auf der Hand. Wie sicher sind diese Geräte? Kann ausgeschlossen werden, dass sich keine Viren oder Schadsoftware darauf befinden? Nein! Somit besteht die Gefahr der Einschleusung der Viren bzw. der Schadsoftware etc. ins Unternehmensnetzwerk. Ein privates Gerät kann meines Erachtens nie den gleichen datenschutzrechtlichen Sicherheitsstandard erreichen wie eine gewartete betriebliche Hard- und Software.

### **Gibt es verbindliche technische Vorgaben, die einzuhalten sind – zum Beispiel hinsichtlich VPN, Updates oder WLAN?**

Werden die Arbeitsmittel vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt, so unterliegen diese den jeweiligen DSGVO-Schutzmaßnahmen des Unternehmens. Da der Arbeitgeber auch für

die Wartung des Firmengerätes verantwortlich ist, sollten die aktuellsten Softwareversionen hinsichtlich Virenschutz, Firewall oder des Betriebssystems etc. installiert sein. Verwendet der Arbeitnehmer hingegen sein privates Gerät auch für betriebliche Zwecke, so obliegt ihm die Verpflichtung, die seitens des Arbeitgebers vorgeschriebenen Sicherheitsstandards auch einzuhalten.

Wenn es sich beim Home-Office um einen fixen Telearbeitsplatz handelt, so liegt es im Interesse des Arbeitgebers, dass eine VPN-Verbindung, sprich eine Punkt-zu-Punkt-Verbindung, zwischen dem Endgerät des Telearbeiters und einem VPN-Server des Unternehmens vorliegt. Die Kosten für die Implementierung trägt der Arbeitgeber. Betreffend WLAN ist die vorhandene Verschlüsselungsmethode im Heimnetz des Dienstnehmers zu prüfen. Es sollte mindestens der Standard WPA2 verwendet werden. Die technischen und organisatorischen Maßnahmen, welche die Sicherheit der Verarbeitung personenbezogener Daten gewährleisten, gelten sowohl im Unternehmen als auch extern für das Home-Office.

### **Welche Anweisungen sollte man den Mitarbeitern erteilen, wenn sie zum Beispiel sensible Firmendokumente oder Personendaten daheim ausdrucken?**

Das sind zweierlei Paar Schuhe. Sensible Firmendokumente wie Bilanzen, Geschäftsstrategie, Betriebsgeheimnisse etc. haben mit der DSGVO nichts zu tun. Sie müssen aber aus firmeninternen Gründen natürlich auch geschützt werden – d. h., diese Dinge profitieren eigentlich von den Schutzmaßnahmen der DSGVO. Sensible Personendaten sind sogenannte >>>





# CloudAcademy

JOBS4  
FUTURE

cloud.trainit.academy



DIGITALER KOMPETENZAUFBAU **jetzt durchstarten**  
MIT ETC'S CLOUD ACADEMY **Ihr Wissen aufbauen**  
VERTIEFENDE AUSBILDUNGEN **im SkillsCampus 2020**  
ETC'S HYBRIDE LERNMETHODE **nutzen**



## Skilling Up mit ETC's Cloud Academy

- ✓ Online digitale Kompetenz aufbauen
- ✓ Online-Examen – antreten und bestehen
- ✓ International anerkanntes Hersteller-Zertifikat erhalten

#Azure #ModernWorkplace #BusinessApplications





### INFO-BOX

#### So schützen Sie sich vor bösen Überraschungen

Experte Dietmar Thüringer rät Unternehmen dazu, die folgenden 10 Punkte unbedingt zu beachten, um sich vor bösen Überraschungen durch Home-Office und mobile Arbeit zu schützen:

- Regelungen für Datenverarbeitung im Home-Office definieren: Wer darf was und wo verarbeiten und welche Sicherheitsmaßnahmen sind zu beachten?
- Sensibilisierung der Telearbeiter mittels Schaffung von Awareness anhand praktischer Beispiele und nicht nur durch Gesetzestexte
- Zutritts- und Zugriffsschutz durch eigene abschließbare Arbeitszimmer und Behältnisse; Einführung einer Clean Desk Policy
- Sicherheitstechnische Anforderungen gewährleisten durch aktuelle Software-Patches und den Einsatz einer Firewall
- Verschlüsselung von mobilen Datenträgern mittels geeigneter Verschlüsselungssoftware
- Nutzung von Bildschirmschutzfolien verhindert die seitliche Einsichtnahme durch Dritte
- Sicherer Remote-Zugriff auf das Firmennetzwerk durch sichere Protokolle
- Regelmäßige Datensicherung gewährleistet die Verfügbarkeit der Daten
- Zeitnahe Verlustmeldung bei verloren gegangenen mobilen Geräte
- Fachgerechte Entsorgung von vertraulichen Informationen und defekten Datenträgern

» besondere personenbezogene Daten wie politische Meinungen oder Gesundheitsdaten etc., deren Verarbeitung nur unter strengen Auflagen der DSGVO möglich ist.

Das Ausdrucken von sensiblen Personendaten in einem Home-Office ist zu überdenken. Eine Änderung des Arbeitsprozesses wäre möglicherweise das kleinere Übel. Werden Informationen nicht richtig verwaltet, besteht ein erhöhtes Risiko, dass sensible Daten in die falschen Hände geraten und dies letztendlich zu Datenverletzungen führen kann. Augenmerk sollte gelegt werden auf nicht abgeholte Dokumente, Daten auf internen Gerätespeichern (Druckerdaten können bei der Entsorgung mit spezieller Software ausgelesen werden, Verstöße durch Netzwerk-Ports an den Geräten, unsachgemäße Verwendung von Druckgeräten, usw. Die Lagerung der sensiblen Daten im Home-Office darf nur in versperbaren Schränken erfolgen!

#### Wie sieht es mit den Kosten aus, die dem Arbeitnehmer anfallen, zum Beispiel höhere Stromkosten im Heimbüro bzw. die Kosten für die Internetverbindung? Müssen die vom Arbeitgeber (mit)getragen werden?

Wenn sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf einen Telearbeitsplatz einigen, so sollte dies grundsätzlich auch in einer schriftlichen Vereinbarung festgehalten werden. Die Bereitstellung der Arbeitsmittel beruht auf arbeitsrechtlichen Grundsätzen, die festhalten, dass der Arbeitgeber dafür verantwortlich ist. Der Arbeitnehmer ist nicht verpflichtet, bestimmte Güter für die Tätigkeit einzubringen.

Wer letztendlich was bereitstellt und welche Kosten wer trägt, ist Vereinbarungssache. Es wird aber darauf ankommen, ob es sich um einen fixen Teleplatz oder um einen alternierenden handelt. Bei alternierender Telearbeit arbeitet der Mitarbeiter abwechselnd von zu Hause aus und im Büro. Grundsätzlich sind dem Telearbeitnehmer die durch die Telearbeit entstehenden Kosten wie z. B. Telefon- und Internetkosten zu ersetzen.

Zusammengefasst wird daher empfohlen, in der Home-Office-Vereinbarung konkrete Übereinkommen zu treffen, welche Betriebsmittel beigestellt werden und in welcher Höhe, zumeist per pauschalem Aufwandsersatz, erforderliche Aufwendungen wie auch z. B. Strom-, Heizungs- und Mietkosten abgedeckt werden.

#### Was ist zum Beispiel, wenn der Internetzugang des Mitarbeiters nicht schnell genug ist, um vernünftig an Videokonferenzen teilzunehmen oder Arbeitsdokumente auf den Firmenserver hochzuladen? Wer steht in einem solchen Fall in der Pflicht?

Bei einem fixen Telearbeitsplatz wird der Arbeitgeber selbst Interesse haben, dass der Mitarbeiter eine vernünftige Internetverbindung hat und seine Arbeit nicht darunter leidet. Für jene Mitarbeiter, die ihren Arbeitsplatz im Betrieb haben und nur fallweise von zu Hause aus den privaten Internetanschluss betrieblich nutzen, wird es keine betriebliche Vergünstigung diesbezüglich geben. »

ETC – ENTERPRISE TRAINING CENTER GMBH

Schlagwörter wie „digitale Transformation“, „Agilität“ oder „Change-Management“ bestimmen unseren Businessalltag. Als entscheidender Faktor ist der Mensch im Auge des Sturms.

## Mitarbeiter 4.0

■ Erfolgsentscheidend für Unternehmer und Arbeitnehmer ist es, die Weiterentwicklung in Form von Weiterbildungen selbst in die Hand zu nehmen: Upskilling sorgt mit der Qualifizierung durch Aus- und Weiterbildungen von Mitarbeitern für konkurrenzfähige Vorteile für beide Seiten – Betrieb und Personal.

### Talente fördern – digitale Transformation vorantreiben

Das entscheidende Element der Digitalisierung bleibt der Mensch: der talentierte Mitarbeiter, der in der Lage ist, neue Technologien zu nutzen und sich disruptiven Entwicklungen anzupassen. Ohne diese MitarbeiterInnen wird es für Unternehmen schwierig wettbewerbsfähig zu bleiben – von Industrie 4.0 über künstliche Intelligenz bis hin zu Datenwissenschaft und neuen digitalen Geschäftsmodellen. Technologien selbst entwickeln sich schnell weiter und sind relativ leicht austauschbar. Qualifizierte Arbeitskräfte und deren Fähigkeiten hingegen sind wertvolle Assets, die bereits heute Mangelware sind. Und das ist eine globale Herausforderung, wie eine Gartner-Studie zeigt: Mehr als 30 Prozent der Arbeitsplätze sind schon heute aufgrund von Engpässen



bei digitalen Talenten nicht besetzt bzw. nicht richtig besetzbar.

### Weiterbildung als Zeichen von Selbstverantwortung

Das lebenslange Lernen ist nicht nur Schlagwort, sondern der Lösungsansatz für diese Herausforderung und wird dank rascher Entwicklungszyklen bei Digitaltechnologien noch relevanter als zuvor. Neben Soft Skills sind Digital Skills für Arbeitnehmer und Arbeitgeber ein klarer, deutlicher Wettbewerbsvorteil: ein Mitarbeiter muss heute in immer mehr Jobs zumindest technische Sachverhalte verstehen können, grundlegendes Know-how haben, wie Cloud-Technologien funktionieren, Basisverständnis mitbringen für digitale Transformationen – denn davon hängt der Erfolg bzw. Misserfolg sämtlicher Zukunftsprojekte ab.

### Entwicklung statt Stillstand

Die Werkzeuge in unserer Arbeitswelt entwickeln sich weiter, ob wir wollen oder nicht. Einfluss können wir darauf nehmen, indem wir uns konstant weiterentwickeln, uns selbst digital „alphabetisieren“ und indem wir es als Teil unserer täglichen Arbeit sehen, laufend in unsere eigenen Fähigkeiten zu investieren.

Ein schönes, leicht umzusetzendes Beispiel: Upskilling im Themengebiet Cloud

Computing und Modern Workplace durch die cloud.trainit.academy:

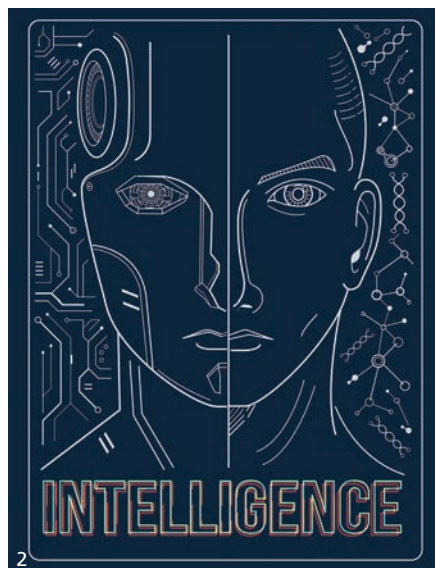
- Grundlagen des Cloud Computings erklären die Idee und den Sinn hinter dieser Technologie als Digitalisierungsbasis,
  - Annehmlichkeiten des Modern Workplace, wie ortsunabhängige, virtuelle Zusammenarbeit u. a. über Kollaborationstools wie Microsoft Teams,
  - Moderne Business Applications, um die Digital Customer Journey zu optimieren.
- Es ist Zeit, das Steuer selbst in die Hand zu nehmen, das Auge des Sturms zu verlassen und sich in die hohen Wellen des Digitalisierungsmeeres zu werfen, denn das Leben beginnt außerhalb der Komfortzone.



### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**ETC – Enterprise Training Center GmbH**

1030 Wien, Modecenterstraße 22  
Office 4 – 5. Stock  
Tel.: +43/1/533 17 77-0  
Fax: +43/1/533 17 77-10  
info@etc.at, [www.etc.at](http://www.etc.at)



» **Stichwort Datenschutz: Wer haftet, wenn im Home-Office ein DSGVO-Verstoß passiert oder ein Datenleck auftritt?**

Diese Frage ist in der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) eindeutig geregelt: der Verantwortliche. Doch wer ist der „Verantwortliche“? Der Telearbeiter, der Datenschutzbeauftragte oder der Geschäftsführer? Grundsätzlich gilt, Anspruch auf Schadenersatz hat jene Person, der wegen eines Verstoßes gegen die DSGVO ein materieller oder immaterieller Schaden entstanden ist. Der Verantwortliche ist dabei derjenige, der über die Zwecke und Mittel der Datenverarbeitung bestimmt. Das Unternehmen als verantwortliche Stelle ist für die Einhaltung des geltenden Datenschutzrechts verantwortlich und haftet somit für etwaige Datenschutzverstöße. Der Betroffene hat somit das Recht, gegen den Verantwortlichen Schadenersatz geltend zu machen. Sollte die Aufsichtsbehörde, also die Datenschutzbehörde (DSB), ein Bußgeld bzw. eine Verwaltungsstrafe verhängen, so trifft dies ebenfalls das Unternehmen. Ist der im Home-Office arbeitende Telearbeiter für den DSGVO-Verstoß verantwortlich, so haftet dieser (eingeschränkt) nur dann, wenn ihm im Zuge eines Gerichtsverfahrens eine „grobe Fahrlässigkeit“ nachgewiesen werden kann.

Achtung, Verantwortlicher und Auftragsverarbeiter haften dem Betroffenen gegenüber solidarisch für den gesamten Schaden. Damit soll ein wirksamer Schadenersatz für die betroffene Person gewährleistet werden. Der Verantwortliche kann sich jedoch bei den übrigen Beteiligten regressieren. Wenn wir schon vom Regress sprechen, so ist auch zu beachten, dass sich die Gesellschafter eines Unternehmens auch beim angestellten Geschäftsführer regressieren können, wenn sie der Meinung sind, dass dieser seiner Verantwortung als ordentlicher Kaufmann nicht nachgekommen ist und die Gesellschaft dadurch einen Vermögensschaden erlitten hat.



2



1

**Kann man sich, wenn es zum Bekanntwerden von Verstößen kommt, bei den Behörden auf Corona „herausreden“?**

Nein, die Corona-Krise spielt hierbei keine Rolle. Das Unternehmen trägt die datenschutzrechtliche Verantwortung und somit die Konsequenz.

Laut Gesetzgeber sollen Geldbußen für Verstöße gegen die DSGVO in jedem Einzelfall wirksam, verhältnismäßig und abschreckend sein. Die Datenschutzbehörde orientiert sich vor Verhängung einer Geldbuße an der Verhältnismäßigkeit und kann auch von ihren Abhilfebefugnissen, insbesondere durch Verwarnen, Gebrauch machen. Voraussetzung dafür ist aber auf alle Fälle eine im Unternehmen bereits implementierte DSGVO bzw. im Idealfall auch eine vorhandene Zertifizierung nach ISO 27001 (Informationssicherheit).

RNF

**INFO-BOX**

**Zur Person**

DI Dietmar Thüringer gilt als nationaler Experte für Prozessoptimierung und implementierte Managementsysteme. Mit seinem umfassenden Know-how und seinem Hintergrund als technischer Experte und Führungskraft berät er Unternehmen darüber hinaus zu Themen wie IT-Sicherheit und Datenschutz, Qualitätsmanagement, Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement sowie durch seine weitere Tätigkeit als Versicherungsmakler mit Schwerpunkt Klein- und Mittelunternehmen auch zu Risikomanagement.

[www.unternehmensberatung-wien.com](http://www.unternehmensberatung-wien.com)

Fotos: Thüringer Consult/Betti Plach (1), Karolina Grabowska/Pixabay (2)

TRISOFT INFORMATIONSMANAGEMENT GMBH | WEARE GMBH

Produktentwicklung trotz Corona und dezentralen Standorten: WeAre präsentiert den virtuellen und nachhaltigen Ingenieurs-Arbeitsplatz der Zukunft.

# Treffpunkt Virtual Reality

■ Trotz Einreiseverboten und Abstandsregeln eng zusammenarbeiten an komplexen Projekten: Das Berliner Start-up WeAre ermöglicht Ingenieuren im Maschinen- und Anlagenbau produktives, sicheres und nachhaltiges Arbeiten, selbst während der Corona-Krise, und stellt die Weichen für den virtuellen Arbeitsplatz der Zukunft in vielen Branchen.

## Logistische Meisterleistung in der virtuellen Realität

Eine der größten Herausforderungen im Engineering ist die Besprechung komplexer Maschinen und Anlagen – besonders innerhalb einer internationalen Zusammenarbeit. Kommunikationsprobleme und Sprachbarrieren sind hierbei häufig eine entscheidende Fehlerquelle, das Koordinieren von Besprechungen und Begehungen vor Ort eine logistische Meisterleistung, verbunden mit langen Reisezeiten und hohen Kosten. WeAre hat für diese Problematik insbesondere im Maschinen- und Anlagenbau eine Lösung gesucht und diese in der virtuellen Realität gefunden.

Mit der VR-Lösung von WeAre werden Kommunikationsprozesse und Abstimmungsschleifen extrem verschlankt, Fehlerquoten reduziert und Planungsreisen minimiert, was die Prozesse ungeahnt nachhaltig macht. Gleichzeitig lässt sich die Produkteinführung signifikant beschleunigen.

## Kommunikationsbasis für dezentralen Austausch

WeAre dient Unternehmen als Kommunikationsbasis für den dezentralen Austausch



Eine VR-Konferenz ermöglicht dezentralisierten Teams, gemeinsam an virtuellen 3D-CAD-Prototypen zu arbeiten.

im Engineering-Prozess und richtet sich als Kollaborationslösung explizit an Ingenieure. In einem virtuellen Konferenzraum können alle gängigen CAD-Formate und Dateien ohne Vorbereitungsaufwand visualisiert werden, um diese im Anschluss allen am Entwicklungsprozess Beteiligten zu präsentieren und diese in den Workflow miteinzubeziehen.

Um an einer solchen Session teilzunehmen und all das tun zu können, müssen Ingenieure, Konstrukteure und Stakeholder nicht mal mehr ihr Büro verlassen. Mittels VR-Brille und Cloud-Anbindung treffen sich alle Beteiligten in einem eigens für sie generierten virtuellen Raum – egal ob Fabrikhalle, Büro oder grüne Wiese. Sogar die Kunden, denen bisher anhand von komplizierten CAD-Daten die Konstruktionen mühselig erklärt werden mussten, können diese nun mit eigenen Augen und in 3D live „erleben.“

## Intuitiv, individuell und beliebig skalierbar

Das VR-Conferencing-Tool von WeAre ist intuitiv bedienbar, individuell an jeden Kundenwunsch anpassbar und – dank Cloud-Technologie – beliebig skalierbar.

Für eine optimale User Experience setzt WeAre auf starke Partner. Mit dem Unternehmen trisoft informationsmanagement

gmbh aus Seiersberg bei Graz sogar nun auch in Österreich. trisoft ist seit über 20 Jahren der Spezialist für PLM, PDM bzw. technisches Dokumentenmanagement in Österreich und Experte bei der Bestandsdatenübernahme von CAD- und Office-Daten. Mit eigenen VR-Labors im Büro der trisoft können Interessierte in der Praxis ihre eigenen Baugruppen testen und virtuell erleben. Anmeldung und weitere Infos unter:

[www.trisoft.at/WeAre](http://www.trisoft.at/WeAre)



## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**trisoft Informationsmanagement GmbH**

8054 Graz-Seiersberg  
Kärntner Straße 530/2

[www.trisoft.at](http://www.trisoft.at)

**WeAre GmbH**

D-10999 Berlin, Dresdener Straße 11

[www.weare-rooms.com](http://www.weare-rooms.com)

# KRIMINELLE WERDEN KREATIVER

NTT hat seinen 2020 Global Threat Intelligence Report veröffentlicht, den mittlerweile achten Jahresbericht des Technologiedienstleisters über alle Arten von Bedrohungen, mit denen Unternehmen weltweit konfrontiert sind.

**D**ie Informationen des 2020 Global Threat Intelligence Report (GTIR) stammen zwar zu einem gewissen Anteil noch aus der Zeit vor Corona, sind aber dennoch sehr aufschlussreich – wurden dafür doch Daten aus Billionen Logs und von Milliarden Angriffen ausgewertet, die zwischen dem 1. Oktober 2018 und dem 30. September 2019 gesammelt wurden. Er zeigt unter anderem, dass Angreifer, trotz aller Anstrengungen von Unternehmen und Organisationen, ihre Cyberabwehr zu stärken, mit immer neueren und automatisierten Angriffsmethoden vorgehen und damit Erfolg haben. Mehr als die Hälfte aller Cyberangriffe 2019 waren demnach eine Kombination aus Web-Application- und anwendungsspezifischen Angriffen – im Jahr zuvor lag die Zahl noch bei 32 Prozent. 20 Prozent der Attacken zielten auf Content-Management-Systeme und über 28 Prozent auf Webseiten. Gerade Unternehmen und Organisationen, die während COVID-19 auf ihre Internetpräsenz – Kundenportale, Retail-Seiten oder andere Webanwendungen – angewiesen sind, laufen Gefahr, zum Ziel von Cyberkriminellen zu werden.

Die Menge der Angriffe hat im beobachteten Zeitraum in allen Industriezweigen zugenommen. Der Technologiesektor liegt mit 25 Prozent aller Angriffe (gegenüber 17 Prozent im Jahr zuvor) jedoch zum ersten Mal auf Platz 1 in der Liste der Angriffsziele, gefolgt vom öffentlichen Bereich mit 16 Prozent.

## AUTOMATISIERTE CYBERVERBRECHEN

Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz und maschinell-

lem Lernen sowie Investitionen in die Automatisierung werden die Angriffe immer ausgefeilter. Rund 21 Prozent der entdeckten Malware nutzt die Form eines Schwachstellen-Scanners. Zudem haben Botnets wie Mirai, IoTroop und Echobot bei der Automatisierung Fortschritte gemacht und so ihre Verbreitungsmöglichkeiten massiv verbessert. Mirai und IoTroop sind zudem dafür bekannt, dass sie sich durch IoT-Angriffe verbreiten – das Botnetz nutzt dabei infizierte Geräte, um das Netzwerk auf weitere Geräte zu scannen und diese zu infizieren. Besonders schwer wiegt, dass alte, seit Jahren aufgedeckte Schwachstellen, die von Unternehmen und Organisationen noch nicht gepatcht wurden, die Kriminellen magnetisch anziehen. Wer seine Hausaufgaben in diesem Bereich nicht macht, darf sich später nicht wundern.

Was sich NTT zufolge hinsichtlich des Einflusses der Corona-Krise auf die Cybersicherheit mit Bestimmtheit bereits jetzt sagen lässt: Webseiten, die sich als „offizielle“ Quelle für COVID-19-Informationen ausgeben, aber Exploit-Kits und/oder Malware hosten, werden von den Cyberkriminellen mit einer unglaublichen Geschwindigkeit erstellt. Teilweise entstehen pro Tag über 2.000 solcher Fake-Seiten. „Unsere laufenden Projekte und die zahlreichen Anfragen von heimischen Unternehmen zeigen deutlich, dass das Thema Security durch die Corona-Krise noch stärker in den Fokus gerückt ist. Cyberkriminelle werden auch hierzulande immer kreativer und versuchen, die aktuelle Situation auszunutzen. Von Spam-, Phishing- und Malware-Kampagnen bis hin zu Deepfake-Angriffen ist hier alles vertreten. Natürlich bieten Unternehmen oder öffentliche Organisationen, die viele unterschiedliche Technologien einsetzen, Angreifern auch mehr Angriffsfläche. Hier ist mehr denn je ein einheitlicher Security-Ansatz gefordert“, so Roman Oberauer, Vice President Go to Market & Technical Services bei NTT Austria. RNF



Roman Oberauer,  
Vice President  
Go to Market &  
Technical Services  
bei NTT Austria

## INFO-BOX

### Der Global Threat Intelligence Report

Der 2020 GTIR bietet Unternehmen einen umfassenden Überblick über die Cyberbedrohungslandschaft sowie Trends in verschiedenen Branchen und Regionen und ist online verfügbar. [www.hello.global.ntt](http://www.hello.global.ntt)

# WER A SAGT, MUSS AUCH B SAGEN

Oder in diesem Fall: Wer digitale Transformation und Cloud nutzen will, muss sich auch um Datensicherheit, Backup und Datenschutz kümmern. Das hat sich zwar mittlerweile herumgesprochen, beherzigt wird es aber nicht immer.

**D**ie digitale Transformation und damit die Nutzung von Services und Angeboten aus der Cloud standen schon vor der derzeit herrschenden Krise ganz oben auf der Agenda vieler Unternehmen. Was dabei aber leider nur allzu oft hintangestellt wird, das ist die Sicherstellung des IT-Betriebes im Ernstfall, wenn die lokale oder entfernte Hard- oder Software – aus welchem Grund auch immer, es gibt ja genug – einmal nicht das tun, was sie sollen. Und auch der Datenschutz gehört nicht zu den Lieblingsthemen der Firmen. Veeam Software, Anbieter von Backup-Lösungen für Cloud-Datenmanagement, hat deshalb für seinen „Veeam Data Protection Trends Report 2020“ 1.500 Unternehmen rund um den Globus nach ihrem aktuellen Ansatz in Bezug auf Datenschutz und -management befragt.

## ALTE TECHNOLOGIEN PASSEN NICHT ZU NEUEN KONZEPTEN

Den Daten zufolge wird fast die Hälfte aller Unternehmen weltweit in ihrer digitalen Transformation durch unzuverlässige und veraltete Legacy-Technologien beeinträchtigt, die nicht für die Cloud-Welt geschaffen wurden, ohne sich über die negativen Auswirkungen auf ihr Geschäft vollständig im Klaren zu sein. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen (weltweit 95 %) erleidet unerwartete Ausfälle, die im Durchschnitt 117 Minuten andauern. Dabei schreiben Organisationen 51 % ihrer Daten eine hohe Priorität zu: Eine einstündige Ausfallzeit einer Anwendung mit „hoher Priorität“ kostet Veeam zufolge schätzungsweise 67.651 US-Dollar, bei einer mit „normaler Priorität“ liegt der Betrag bei 61.642 US-Dollar. Dies veranschaulicht sehr deutlich, dass alle Daten wichtig sind, sodass Ausfallzeiten im heutigen Geschäftsumfeld an keiner Stelle toleriert werden dürfen.

## LIEBER KEIN „MUT ZUR LÜCKE“

Außerdem geben 44 % der Befragten an, dass fehlende Fähigkeiten oder Fachkenntnisse des IT-Personals ihre Organisation daran hindern oder gehindert haben, die digitale Transformation voranzutreiben. Betrachtet man nur die Zahlen aus der DACH-Region liegt dieser Wert mit 49 % sogar noch höher. Noch besorgniserregender ist das Ergebnis, dass weltweit 73 % der Unternehmen eine „Verfügbar-

keitslücke“ (Firmen können Anwendungen nicht so schnell wiederherstellen, wie sie eigentlich müssten) sowie 69 % eine „Schutzlücke“ (ein Missverhältnis zwischen der Häufigkeit der Datensicherung und der noch tolerierbaren Menge an verlorenen Daten nach einem Ausfall) aufweisen. Im DACH-Raum liegen diese Zahlen mit 68 % sowie 61 % zwar niedriger, sind aber trotzdem kein Grund zum Freudentaumel.



Die Conclusio von Veeam: Für einen nachweislich modernisierten Datenschutzplan benötigt eine Organisation eine umfassende Lösung, die Cloud-, virtuelles sowie physisches Datenmanagement für jede Anwendung und alle Daten in jeder Cloud unterstützt. Da hat das Unternehmen sicher nicht ganz unrecht – und glücklicherweise bietet es genau so etwas an. RNF

## INFO-BOX

### Über den Report

Für den Veeam Data Protection Trends Report 2020 wurden von den Marktforschern von Vanson Bourne Anfang 2020 1.550 zufällig ausgewählte Führungskräfte und IT-Entscheider in 22 Ländern befragt, darunter auch Österreich. Der vollständige Report bietet noch viele weitere Details und kann nach einer Registrierung unter dem nachfolgenden Link heruntergeladen werden:

[go.veeam.com/wp-data-protection-trends-2020](https://go.veeam.com/wp-data-protection-trends-2020)

# IOT-INTEGRATION IN ERP-LÖSUNGEN

Der Business-Software-Spezialist KUMAVISION bietet für seine ERP-Branchenlösungen für Fertigungsindustrie und Medizintechnikhersteller eine nahtlose IoT-Integration an. Unternehmen gewinnen damit Kalkulations- und Planungssicherheit, steigern die Auftragstransparenz und verbessern ihren Kundenservice.

**D**ie auf Microsoft Dynamics 365 basierenden ERP-Lösungen nutzen dabei den Cloud-Service Microsoft Azure IoT Central, der ebenfalls Teil der Microsoft-Plattform für Unternehmen ist. Darüber kommunizieren herstellerunabhängig IoT-basierte Sensoren und Devices mit der ERP-Software.

stehen in der ERP-Branchensoftware direkt zur Verfügung und lassen sich einfach ausgeben. Ein weiterer Vorteil: Die Auslastung der einzelnen Maschinen ist jederzeit sichtbar. Maschinen und Geräte im Feld, also im Einsatz vor Ort bei Kunden, bilden ein weiteres Einsatzgebiet für die IoT-Integration und die Basis für neue Geschäftsmodelle wie Pay-per-Use.

Maschinen werden nicht verkauft, sondern vermietet. Die Abrechnung erfolgt nutzungsabhängig. Daten wie Betriebsstunden, Stückzahlen oder Vorgänge werden über IoT kontinuierlich an Hersteller übertragen. Die ERP-Software von KUMAVISION bereitet darauf aufbauend automatisch die Abrechnung vor.

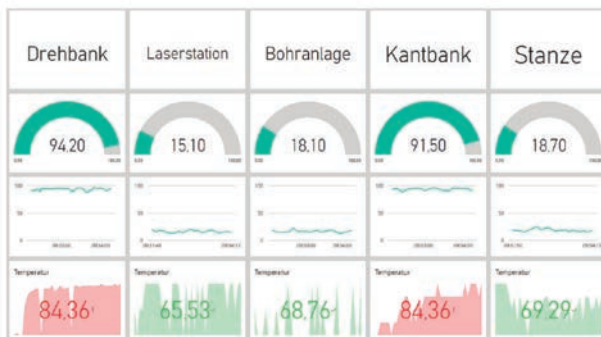
## IOT-INTEGRATION FÜR BESSEREN KUNDENSERVICE

Predictive Maintenance ermöglicht es, die Wartung von Maschinen und Geräten nicht mehr nach festen Intervallen, sondern bedarfsabhängig durchzuführen. Über das Internet der Dinge vernetzte Sensoren überwachen den Betriebszustand kontinuierlich und übermitteln so z. B. Drehzahl, Vibrationen oder Temperatur an den Hersteller. Erkennt die ERP-Software Auffälligkeiten, startet sie einen Workflow, der einen Service-

auftrag erstellt, den zuständigen Servicetechniker digital benachrichtigt und die für die Wartung erforderlichen Teile im Lager ordert.

Die IoT-Integration ermöglicht damit eine enge Kundenbindung, die nicht nach dem Verkauf endet und die Kundenzufriedenheit durch einen besseren Service stärkt. KUMAVISION hat das IoT-Team mit Consultants und Technologie-Experten weiter ausgebaut. In einem IoT-Sparring werden gemeinsam mit Kunden Chancen und Wege identifiziert. Ziel ist es, bereits nach wenigen Wochen an einem Proof of Concept IoT-Lösungen in der Praxis zu überprüfen und Business-Mehrwerte zu zeigen.

## KUMAVISION: ERP meets IoT



Die IoT-Integration in die ERP-Software von KUMAVISION ermöglicht die Digitalisierung zahlreicher Prozesse.

## EFFIZIENZVORTEILE IN VERSCHIEDENEN EINSATZGEBIETEN

In Produktion und Lager lassen sich damit beispielsweise Umgebungsbedingungen wie Temperatur und Luftfeuchtigkeit protokollieren und direkt den jeweiligen Fertigungsaufträgen zuordnen, womit die Einhaltung von Vorschriften automatisch dokumentiert wird. Ebenso ist es möglich, die Drehzahlen von Fräsmaschinen oder die Temperaturkurve von Trocknungsöfen über IoT-Sensoren zu erfassen und an die ERP-Software zu übertragen. Über eine RFID-basierte Werkzeugerkennung ist jederzeit nachvollziehbar, welcher Fertigungsauftrag an welcher Maschine ausgeführt wurde. Alle QS-relevanten Informationen



LEONI SOFTWARE GMBH

Die bewährte ERP/PPS-Software use™ der Vorarlberger Softwareschmiede Leoni zeichnet sich seit 27 Jahren über die gesamte Wertschöpfungskette durch ihr Modulsystem und ihre variabel einsetzbaren Bestandteile aus.

## Effizienz ohne Kompromisse

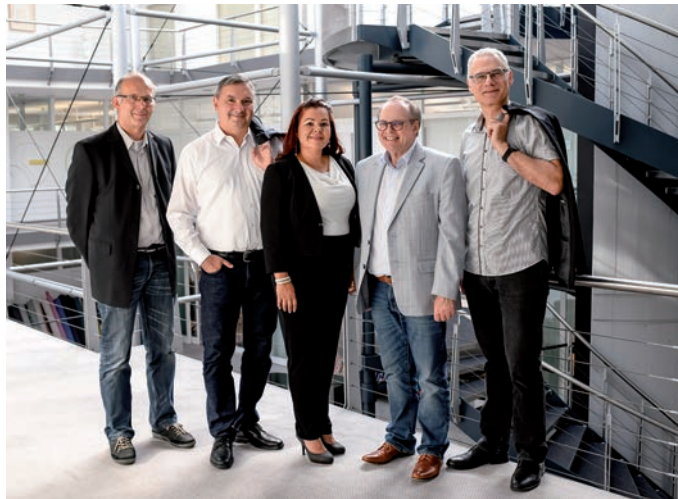
■ Mit Erfahrungen aus unterschiedlichsten Projekten hat sich das versierte Team um Geschäftsführer Markus Leoni und Entwicklungsleiter Stefan Fraissler als kompetenter Ansprechpartner für individuelle Softwarelösungen etabliert.

Der Vorarlberger Spezialist sorgt seit vielen Jahren im In- und Ausland mit der ERP/PPS-Software use™ für effiziente Geschäftsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette. In Abstimmung mit individuellen Kundenbedürfnissen entwickelt der Spezialist für ERP, PPS, TPM (Instandhaltung) sowie mobile Lösungen maßgeschneiderte Produkte, die durch ihre schnellen Entwicklungszeiten sowie ihre unmittelbare Einsatzbereitschaft überzeugen und mittlerweile als Erfolgsgaranten gelten.

### Grenzenlose Möglichkeiten

Das Erfolgsgeheimnis der Komplettlösung use™ basiert auf ihrem modularen Aufbau mit flexiblen Kombinationsmöglichkeiten. Dank ihm wächst die Software mit dem Unternehmen und ist in der Lage, sich den Anforderungen unterschiedlichster Branchen und Bereiche wie Finanzbuchhaltung, Lagerwirtschaft, Maschinen- und Anlagenbau u. v. m. anzupassen. Angefangen von der Materialbeschaffung mit Chargenverfolgung über die Produktionsplanung mit Kapazitäten und strukturierten Stücklisten mit Arbeitsplänen bis zu BDE und Nachkalkulation ermöglicht das leistungsstarke PPS-System erhebliche Effizienz- und Produktivitätssteigerungen von Geschäftsprozessen. Die use™-Projektverwaltung ermöglicht eine To-do-Verwaltung mit Protokollierung, die Zusammenfassung von Vertriebs- und Einkaufsbelegen, die Kostenkontrolle zur Laufzeit eines Projekts, eine einfache Projektabrechnung, eine Aufwandserfassung für Nachkalkulation sowie individuelle Abrechnungsarten.

Ein weiteres Spezialgebiet, die Klick-Abrechnung und Vertragsverwaltung mit Vorschriften, wurde ebenfalls in einem eigenen All-in-Modul berücksichtigt.



Team use „West“  
(v.l.n.r.): Gebhard Erhart, Markus Leoni, Dina Leoni, Christian Schnorf und Markus Ritter

### Neue Version use™ 10.3

Um am schnelllebigen IKT-Markt von heute wettbewerbsfähig zu bleiben und seinen Kunden einen nachhaltigen Mehrwert zu bieten, ist es essenziell, sich flexibel und kontinuierlich an neue Gegebenheiten und Anforderungen anzupassen. Im Hause Leoni reagiert man diesbezüglich mit intensivem Kundenkontakt und laufenden Systemupdates – zuletzt mit der neuesten Softwareversion use 10.3.

Neu ist beispielsweise, dass bei eingestellter Arbeitsplatz-BDE unter dem Menüpunkt „Neue Arbeit“ sämtliche dem Arbeitsplatz zugewiesenen Aufträge angezeigt werden. Die selektierten Aufträge sind dann in der Übersicht eingetragen, können aber auch direkt gestartet werden.

Eine weitere Neuheit ist der Ressourcen-Manager für die übersichtliche Steuerung des Produktionsprozesses. Er dient dazu, Aufträge auf der Zeitschiene abzubilden, um somit die benötigte Kapazität auf Arbeitsgruppen feinzusteuern.

Weitere Neuerungen gab es auch im Bereich der Zeiterfassung. Mit dem Rapport wurde ein neues Modul für Baustellen- und Montageberichte entwickelt. Mit neuen Funktionen zum Kopieren und Einfügen ganzer Gruppen und der Erweiterung der Zusatz-

kostenberechnung mit Gewicht und Landanalyse wurde auch das Vertriebsmodul erweitert. Darüber hinaus wurde das Handbuch komplett überarbeitet und ein Screenshot integriert, der für eine verbesserte Erklärung der Themen sorgt.

### use™ ERP als Lehrmittel

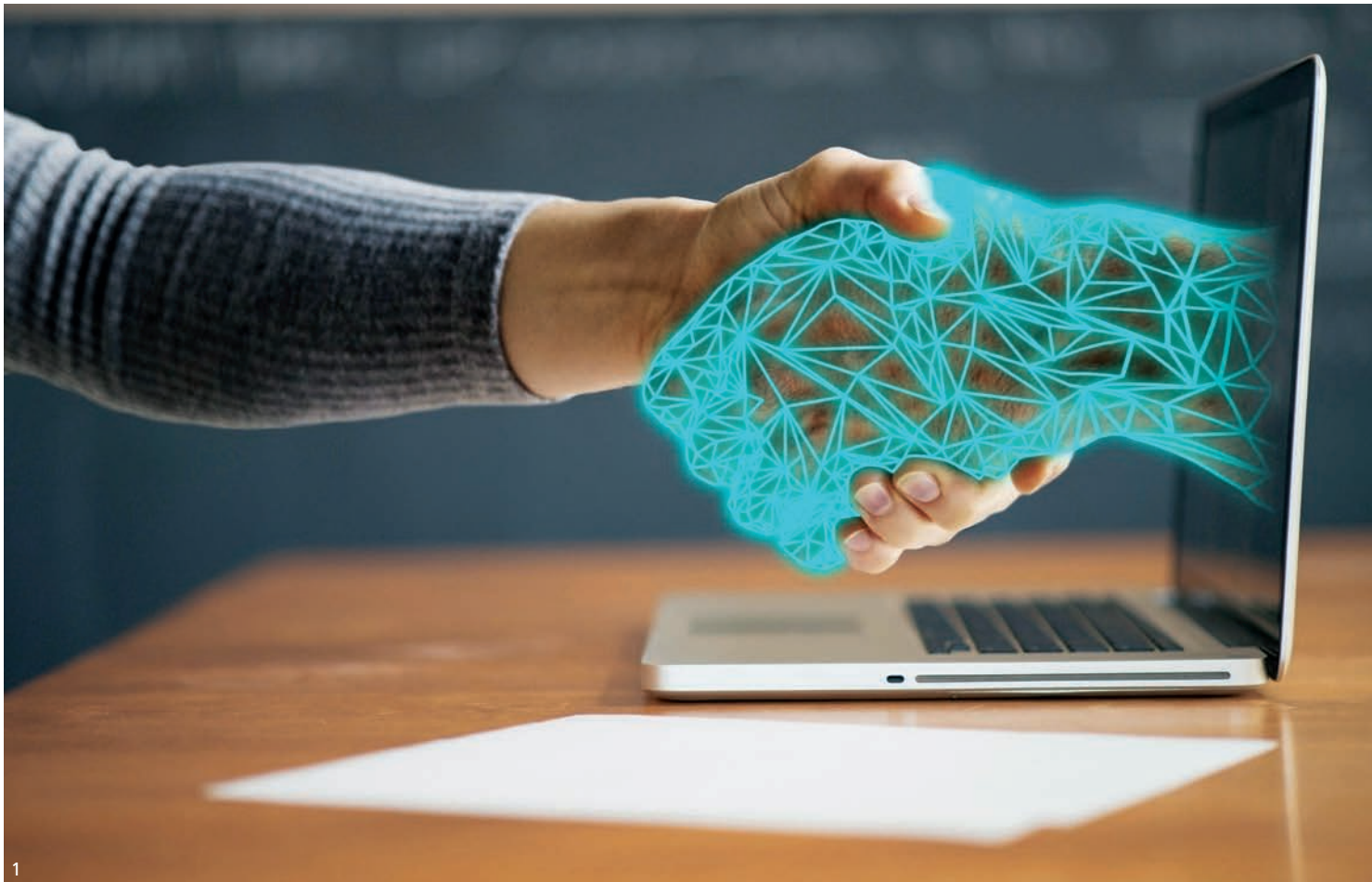
use™ ERP eignet sich hervorragend für die Anwendung als Lehrmittel. Seit April 2018 erlernen Studierende an der BZWI in St. Gallen in der Schweiz nicht nur theoretische Grundlagen, sondern können sie dank der Software gleich in die Praxis umsetzen. 129 Studenten in drei Schulen konnten bis jetzt von use™ als Lehrmittel profitieren.



### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### Leoni Software GmbH

Schwefelbadstraße 2  
6845 Hohenems  
Tel.: +43/5576/982 69  
office@use-soft.com  
[www.use-soft.com](http://www.use-soft.com)



## CRM ALS STRATEGISCHES TOOL

Beim österreichischen Elektrogroßhändler Rexel Austria dreht sich alles um die optimale Kundenbetreuung. Die ist heute ohne ein modernes, ausgereiftes CRM-System nicht mehr denkbar.

**I**m Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen rund um die Energie hat sich die französische Rexel-Gruppe international einen Namen gemacht: 27.000 Angestellte in 2.000 Niederlassungen in 26 Ländern erwirtschaften einen konsolidierten Umsatz von über 13 Mrd. Euro. Aber auch die Österreich-Dependance kann sich sehen lassen: Die Rexel Austria GmbH mit Hauptsitz in Wien beschäftigt 650 Mitarbeiter in 17 Niederlassungen, die einen Umsatz von über 366 Mio. Euro erzielen. Für Kunden aus

Gewerbe und Industrie gibt es die verschiedensten Produktsortimente, technische Lösungen und Managementlösungen. Das Portfolio umfasst innovative Anwendungen und Technologien zur Verwaltung des Energieverbrauchs wie intelligente Energiemessung oder Geräte zur Energie- und Fernüberwachung, energieeffiziente Produkte wie LED-Beleuchtung, Wärmepumpen und drehzahlvariable Antriebe sowie Dienstleistungen, Monitoring und Finanzierungen. Die Zentrallager findet man in Weißkirchen an



der Traun und in Wien. Neben den 41.500 ständig in den Lagern verfügbaren Artikeln stehen den Kunden in einem Webshop 170.000 Artikel zur Verfügung. Bestellungen, die in Weißkirchen bis 18 Uhr eingehen, werden am nächsten Tag in ganz Österreich ausgeliefert. Die Mitarbeiter der Rexel Austria GmbH orientieren sich am österreichischen Markt vertriebsmäßig an den Marken Schacke und Regro. Dabei betreut Schacke das Gewerbe, also etwa die Elektriker. Ein Geschäft, bei dem persönliche Kontakte eine große Rolle spielen. Der industrielle Bereich wird von Regro betreut und beliefert. Rexel liefert im Hintergrund ein gemeinsames Backoffice mit den zentralen Funktionen wie IT, Einkauf und Stammdaten, Finance und Controlling sowie die Logistik und Human Resources. Als echter Multi-Channel-Partner stellt Rexel den Kunden für Bestellungen zahlreiche Vertriebskanäle zur Verfügung: Telefon, Webshop, mobile App und EDI sowie den Außendienst und die Niederlassungen.

### MIT CRM DIE STÄRKEN AUSSPIELEN

Die IT bietet für alle Unternehmenseinheiten eine einzige

Benutzeroberfläche. „Bei der großen Menge an Aufträgen und Lieferscheinen pro Tag haben wir in der IT eine echte Massendatenabfertigung“, stellt IT-Leiter Alexander Hemmerich fest. „Darum brauchen wir für alle unsere Systeme eine hohe Ausfallsicherheit.“ Denn eines ist klar: Ist etwa der Webshop nicht verfügbar, bestellt der Kunde beim Mitbewerber, weil er die Artikel am nächsten Tag auf der Baustelle braucht. „Es müssen also alle Logistikprozesse und Vertriebskanäle funktionieren. Daher ist ein modernes und ausgereiftes CRM-System für unser Multi-Channel-Kundenbeziehungsmanagement unerlässlich“, weiß der CRM-Verantwortliche Markus Kitzinger und erläutert weiter: „Die von der Digitalisierung am stärksten betroffenen Branchen sind Banken, Versicherungen und Handel, weil Amazon und Co. hier zum Mitbewerber geworden sind. Die arbeiten mit Einkaufsplattformen, alles funktioniert digital, wer braucht also noch einen Außendienst. Unsere Stärke ist aber, dass wir besser sind. Wir haben einen Außendienst, mit uns kann man noch sprechen. Bei uns gibt es noch Rabatte, Services und Dienstleistungen. Und mit uns kann man über den Preis reden.“

### ÜBER KUNDENBEZIEHUNGEN

»Wir haben einen Außendienst, mit uns kann man noch sprechen. Bei uns gibt es noch Rabatte, Services und Dienstleistungen. Und mit uns kann man über den Preis reden.«

Markus Kitzinger, CRM-Verantwortlicher bei Rexel Austria

Also beauftragte das Unternehmen nach einer Ausschreibung mit einem ausführlichen Pflichtenheft den Anbieter Sensix mit der Einführung des Microsoft-Dynamics-CRM-Systems. Microsoft war erste Wahl, weil die Rexel-Gruppe weltweit einer der ersten und größten BPOS/Office-365-Kunden war. „Die Vollintegration in Outlook und die Möglichkeit einer Cloud-Lösung gefiel uns zudem außerordentlich gut. Darum Dynamics CRM“, ergänzt Kitzinger. Allerdings meldete der aufgrund seines günstigen Angebots beauftragte CRM-Lieferant nach kurzer Zeit Insolvenz an. Mit dem inzwischen halbfertigen System wandte man sich an den österreichischen Microsoft-Partner FWI, heute Cosmo Consult SI GmbH in Steyr, mit dem man das weitere Vorgehen in einer zweiten Projektphase plante und schließlich umsetzte.

### 360-GRAD-SICHT AUF DEN KUNDEN

Gemeinsam mit dem CRM-Spezialisten startete man den Echtbetrieb zunächst mit einer On-Premises-Version, was aber zu verschiedenen Problemen führte, sodass man 2017 in die Cloud migrierte. Heute werden 460 User in allen



Unternehmensteilen über das Programm mit den gleichen Kundendaten versorgt. Die Forderung nach einer 360-Grad-Sicht auf den Kunden wird vom CRM optimal erfüllt. Ob Außendienst oder Serviceabteilung, alle verfügen über dieselben Kundeninformationen.

„Früher hatte der Außendienst keinen Zugriff auf das ERP-System und wusste vom Kunden nur das, was er sich in seinen Notizblock geschrieben hat. Jetzt haben wir alle Infos für alle zur Verfügung. Der Innendienst sieht den E-Mail-Verkehr des Außendienstes mit dem Kunden, er sieht, ob, was und wie viel der Kunde über den Webshop bestellt. Früher musste man sich diese Infos im ERP-System zusammensuchen, jetzt hat man alles in einem System, und egal, wer hineinschaut, alle bekommen dieselben Informationen. Niemand kann mehr sagen, das hat mein Kollege gemacht, das weiß ich nicht“, erläutert Hemmerich. Der Zugriff ist natürlich durch Berechtigungskonzepte in Form von Rollenkonzepten gesteuert. Ein Lagermitarbeiter bekommt andere Informationen als das Kreditmanagement, der Innendienst bekommt andere als der Außendienst. So erhält jeder mit einem Klick die Infos, die er für seine Arbeit braucht und die er pflegen kann. „Auf diese Art liefert uns das System echte Mehrwerte“, konstatiert Kitzinger.

Auch den Kundenanlageprozess hat die CRM-Einführung erheblich verbessert. Früher hat der Außendienstmitarbeiter Formulare vom Kunden ausfüllen lassen und mit eigenen Notizen dem Innendienst übergeben, der daraus eine Kundenakte anlegen musste. Dafür gab es verschiedene Formulare und unterschiedliche Anlageprozesse. Notizen verschwanden, Formulare waren nur unvollständig ausgefüllt und der Innendienst musste häufig hinterher telefonieren. Jetzt ist der gesamte Vorgang im CRM-System vereinheitlicht. Alle User müssen online die gleichen Felder ausfüllen, die anschließend einen Workflow durchlaufen. Verträge, vormals in Papierform in einem Ordner

abgelegt, sind heute im CRM den entsprechenden Kunden zugeordnet. Der Außendienst kann jetzt also von unterwegs auf dem Smartphone oder Tablet alles anschauen. Er kennt die Vertragssituation, weiß um offene Posten und kann seinen Kunden exakte Auskünfte geben. Meldet sich ein Kunde telefonisch, identifiziert ihn das System anhand seiner Telefonnummer und es stehen sofort alle Informationen detailliert zur Verfügung.

#### ÜBER DEN MEHRWERT DES CRM-SYSTEMS

»Früher hatte der Außendienst keinen Zugriff auf das ERP-System und wusste vom Kunden nur das, was er sich in seinen Notizblock geschrieben hat. Jetzt haben wir alle Infos für alle zur Verfügung.«

Alexander Hemmerich, IT-Leiter bei Rexel Austria

#### AUCH DER WANDEL MUSS ORGANISIERT WERDEN

Bei Rexel werden alle Projekte unter zwei Punkten beleuchtet. Da ist einmal die technische Umsetzung, die Vereinheitlichung, die Kostenoptimierung, also die klassische IT-lastige Sicht auf Systemimplementierungen. Aber jedes System steht und fällt mit den Anwendern und dem Wechsel im Hintergrund. „Darum war für uns von Beginn an wichtig, dass unser IT-Partner das Projekt mit einem Change-Management begleiten konnte. Dafür war aber nicht die IT-Abteilung verantwortlich, die hat nur den technischen Teil zu verantworten“, erklärt der IT-Leiter. Das Change-Management begann damit, dass die Geschäftsführung das Projekt von höchster Stelle initiiert hat, und wurde dann über die Niederlassungs- und Projektleiter in jeder Niederlassung ausgerollt.

Bei den jeweiligen Kick-offs amtierte immer ein Geschäftsführer als Keynote Speaker. „Der Nutzen so eines >>>

CONRAD ELECTRONIC GMBH &amp; CO KG

Conrad Electronic richtet in der aktuellen Kampagne seinen Fokus auf die Digitalisierung des Arbeitsplatzes und den Ausbau seiner professionellen Sourcing Platform. Mit einem Angebot von gut 180.000 Artikeln finden Unternehmen bei dem B2B-Distributor hochwertige Lösungen international renommierter Hersteller.

## Die Digitalisierung des Arbeitsplatzes

■ Der Digital Workspace ist eine Herausforderung für alle Unternehmen, Behörden, Institutionen und auch Schulen – unabhängig von Branche und Größe. Egal, ob Informations- und Kommunikationstechnologie, Computer und Zubehör, mobile Endgeräte, Cloud-basierte und Device-unabhängige Lösungen oder Test- und Messtechnik, der Bedarf an digitalen Werkzeugen und Arbeitsmitteln ist vielseitig und allgegenwärtig.

Conrad Electronic konzentriert sich deshalb nicht auf bestimmte Branchen, sondern auf die Art des Arbeitsplatzes: von fest installierten Lösungen für den Büroschreibtisch über mobile Lösungen für den Außendienst, smarte Kommunikations- und Präsentationstools für Meeting- und Konferenzräume, aber auch die grundlegende IT-Infrastruktur, die modernisiert, ersetzt oder neu geschaffen werden muss, um den Anforderungen des modernen Arbeitsplatzes gerecht zu werden.

### Steigende Nachfrage nach digitalen Lösungen

„Nicht zuletzt durch den Lockdown aufgrund von COVID-19 wurden viele Unternehmen gezwungen, sehr kurzfristig, dafür aber nachhaltig digitale Lösungen für den Arbeitsalltag zu finden – ob Zugriff auf Firmenserver über den Arbeits-Laptop vom Home-Office aus, mobile Technologien für unterwegs oder Möglichkeiten für telefonische und virtuelle Konferenzen“, sagt Ralf Bühler, Chief Sales Officer B2B bei Conrad Electronic. „Der Bedarf an Lösungen in den Bereichen Computer, Kommunikation und Büroorganisation steigt deshalb stetig an. Durch die drastischen Veränderungen der vergangenen Monate hat sich dieser Trend noch einmal verstärkt. Behörden benötigen digitale Angebote, um den Publikumsverkehr zu reduzieren, Privatleben und Arbeitsplatz verschmelzen miteinander. Die digitale Transformation nimmt richtig Fahrt auf – und wir als Your Sourcing Platform sind ein starker Partner auf dieser Reise für unsere Geschäftskunden.“



Die Corona-Krise verdeutlicht: Plattformökonomie und Digitalisierung sind das Zukunftsmodell. Die Kundenbedürfnisse nach effizienten digitalen Lösungen sind stärker als je zuvor. Geschäftskunden finden bei Conrad alle relevanten Produkte für die digitale Transformation.

### Durchdachte Komplettlösungen für unterschiedlichste Einsatzgebiete

Mit der IoT-Plattform Conrad Connect sowie der Expertise in der Gebäudetechnik unterstützt Conrad auch Unternehmen, Behörden und Schulen bei Aufbau, Überwachung sowie Verwaltung der digitalen Infrastruktur. „Wir denken nicht nur in Komponenten, sondern in Komplettlösungen“, so Bühler. Auch im Bereich der Bildung stellt das Home-Schooling Schulen, Lehrer, Schüler und Studierende vor ungeahnte Herausforderungen, denen der Staat mit dem Digitalpaket begegnen will. Das Conrad Education Team hat speziell dafür ein Beratungsprogramm für Bildungseinrichtungen entwickelt, um diese bei der Planung und Umsetzung der Digitalisierung zu unterstützen.

### Kompetenter Ansprechpartner für Technik und Elektronik

Seit 1996 ist Conrad Electronic Österreich mit einem Sortiment von mehr als 850.000 Artikeln für Technik und Elektronik im Webshop conrad.at sowie seinen sechs Megastores in Wien Stadlau, Wien Meiselmarkt, Vösendorf, Graz, Linz und Salzburg für Busi-

ness- und Privatkunden direkt in Österreich vertreten. B2B-Kunden profitieren nicht nur von der persönlichen Beratung durch Key Account Manager, Inside Sales und Geschäftskunden-Betreuern in den Megastores, sondern auch von individuell zugeschnittenen eProcurement-Lösungen. Sonderbeschaffungs- und Angebotsservice sowie Termin- und Abrufaufträge ergänzen das umfangreiche Bestell-Portfolio. Abgerundet wird das Angebot durch professionelle Lieferprozesse, zu denen unter anderem die 24-Stunden-Standardlieferung für Geschäftskunden oder auch Click & Collect gehören. Am Ende des Beschaffungsprozesses bietet Conrad auch vielfältige Möglichkeiten der elektronischen Rechnungslegung an.

### RÜCKFRAGEN & KONTAKT

#### Conrad Electronic GmbH & Co KG

4600 Wels, Durisolstraße 2

Tel.: +43/50/20 40 40

Fax: +43/50/20 40 44

sales@conrad.at, [conrad.at](http://conrad.at)



» Projekt lässt sich nur von Führungskräften vermitteln. Und Projektleiter sollte derjenige werden, der das größte Interesse daran hat, dass das System auch funktioniert. Der wird sich bemühen, dass er das bekommt, was er haben will“, beschreibt Markus Kitzinger die Überlegungen. Wichtig ist auch, dass der IT-Partner Unternehmen und Branche versteht, denn eine Bank tickt völlig anders als Automotive oder der Lebensmittelhandel. „Darum muss man den Wandel selbst schaffen. Die IT-Berater müssen eher im Hintergrund stehen und Tipps zum Projekt und zum Umgang damit geben. Wir haben während der Einführung einen Vertriebs- und Abwicklungsprozess mitgemacht und unsere Verkäufer während des Wandels vertriebstechnisch geschult“, fügt Kitzinger hinzu.

#### ERFOLGREICHES PROJEKT MIT ECHTEM MEHRWERT

Mit diesem Vorgehen ist die CRM-Implementierung im gesamten Unternehmen angekommen und akzeptiert, denn der Systemnutzen und die Vorteile sind für jeden greifbar. Allein der direkte Zugriff aus dem CRM-System auf den Webshop bietet dem Außendienst einen Mehrwert. Der kann jetzt vor Ort auf seinem Mobilgerät die gesamte interne Webshop-Ansicht seines Kunden mit allen Angeboten und Bestellungen, Bestellbestätigungen und Lieferscheinen und vielem mehr aufrufen. Ebenso ist der Webshop an das BI-System angebunden und man kann auf diesem Weg Berichte erstellen und ausdrucken. Der Außendienst kann im CRM die Kunden markieren, die in eine Marketing-Aktion einbezogen werden sollen. Das Marketing exportiert die Daten und kann so einen Newsletter exakt an die ausgesuchten Adressen verschicken. „CRM gilt bei uns im Rahmen der Digitalisierung als strategisches Tool“, weiß Hemmerich. So wird es auch zur Abbildung von Churn Alerts und zur Unterstützung des Churn-Managements eingesetzt. „Wir haben jetzt ein System, das läuft, das stabil läuft. Wir werden von Cosmo

Consult sehr gut betreut und es wird uns schnell geholfen, wenn es einmal ein Problem gibt. Es wurde umgesetzt, was wir uns gewünscht haben und wir haben immer einen Ansprechpartner, an den wir uns wenden können“, resümiert der IT-Leiter das erfolgreiche Projekt. Und Kitzinger ergänzt: „Wir waren in der glücklichen Lage, den Implementierungspartner auszuwählen, dabei haben sich die Spezialisten von Cosmo Consult als sehr pragmatisch herausgestellt. Von Beginn an haben wir auf einer sehr partnerschaftlichen Basis zusammengearbeitet. Eine Zusammenarbeit aus Geben und Nehmen, unsere Wünsche und Vorstellungen wurden ebenso berücksichtigt, wie deren Ratschläge und konstruktive Kritiken auf unserer Seite. Es bestehen kurze, bodenständige Wege, nichts wird verkompliziert. So ein Projekt steht und fällt mit dem Implementierungspartner. Und das hat hier gepasst.“ ■

#### INFO-BOX

##### Über Cosmo Consult

Seit mehr als 20 Jahren modernisiert das österreichische Unternehmen Cosmo Consult Geschäftsprozesse und IT-Strukturen durch die Einführung und Betreuung von Businesslösungen. Die Plattform umfasst neben Microsoft-Dynamics-ERP- und CRM-Systemen auch digitale Lösungen aus Bereichen wie Data & Analytics, Künstliche Intelligenz, Collaboration oder Industrie 4.0. Die Systeme laufen flexibel in der Cloud oder traditionell im eigenen Rechenzentrum. Sie stehen im Büro oder mobil auf Smartphones und Tablets bereit. Die Branchenlösungen für Fertigungsindustrie, Dienstleistungsbetriebe, Bauwirtschaft und Handel sind zukunftssicher, ganzheitlich ausgerichtet und praxisbewährt. Als End-to-End-Lösungsanbieter kann Cosmo Consult damit alle Geschäftsvorgänge der Kunden lückenlos mit modernsten Lösungen abbilden.

[www.cosmoconsult.com](http://www.cosmoconsult.com)

RE – SYSTEMS ITAAS GMBH

Markus Reitshammer ist seit 1998 IT-Unternehmer. Seinen öffentlichen Aussagen ist zu entnehmen, dass er und seine Mitarbeiter sich verpflichtet fühlen, an der IT-Grundversorgung unseres Landes zu arbeiten. NEW BUSINESS wollte mehr wissen.

# IT-Grundversorgung unserer Wirtschaft

## ■ Herr Reitshammer, welchen Stellenwert messen Sie der IT für unsere Wirtschaft bei?

Die IT in ihrer Gesamtheit, vom einfachen Arbeitsplatz bis zur komplexen Gesamtlösung mit künstlicher Intelligenz und Cloud-Systemen – hat sich längst in allen Bereichen der Wirtschaft zu einem wichtigen Infrastrukturbaukasten wie die Stromversorgung und das Straßennetz entwickelt. Es zeichnet sich seit Längerem ab, dass zum Beispiel eine gute Internetanbindung für die regionale Arbeitsplatzschaffung ein elementarer Faktor ist. Viele Gemeinden tragen diesem Aspekt Rechnung und bauen die Infrastruktur entsprechend aus.

Mit dem Internetzugang allein ist es freilich noch nicht getan. Gerade in den letzten Monaten hat sich gezeigt, dass ein gutes Endgerät, eine Webcam, Mikrophon und die entsprechende – sichere und stabile – Softwarelösung für Konferenzen und Anbindung an das Firmennetzwerk zu den wirtschaftlichen Grundbedürfnissen zählen. Dadurch konnten nicht nur zahlreiche Arbeitsplätze während dieser besonderen Zeit erhalten, sondern auch wichtige Leistungen für unsere Gesellschaft im Allgemeinen aufrechterhalten werden.

## Die Rufe nach mehr Digitalisierung rufen auch Kritiker auf den Plan, welche den Entfall von Arbeitsplätzen durch die Digitalisierung und Automatisierung befürchten oder auch die Vorteile der Digitalisierung primär für die Großkonzerne sehen.

Ich sehe dies differenzierter. Unter dem Schlagwort der Digitalisierung, genauso wie Cloud Computing, werden zahlreiche verschiedene Lösungen mit unterschiedlichsten Größenordnungen und Komplexitätsstufen zusammengefasst. Während in der Öffentlichkeit von der Digitalisierung erst seit einigen Jahren die Rede ist, stehen meine Unternehmen seit 1998 im Zeichen der Digitalisierung. Freilich haben sich über die Jahrzehnte hinweg die konkreten Lösungswege stark verändert. Standen Ende der 1990er-Jahre E-Mail und



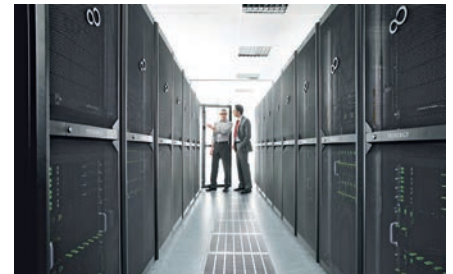
Re – Systems sichert die IT-Grundversorgung und damit einen störungsfreien Geschäftsbetrieb.

der Internetzugang im Fokus, sprechen wir heute von Künstlicher Intelligenz und Cloud Computing sowie Business Intelligence. Über all die Jahre stellen darüber hinaus die lokale Infrastruktur wie Clients, Server, Speichermöglichkeiten etc. die Basis für die digitalen Lösungen dar. Und mit lokaler Infrastruktur meine ich auch Cloud-Lösungen wie zum Beispiel unsere inn.cloud oder auch als IT-Service (IT-Infrastruktur inkl. Hard- und Software sowie Dienstleistung, Anm. d. R.) bereitgestellte IT-Systeme, zum Beispiel aus unserer Re – Systems ITaaS GmbH.

## Die meisten Unternehmer sind sich der Notwendigkeit einer modernen IT bewusst, wollen oder können sich dennoch nicht hauptberuflich damit auseinandersetzen. Dazu kommt der Fachkräftemangel im IT-Bereich. Wie können sich Unternehmer dieses Dilemmas entledigen?

Jeder Unternehmer und seine Mitarbeitenden stellen selbstverständlich sein Kerngeschäft in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit – das ist absolut logisch und sinnvoll. Wir als Kunden profitieren von spezialisierten Unternehmen, welche ihr Kerngeschäft beherrschen. Und so ist es die logische Konsequenz, dass Unternehmen sich ihrerseits Spezialisten ins Haus holen, um Bereiche wie die Digitalisierung mit all ihren Facetten professionell bedienen zu lassen.

Wertvolle Personal- und Zeitressourcen für fachfremde Aufgaben wie die IT zu investieren, ist nicht effizient. Es macht viel mehr Sinn,



diese Bereiche an Partner abzugeben, welche hauptberuflich in und an der Digitalisierung arbeiten. Je nach Unternehmensgröße kann es hilfreich sein, einen internen IT-Verantwortlichen zu benennen. Dieser muss an sich kein IT-Tiefenwissen haben – jedoch die Kompetenz, den Überblick zu wahren, die Alltagsfragen intern zu klären, zu kanalisieren und so die Zusammenarbeit mit dem IT-Dienstleister zu optimieren.

Bzgl. IT-Fachkräftemangel: Auch der Begriff IT-Fachkraft pauschaliert extrem. Inzwischen werden eine Unzahl an verschiedenen IT-Fähigkeiten benötigt, die ein einzelner Generalist in der erforderlichen Tiefe nicht abbilden kann. Auch wir als IT-Systemhaus beschäftigen IT-Fachkräfte mit unterschiedlichen Kompetenzen und Skills – erst im Zusammenspiel dieser Talente können exzellente Lösungen bereitgestellt werden. Und ja, einige dieser Kompetenzen sind nach wie vor rar am Arbeitsmarkt. So sind auch wir laufend auf der Suche nach Talenten für unser Team. Vom Disponenten bis zum Projekttechniker. Vom 1st Level Supporter bis hin zum ERP Consultant.



## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

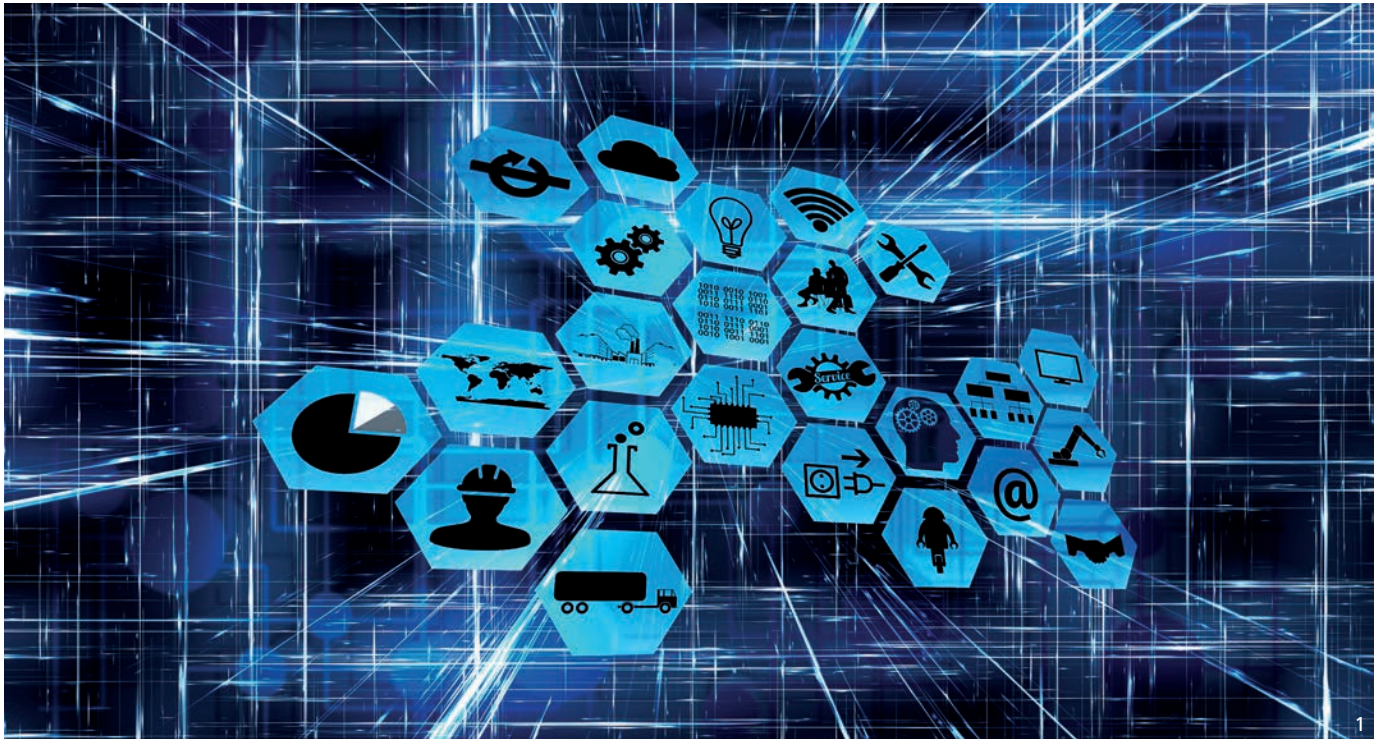
### Re – Systems ITaaS GmbH

6020 Innsbruck, Leopoldstraße 45

Tel.: +43/512/58 04 47

info@re-systems.com

[www.re-systems.com](http://www.re-systems.com)



# EUROPÄISCHE DATENSOUVERÄNITÄT

Aus GAIA-X, dem Digital-Großprojekt zur Stärkung Europas, wird eine handlungs- und rechtsfähige Organisation. Das Ziel ist der Aufbau einer europäischen Dateninfrastruktur zur sicheren Digitalisierung und Vernetzung sowie als Basis für den Einsatz neuer Anwendungen mit künstlicher Intelligenz (KI).

**D**ie schnelle und effiziente Analyse von Daten ist der Treiber moderner Technologien und effizienter Prozesse. Ihr Schutz vor fremdem Zugriff ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen im gesamten europäischen Wirtschaftsraum. Die entscheidende Frage dabei: Wem gehören die Daten? Datensouveränität wird zum kritischen Erfolgsfaktor. Die GAIA-

X Foundation soll künftig als handlungsfähige europaweite GAIA-X-Netzwerkorganisation die Industrie stärken und Lösungen für diese Herausforderungen europäischer Unternehmen fördern.

„Wir haben mit Kunden und auch in den eigenen Fabriken von Rittal gelernt, was wichtig für die produzierende Industrie ist: Echtzeitfähigkeit und die Anbindung an bestehende Cloud-

Lösungen mit Datensouveränität. Daten sind ein hohes Gut und müssen vor Diebstahl und Missbrauch geschützt werden, um neue, datengetriebene Geschäftsmodelle aufbauen zu können. Mit diesem Wissen haben wir GAIA-X mit vorangetrieben und unsere Expertise eingebracht“, erläutert Friedhelm Loh, Inhaber und Vorstandsvorsitzender der Friedhelm Loh Group. >>>



## WICHTIG FÜR DIE INDUSTRIE

»Wir haben mit Kunden und auch in den eigenen Fabriken von Rittal gelernt, was wichtig für die produzierende Industrie ist: Echtzeitfähigkeit und die Anbindung an bestehende Cloud-Lösungen mit Datensouveränität.«

Prof. Friedhelm Loh, Inhaber und Vorstandsvorsitzender der Friedhelm Loh Group

Fotos: Gerd Altmann/Pixabay (1), Rittal (2)



GLOBESYSTEMS BUSINESS SOFTWARE GMBH

Seit 2001 programmiert und vertreibt globesystems Business Software GmbH aus Tumeltsham im Innviertel erfolgreich Unternehmenssoftware für KMU.

# Maßgeschneiderte Lösungen

■ Die innovative Softwareschmiede aus dem Herzen des Innviertels bringt ihre Produkte in Österreich und Deutschland sowohl eigenständig als auch über zertifizierte Vertriebspartner an den Endverbraucher. Mittlerweile arbeiten rund 300 Firmen mit Softwareprodukten von globesystems.

## ERP-Softwarelösung passt sich an Unternehmen an

Das Leadprodukt des Unternehmens ist seit einigen Jahren die flexible ERP-Softwarelösung globemanager. „Basis für die Entwicklung des globemanager war eine gründliche, praxisorientierte Bedarfsanalyse. Viele äußerten die Dringlichkeit, alle Unternehmensabläufe zu vereinheitlichen und unternehmensspezifischer zu gestalten. Nach fünf Jahren harter Entwicklungsarbeit haben wir die Lösung für diese Anforderungen gefunden. Mit dem globemanager können nun alle relevanten Bereiche eines Unternehmens mit nur einer Softwarelösung verwaltet werden, und das schneller, kostengünstiger und flexibler als vergleichbare Systeme“, erklärt Geschäftsführer Thomas Erler.

Der globemanager umfasst typische Komponenten wie Lagerbuchhaltung, Auftragsbearbeitung, Produktion, Zeiterfassung, Organizer, Finanzbuchhaltung, Kostenrechnung, Ressourcenplaner und weitere Module, mit denen der tägliche Ablauf und das Controlling eines gesamten Unternehmens abgedeckt werden können. Die Vorteile des globemanager liegen auf der Hand: Dieser passt sich zu 100 Prozent an die jeweilige Branche bzw. Organisation an. Außerdem ist er unschlagbar in puncto Individualität und Flexibilität.

Aufgrund der problemlosen Implementierung aller Geschäftsbereiche in die Software bedeutet der globemanager auch das Ende sämtlicher Insellösungen auf Basis von Microsoft® Access®, Excel® u. a. Auch die Datenübernahme von bestehenden Systemen ist rasch möglich. Darüber hinaus gehören mit der innovativen Lösung Releasewechsel- und Updateprobleme der Vergangenheit an.

## Rundum zufriedene Kunden

Zwei Unternehmen, die sich für das ERP-System aus Tumeltsham entschieden haben, sind die Firma Mehler Elektrotechnik Ges.m.b.H sowie die Kreisel Electric GmbH & Co KG.

Die Kreisel Electric GmbH & Co KG mit Sitz in Rainbach im Mühlkreis bietet Produkte im Bereich der Elektrifizierung an. Das Unternehmen wurde 2014 von drei Brüdern gegründet und beschäftigt sich mit der innovativen Entwicklung von hocheffizienten Akku-Packs, welche im Bereich E-Mobility sowie in stationären Speichersystemen Verwendung finden. Nach der Umstellung auf Gleitzeit war man auf Suche nach einer Lösung, um unter anderem die Umstellung von händischer Zeiterfassung auf automatische Einstempelungen zu realisieren.

„Bis dato führte jeder Mitarbeiter seine eigenen Stundenaufzeichnungen. Das neue System sollte somit mittels Stempelterminal und Chipkarte den Arbeitsbeginn und das -ende unserer Mitarbeiter erfassen und eine halbstündliche Pause in Abzug bringen. Außerdem war es für uns wichtig, dass jeder Mitarbeiter jederzeit Einsicht in seine Stundenaufzeichnungen hat“, wird seitens Kreisel Electric berichtet. Zugleich erlaubt die Einführung von globemanager auch die papierlose Urlaubsaufstellung sowie die Abwicklung von zukünftigen Dienstreisen. Darüber hinaus wurde die Lohnverrechnungssoftware über eine Schnittstelle angeschlossen, was die automatische Übertragung der Überstunden und Fehlzeiten erlaubt.

## In allen Bereichen überzeugt

Die Firma Mehler Elektrotechnik Ges.m.b.H ist ein Familienbetrieb mit Standort Wolferrn bei Steyr. Die rund 220 Mitarbeiter fertigen Niederspannungsschaltanlagen, Zähler- und Messschränke sowie Verteil- und Kommunikationsschranke. „Als Produktionsbetrieb mit 17.000 eigenen Artikeln, die über den nationalen und internationalen Elektrogroßhandel vertrieben werden, gab es die Herausforderung, den Direktkontakt mit den



Mag. Thomas Erler, Geschäftsführer der globesystems Business Software GmbH

Kunden und die Abrechnung über den Elektrogroßhandel im System abzubilden. Spezielle Kalkulationen und das automatische Auspreisen von Ausschreibungen in einem Gesamtsystem galt es zu vereinen“, schildert Markus Hauptmann, EDV-Verantwortlicher bei Mehler, die Problemlage.

Zuerst galt es, sich zu entscheiden: „Wir haben uns vorab mehrere Softwarelösungen angesehen. In der Endrunde mit drei Anbietern hat uns der globemanager aufgrund der Anpassungsfähigkeit und Flexibilität sowie der einfachen Bedienung in allen Bereichen überzeugt.“ Mehler ist mit der ERP-Software aus dem Innviertel sehr zufrieden: „Der globemanager erleichtert unsere Arbeit durch zahlreiche Features wie z. B. benutzerdefinierte Filter, kundenbezogene Artikelpreise, automatisches Auspreisen von Ausschreibungen u. v. m. Das Support-Team von globesystems ist sehr kompetent, und unsere Anliegen werden immer rasch bearbeitet.“

**globesystems**<sup>®</sup>  
Business Software

## RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**globesystems Business Software GmbH**

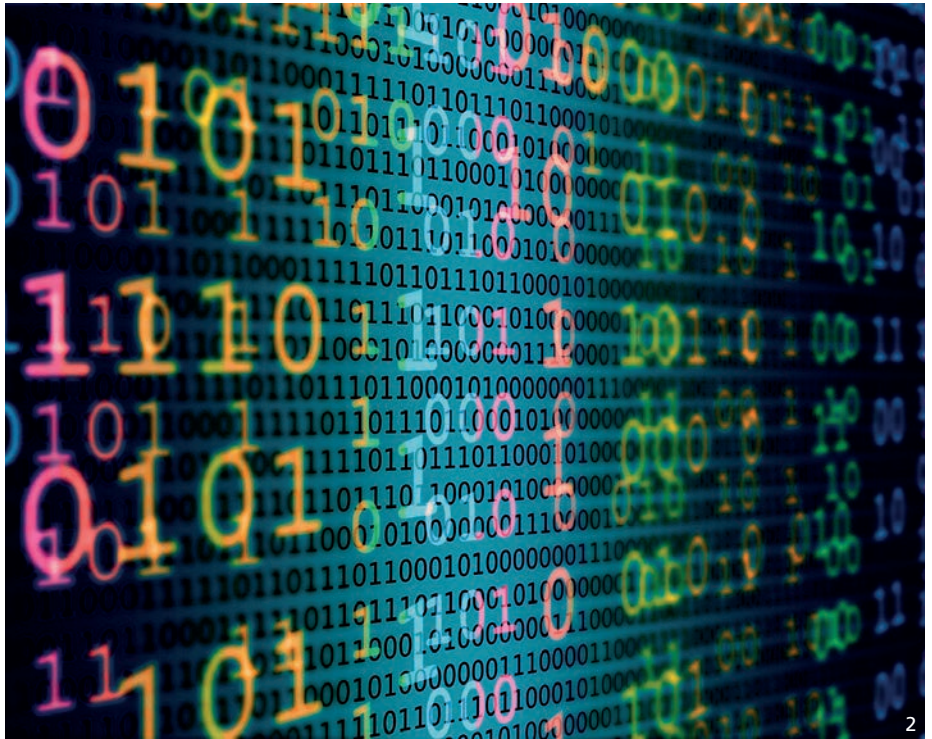
Hannesgrub Nord 30

4911 Tumeltsham

Tel.: +43/7752/810 50-0

office@globesystems.net

**www.globesystems.net**



## » IDEE WIRD REALITÄT

Den öffentlichen Startschuss zum Projekt gab der deutsche Wirtschaftsminister Peter Altmaier am 29. Oktober 2019 auf dem Digitalgipfel 2019 in Dortmund. Am 4. Juni 2020 stellte der Unterstützerkreis aus Politik, Forschung und Industrie nun unter Schirmherrschaft der deutschen und französischen Wirtschaftsministerien die nächste Stufe vor: GAIA-X gründet eine internationale Non-Profit-Organisation in der Rechtsform AISBL (Association internationale sans but lucratif) mit Sitz in Brüssel, die als handlungs- und rechtsfähige juristische Person den Aufbau des Netzwerks vorantreiben wird. Ziel von GAIA-X ist es, in einem transparenten und offenen europäischen Prozess viele kleine geografisch verteilte Edge-Rechenzentren mit offener Cloud-Anbindung aufzubauen, die eine neue Klasse von industriellen Anwendungen ermöglichen.

Die Friedhelm Loh Group ist mit ihrer Tochtergesellschaft German Edge Cloud eines der Gründungsmitglieder, gemeinsam mit jeweils elf deutschen und elf französischen Unternehmen, Institutionen und Vereinigungen. Dazu zählen unter anderem die Fraunhofer-Gesellschaft, Atos, Bosch, die Deutsche Telekom, SAP, BMW und Siemens. Die Gründungsmitglieder bilden ein gemeinsames Projektteam, das die neue Organisation bis Ende September dieses Jahres gründen wird. Ihr Vorhaben besiegelten die Mitglieder am 4. Juni 2020 in einem gemeinsamen sogenannten „Letter of Intent“.

„Wir danken dem Wirtschaftsministerium für die Initiative und Unterstützung. Mit GAIA-X schaffen wir in Europa einen Raum für besseren Schutz geistigen Eigentums. Das können Politik und Industrie nur gemeinsam erreichen. Wir müssen jetzt handeln. Die Gründung der Organisation ist der nächste Schritt, den wir mit Engagement unterstützen“, sagt Friedhelm Loh.

## GAIA-X-LÖSUNG BEREITS AM MARKT

Rasch gehandelt hat die Friedhelm Loh Group schon auf technologischer Seite: Die F.L.G.-Unternehmen German Edge Cloud und Rittal haben mit dem Fraunhofer Institut und Bosch bereits eine Lösung entwickelt und an den Markt gebracht, die als Beitrag zu GAIA-X dient: ONCITE ist das erste schlüsselfertige Edge-Cloud-Rechenzentrum für echtzeitfähige und datensouveräne Industrie-4.0-Anwendungsszenarien. Die mit dem Innovation Champions Award 2020 prämierte Lösung speichert und verarbeitet Daten nahezu in Echtzeit in der Produktion („on premise“) und harmonisiert die Daten für Analysen auf Basis künstlicher Intelligenz (KI). Mittelständische Zulieferer können ihre Werke bei voller Datensouveränität mit den digitalen Produktionsplattformen ihrer Abnehmer, beispielsweise der Automobilhersteller, vernetzen.

Unternehmen können so mit kürzester Anlaufzeit ihre Produktionsstätten intern und werkübergreifend digital optimieren, Daten wertschöpfend nutzen und für die weitere Nutzung bereitstellen. Dabei behalten die Anwender die volle Souveränität über ihre Daten und können selbst entscheiden, wer Zugriff auf welche Daten erhält und über welche Plattformen und Public Clouds sie sich mit ihren Partnern vernetzen möchten. „ONCITE ist die Antwort auf essenzielle Fragen, die aktuell besonders produzierende Unternehmen beschäftigen. Aber auch in anderen Branchen müssen immer größere Datenmengen sicher bewahrt, selektiert und wertschöpfend verarbeitet werden – beispielsweise im Gesundheitsbereich oder rund um das Thema ‚Smart Living‘. Hier liegt weiteres Potenzial für ONCITE und GAIA-X“, erläutert Sebastian Ritz, Geschäftsführer der German Edge Cloud.

BO

PRAKOM SOFTWARE GMBH

VenDoc aus dem Hause PraKom ist die Softwarelösung aus der Praxis speziell für Handwerk und Handel zur optimalen Vernetzung aller Unternehmensbereiche, ist plattformunabhängig, bietet ein Maximum an Individualisierung und kann vom Kunden einfach selbst modifiziert werden.

## Die smarte Branchenkomplettlösung

■ Zukunftsweisend, flexibel wie eine Individualsoftware und aus der Praxis: VenDoc, die führende Software für Handwerks- und Handelsbetriebe, zeigt, wie Unternehmensbereiche optimal vernetzt werden können. Ein Rundpaket, welches Branchenprozesse ideal unterstützt, von der Angebotskalkulation über die Materialwirtschaft bis hin zu Rechnungslegung, Zeiterfassung, Servicemanagement, Kassenlösung, Controlling und vielem mehr.

### Kalkulieren und Projektieren im Handumdrehen

Durch ein umfangreiches Repertoire modernster Funktionen steigern Sie mit VenDoc nachhaltig die Effizienz beim Erstellen, Kalkulieren und Abwickeln Ihrer Projekte. Das normgerechte Erstellen sowie das Kalkulieren und Auspreisen von A2063-, B2063-, GAEB- und SIA-Ausschreibungen werden zum Kinderspiel. Projekte jeglicher Größe – vom Einfamilienhaus bis zum Großprojekt – können einfach, übersichtlich und schnell abgewickelt werden.

### VenDoc Mobile – einfach, intuitiv und offlinefähig

Mit der neuen VenDoc-Mobile-App für iOS und Android ist die Erfassung von Arbeits-

*Mit der neuen VenDoc-Mobile-App für iOS und Android ist die Erfassung von Arbeitszeiten sowie Partiestundenbuchungen, Material, Geräteinsatz bis hin zu Fotos und Unterschrift auch offline möglich.*

zeiten sowie Partiestundenbuchungen, Material, Geräteinsatz bis hin zu Fotos und Unterschrift auch offline möglich. Dabei können Zusatzinformationen auch einfach über die Spracherkennung erfasst werden, somit gibt es kein lästiges und aufwendiges Tippen mehr. Ist das Gerät online, werden die notwendigen Daten direkt mit der Kundeninfrastruktur ausgetauscht – ein zusätzlicher Cloud-Dienst ist dadurch nicht notwendig. „Bei der Entwicklung standen für uns die intuitive und praxisgerechte Hand-

habung sowie die Offline-Fähigkeit ohne viel ‚Schnickschnack‘ im Vordergrund“, erklärt Hannes Koidl, Gründer und GF von PraKom. „Unsere Kunden sind von den Funktionen und der Einfachheit begeistert.“

### Baustellencontrolling – damit Sie das sehen, worauf es ankommt

VenDoc bietet eine eindrucksvolle Auswahl an Controlling-Werkzeugen. Mithilfe dieser Hilfsmittel erstellen Sie aussagekräftige Analysen und Auswertungen Ihres Unternehmens innerhalb kürzester Zeit. Sie entscheiden, welche Kennzahlen Sie in welcher Darstellung sehen möchten, und erhalten einen noch nie dagewesenen Überblick über Ihre Baustellen und Ihr Unternehmen.

[www.prakom.net](http://www.prakom.net)



*Über 900 Unternehmen sind bereits begeistert von den umfangreichen Funktionen und der Einfachheit der Software.*

**VENDOC**  
prakom



## DIGITAL FLAGSHIP PLANT

Weltmarktführer RHI Magnesita investiert 50 Millionen Euro in einen historischen Meilenstein. Bei laufendem Betrieb soll am Kärntner Standort Radenthein das weltweit modernste Werk der Feuerfestindustrie entstehen.

**R**HI Magnesita, österreichischer Weltmarktführer für Feuerfestprodukte und -lösungen, investiert in die Zukunft des Standorts Österreich. Mit der „Digital Flagship Plant Radenthein“ entsteht das modernste Werk der Feuerfestindustrie weltweit. Insgesamt werden rund 50 Millionen Euro in eine hochmoderne Infrastruktur und allumfassende Digitalisierung investiert. Die gesamte Modernisierung wird bei aufrechterm Betrieb durchgeführt. Die neuen Bauabschnitte werden ab Herbst 2021 in Betrieb genommen. Um die neuen Technologien und Systeme optimal nutzen zu können, braucht es völlig neuartige Berufsbilder. Das Werk in Radenthein wird deshalb gleichzeitig zum zentralen Ausbildungshub für die Fachkräfte der Zukunft. Bundesministerin Margarete Schramböck, Herbert Cordt, Chairman RHI Magnesita, und Michael Maier, Bürgermeister von Radenthein, präsentierten das Projekt gemeinsam mit RHI-Magnesita-CEO Stefan Borgas.

### AUSBAU DER TECHNOLOGIEFÜHRERSCHAFT DURCH MILLIONENINVESTITION IN DIGITALISIERUNG

22 Mio. Euro des Investitionsvolumens fließen in Automatisierung und Prozessoptimierung. Sämtliche schweren Arbeiten, die bis dato manuell erledigt werden mussten, werden in Zukunft von intelligenten Maschinen und Robotern durchgeführt. Die körperliche Belastung für die Produktionsmitarbeiter reduziert sich dadurch enorm, der Fokus ihrer Tätigkeit verlagert sich auf die Steuerung und Optimierung der Prozesse. Dabei werden die Mitarbeiter von einem Manufacturing Execution System (MES) unterstützt. Bisher waren nur einzelne, voneinander getrennte Systeme im Einsatz, die verschiedene Abläufe im Werk unabhängig voneinander gesteuert haben. Mit dem MES kommt ein intelligentes und selbstlernendes Steuerungssystem zum Einsatz, das mit sämtlichen Bereichen des Werkes vernetzt ist, mit diesen kommuniziert und über einen zentralen Kontrollraum gesteuert wird. So ist MES bei-



spielsweise in der Lage, selbstständig notwendige Wartungs- und Reparaturarbeiten zu erkennen und die nötigen Prozesse einzuleiten. Das MES ist das erste seiner Art innerhalb der Branche, das Pilotprojekt wird in den kommenden Jahren auf weitere Werke weltweit ausgerollt.

„Dieser Digitalisierungsschub wird die Produktionskapazität des Werks um 50 Prozent steigern. Im Endausbau werden wir in Zukunft deutlich mehr als 100.000 Tonnen Feuerfestmaterial in Radenthein produzieren“, erklärt Stefan Borgas, CEO RHI Magnesita. „Zusätzlich erhöhen wir massiv die Sicherheit für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Arbeitsplatz sowie die Qualität unserer Produkte. Wir schaffen und sichern hochqualitative Jobs in der österreichischen Industrie, die auch in Zukunft Bestand haben werden“, so Borgas weiter.

Weitere 24,7 Mio. Euro fließen in die Errichtung neuer Infrastruktur. Neben einem Wireless-LAN-System nach modernen Industrieanforderungen, das sämtliche Maschinen vernetzt, werden neue Robotereinheiten und Steinpressen installiert. Herzstück der neuen Infrastruktur sind ein leistungsstarker Tunnelofen und ein hochspezialisierter Shuttleofen für Sonderanfertigungen. In den Öfen werden bei mehr als 1.800 Grad die feuerfesten Hightechprodukte von RHI Magnesita gebrannt. Herbert Cordt, Chairman RHI Magnesita, hebt besonders die Vorbildwirkung der Digital Flagship Plant Radenthein hervor: „Bei dieser Investition zeigt sich unser Vorsprung als Technologieführer und das Know-how unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben ihr Wissen zur State-of-the-Art-Technologie aus anderen Branchen, wie etwa der chemischen Industrie oder dem Automotive-Bereich, in die Planung zu >>

# Doppelt überzeugend: in Leistung und Preis

## Die Embedded-PC-Serie CX52x0 für PLC und Motion Control



**DIGITAL DAYS**  
14. – 15. Juli 2020  
**Wir sind dabei!**

[www.beckhoff.at/cx52x0](http://www.beckhoff.at/cx52x0)

Mit der Embedded-PC-Serie CX52x0 bietet Beckhoff eine kostengünstige Steuerungskategorie für den universellen Einsatz in der Automatisierung. Die zwei lüfterlosen, hutschienenmontierbaren CPU-Versionen bieten dem Anwender die hohe Rechen- und Grafikleistung der neuen Intel-Atom®-Mehrkern-Generation bei niedrigem Leistungsverbrauch. Die Grundausstattung enthält eine I/O-Schnittstelle für Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen, zwei 1.000-MBit/s-Ethernet-Schnittstellen, eine DVI-D-Schnittstelle, vier USB 3.0 Ports sowie eine Multioptionsschnittstelle, die mit verschiedensten Feldbussen bestückbar ist.

New Automation Technology **BECKHOFF**



» diesem Projekt einfließen lassen. Das Ergebnis ist beeindruckend, und die gesamte Feuerfestindustrie wird sich bei zukünftigen Modernisierungen Radenthein zum Vorbild nehmen.“

#### AUSBILDUNGSHUB FÜR DIGITALE BERUFE

Gleichzeitig steckt RHI Magnesita mehr als eine Million Euro in die Erweiterung des Ausbildungsbetriebs in Radenthein. Der Standort wird zum zentralen digitalen Ausbildungshub für den gesamten deutschsprachigen Raum. Neben den bisherigen Ausbildungsberufen wird ab Herbst 2020 auch der Lehrberuf „Prozesstechnik“ im Werk angeboten.

RHI Magnesita beteiligt sich außerdem am Kärntner Pilotprojekt „Lehre und Studium“. Studierende erhalten nach vier Jahren Regelstudienzeit drei Abschlüsse: den Bachelor of Science in „System Engineering“, einen Lehrabschluss in „Elektrotechnik: Anlagen- und Betriebstechnik“ und einen für den neu eingeführten Lehrberuf „Prozesstechnik“.

„Die Digitalisierung hat unsere Arbeitswelten völlig revolutioniert. Wir verstehen uns als Innovationstreiber, der den Anspruch hat, durch Know-how und technologische Innovation die Grenzen des Machbaren ständig zu verschieben. Dafür brauchen wir motivierte, sehr gut ausgebildete junge Menschen, die diesen neuen Weg gemeinsam mit uns gehen wollen“, erklärt Borgas. Auch Bundesministerin Schramböck ist das neue Ausbildungsangebot für digitale Berufe ein besonderes Anliegen: „2018 habe ich die neuen digitalen Lehrberufe wie beispiels-

weise Prozesstechnik präsentiert. RHI Magnesita hat sofort das Potenzial dieser modernen Ausbildungen erkannt. Der digitale Ausbildungshub in Radenthein ist ein Musterbeispiel, wie man junge Menschen praxisnah optimal auf eine digitale Arbeitswelt vorbereitet.“

#### AUCH IN ZUKUNFT WIRTSCHAFTSMOTOR FÜR DIE REGION

Die Digitalisierung des Werks Radenthein ist eine klare strategische Entscheidung für den Standort Österreich. Von hier aus werden die Stahl-, Energie-, Chemie- und Glasindustrien Europas auch in Zukunft zuverlässig mit den Produkten von RHI Magnesita beliefert. „Wir sichern damit die reibungslosen Abläufe in Industrien, die sich nicht zuletzt in der COVID-19-Krise als essenziell erwiesen haben“, so Borgas.

Margarete Schramböck betonte die Bedeutung einer solchen Investition in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten: „Die Bundesregierung hat deutliche Maßnahmen gesetzt, um die Wirtschaft in Österreich zu unterstützen und diese Krise zu überstehen. Es freut mich, dass wir die Attraktivität des Standortes Österreich bewahren konnten und dadurch ein weltweit agierendes Unternehmen wie RHI Magnesita auch in Krisenzeiten eine der größten Investitionen ihrer Konzerngeschichte hier tätigt. Es handelt sich dabei um ein nachhaltiges Leuchtturmprojekt im Bereich der Digitalisierung, das eine wichtige Vorbildfunktion für die gesamte österreichische Industrie hat.“

BO



**COSA Xentaur  
und hl-trading –  
das Top-Team  
für Taupunkt-  
messung in  
Österreich.**

# Taupunkt-Transmitter LPDT

**Weltweit kleinster Zwei-Leiter-Taupunktmessumformer  
mit Display und voller Benutzeroberfläche.**

- > Messbereiche: -65 bis +20°C TP / -100 bis +20°C TP
- > Große Messgenauigkeit – durch einen proprietären Produktionsprozess, der zu einer sehr dünnen, gut definierten Oxyd-Schicht führt
- > Unübertroffene Temperaturstabilität
- > Schnelle Ansprechzeit – durch sehr kleine Porengeometrie
- > Sehr hohe Resistenz gegen korrosive Gase
- > Schnelles Austrocknen
- > Lange Lebensdauer des Sensors

Messlösungen für die Petrochemie-, Energie-,  
Umwelt-, Pharma-, Halbleiter- und Kunststoffindustrie.



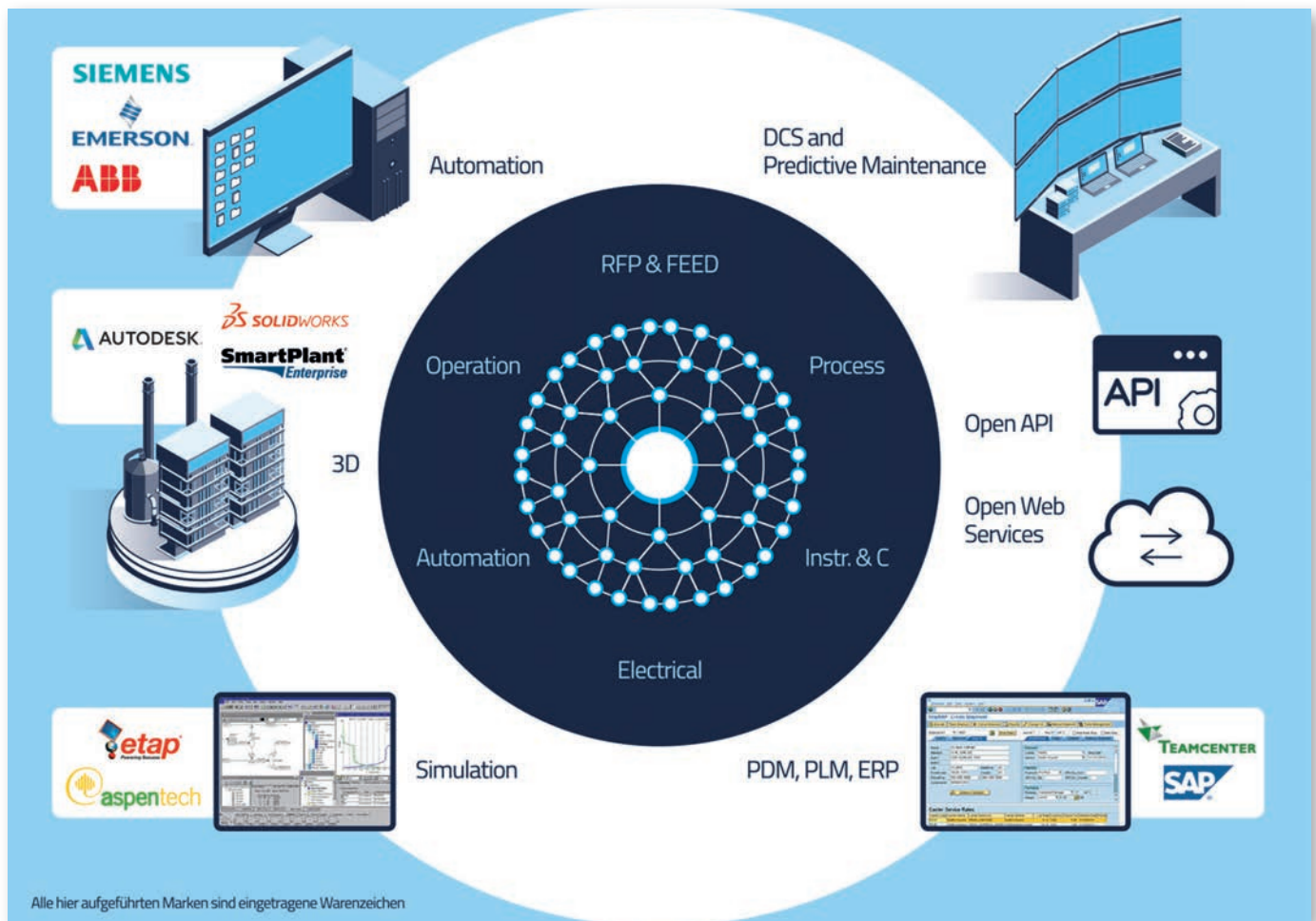
COSA Xentaur steht für robuste und kosteneffektive Instrumentierungssysteme, wenn vom Anwender höchste Messanforderungen verlangt werden.

**Vertrieb Österreich:**

**– hl-trading gmbh –**

Rochusgasse 4 T. +43-662-43 94 84  
5020 Salzburg F. +43-662-43 92 23  
e-mail: sales@hl-trading.at  
[www.hl-trading.at](http://www.hl-trading.at)





Das universelle Modell in EB ist die Basis für alle Kerndisziplinen des Anlagen-Engineerings und die Kommunikation mit ergänzenden Systemen.

## VOM DATENSATZ ZUM 3D-OBJEKT

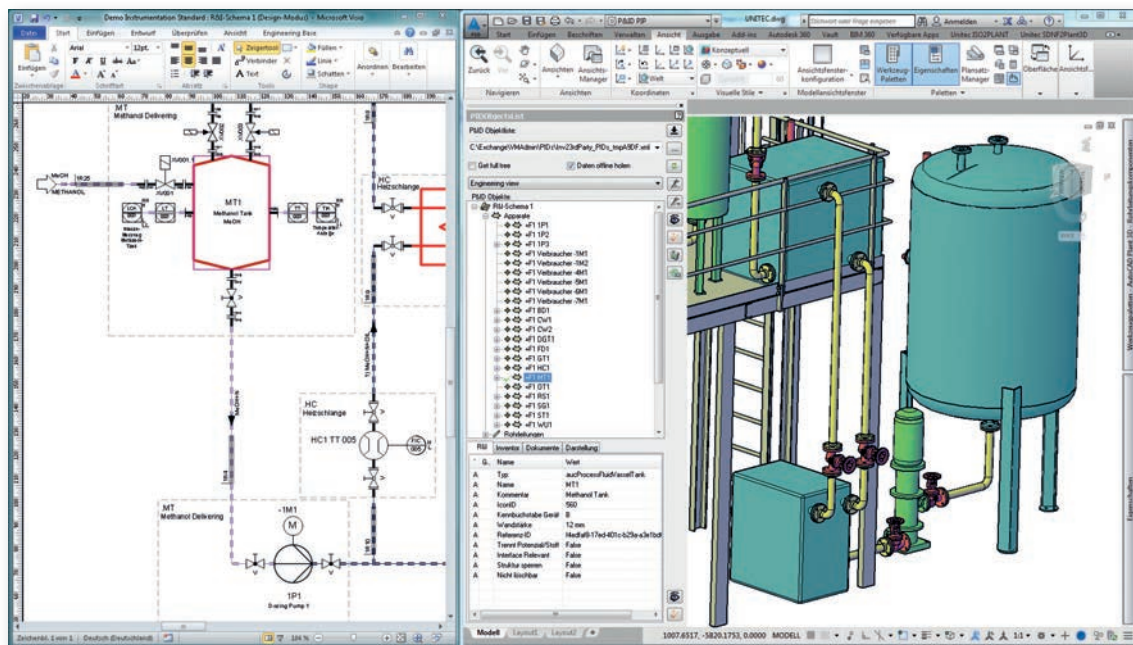
Mit dem Plant 3D Connector von Aucotecs Engineering Base (EB) ist es nun möglich, Engineering-Daten mit den entsprechenden 3D-Objekten in AutoCAD<sup>®</sup>, Solid Edge und Navisworks zu verknüpfen. Damit ist ein geschlossener Datenfluss vom Fließbild bis zur Materialnummer fürs ERP sichergestellt.

**A**nderungen sind ein ständiger Begleiter des Engineerings von Maschinen und Anlagen. Im gesamten Produktplanungs- und Entstehungsprozess, an dem meist mehrere unterschiedliche Disziplinen und Systeme beteiligt sind, ist die manuelle Nachführung von geänderten Daten in Listen, Zeichnungen und 3D-Modellen nicht nur mit erheblichem Aufwand verbunden, sondern auch mit dem erhöhten Risiko entstehender Dateninkonsistenzen. Die werden oftmals viel zu spät erkannt, weil

die in der Regel hohe Datenkomplexität kaum zu überblicken ist. So geht nicht nur für die Fehlerkorrektur, sondern schon für die Fehlersuche viel kostbare Zeit verloren. Neben Einbußen bei der Daten- und Dokumentationsqualität können auch Stillstandszeiten der Anlagen die Folge sein.

**PLANT 3D CONNECTOR SCHLIESST DEN DATENKREIS**  
Mit automatisiertem, bidirektionalem Datenaustausch zwischen den unterschiedlichen Systemen wird der Planungsprozess





Der Plant 3D Connector verknüpft die Daten von Engineering Base mit 3D-Objekten diverser CAD-Tools innerhalb eines Projektes.

erheblich beschleunigt, und mit der deutlich verbesserten Datenkonsistenz gewinnt auch die Dokumentationsqualität. Solche Verbindungen ermöglicht der Plant 3D Connector zwischen Aucotecs Software-Plattform Engineering Base und dem 3D-CAD-Tool AutoCAD® Plant 3D von AUTODESK, 3D-CAD-Tool Solid Edge von Siemens PLM und dem 3D-Visualisierungstool Navisworks® von Autodesk.

Werden die jeweiligen Systeme mit EB in einem Projekt eingesetzt, können sie über den AutoCAD® Plant 3D Connector automatisiert – und damit sowohl schnell als auch konsistent – die in ihnen erarbeiteten Daten austauschen. Durch die mit dem Connector geschlossene Prozesskette fließen Informationen vom P&ID über 3D ins PLM/ERP-System automatisch, wodurch die Datenkonsistenz sichergestellt wird.

So lassen sich beispielsweise die mit EB im R&I geplanten Apparate, Behälter, Instrumente, Verbraucher, Pumpen oder Armaturen mit den entsprechenden 3D-Objekten in AutoCAD® Plant 3D verknüpfen.

Neben den Eigenschaften der Elemente wird auch die Strukturierung der Elemente übertragen. Damit stehen alle relevanten Informationen ohne zusätzlichen manuellen Aufwand in beiden Systemen zur Verfügung.

Nachdem die Elemente in EB mit jenen in den CAD-Systemen verknüpft sind, werden Änderungen automatisch von einem in das andere System übertragen.

Über die integrierte Navigationsfunktion kann der Anwender von der Darstellung eines Elementes in dem einen System direkt zur Darstellung des Elementes in dem anderen System navigieren. Eine Zoom-Funktion ermöglicht zusätzlich die komfortable Detailansicht eines selektierten Elements.

Dateien (z. B. 3D-Modelle), die in EB an einem Element eingefügt oder mit ihm verlinkt sind, können in den CAD-Systemen direkt aufgerufen bzw. platziert werden, wodurch die Elemente sofort miteinander verbunden werden.

**DURCHGÄNGIGER DATENKREIS ERHÖHT EFFIZIENZ**

Durch das integrierte Engineering – vom Fließbild über das 3D-Modell bis hin zur Stückliste mit Rückführung der Materialnummer ins PLM/ERP – wird der Datenkreis geschlossen und Synergie geschaffen. Standort- und fachübergreifend können alle am Prozess beteiligten Mitarbeiter deutlich sicherer kommunizieren und erhalten einen viel besseren Überblick über den aktuellen Planungsstand. Mehrfacheingaben sowie zeitraubendes und fehlerintensives Nachpflegen von Änderungen entfallen. Die disziplinübergreifende Durchgängigkeit der Daten verhindert Abstimmungsfehler, Angebote können dadurch schneller und mit höherer Angebotssicherheit abgegeben werden.

BO

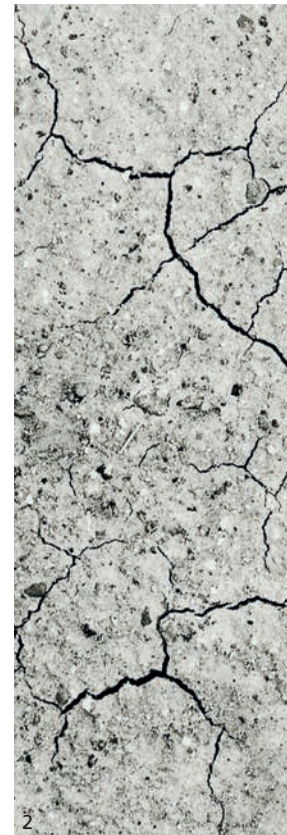
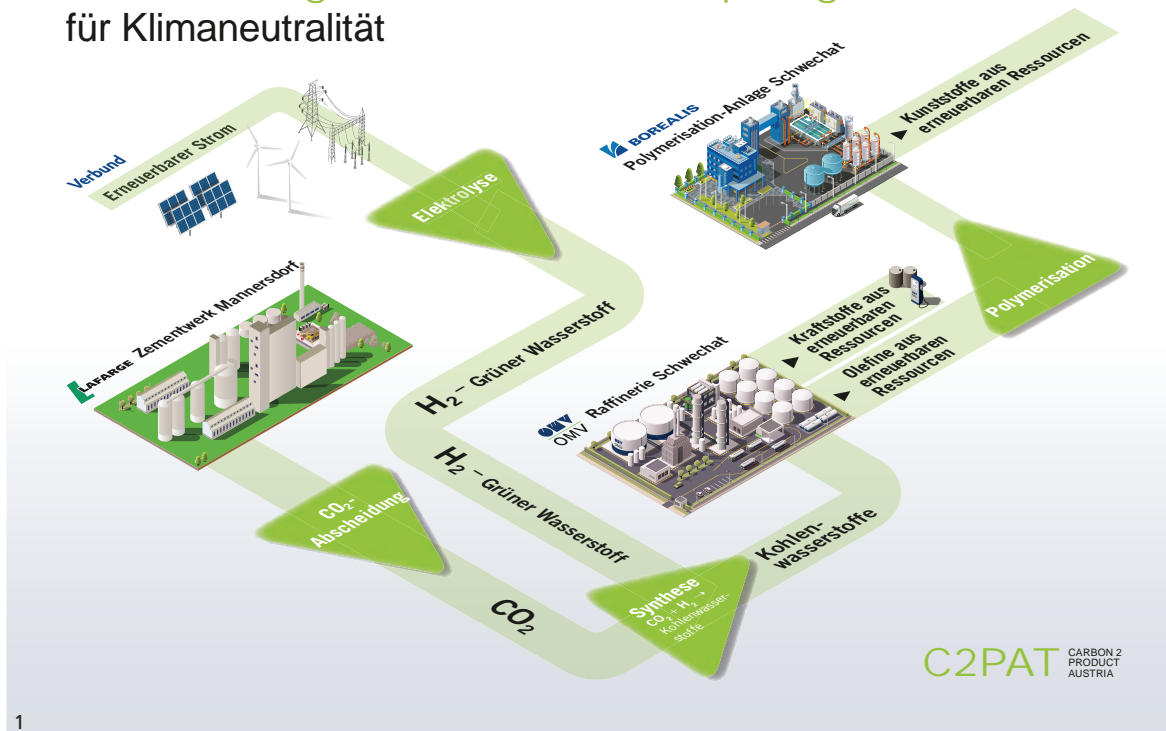
**INFO-BOX**

**10 Prozent Plus zum 35. Geburtstag**

Die Aucotec AG, Engineering-Software-Entwickler seit 35 Jahren, ist weiter auf Wachstumskurs. Die vorläufigen Zahlen des Ende März abgelaufenen Geschäftsjahres weisen mit einem Umsatzplus von 10 Prozent im Vergleich zum Allzeithoch des letzten Jahres erneut einen Rekord aus. Im Auftragseingang wurde sogar eine Steigerung von 30 Prozent verzeichnet. Ein weiterer Wachstumstreiber: Die Digitalisierung hat gerade in der Corona-Krise deutlich an Bedeutung gewonnen. Global verteilt und konsistent an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten sowie ein webbasierter Überblick aller Verantwortlichen über die Projektfortschritte sind wichtiger denn je – und Grundprinzipien von Aucotecs Plattform Engineering Base (EB), die in Zeiten von verordnetem Home-Office besonders zum Tragen kommen. Nicht zuletzt dank dieser Entwicklung zeigt sich das Unternehmen auch für die Zukunft vorsichtig optimistisch.

[www.aucotec.at](http://www.aucotec.at)

## Sektorübergreifende Wertschöpfungskette für Klimaneutralität



# KOOPERATION FÜRS KLIMA

Lafarge, OMV, VERBUND und Borealis machen einen wichtigen Schritt am Weg zur Klimaneutralität und starten eine sektorübergreifende Zusammenarbeit für die Abscheidung und Nutzung von  $CO_2$  im großindustriellen Maßstab.

In einer gemeinsamen Absichtserklärung einigen sich die Industrieunternehmen Lafarge, OMV, VERBUND und Borealis auf eine branchenübergreifende Zusammenarbeit im Projekt „Carbon2ProductAustria“, kurz C2PAT. Ziel des Projektes ist die Schaffung einer sektorübergreifenden Wertschöpfungskette sowie die Errichtung einer Anlage im industriellen Maßstab bis 2030, welche eine Abscheidung von nahezu 100 Prozent des jährlichen Ausstoßes im Zementwerk Mannersdorf (NÖ) von 700.000 Tonnen  $CO_2$  ermöglicht. Das abgeschiedene  $CO_2$  stünde so als Ressource zur Verfügung. Mithilfe von Wasserstoff wird das abgeschiedene  $CO_2$  von OMV zu Kohlenwasserstoffen verarbeitet. Hierbei kommt grüner Wasserstoff zum Einsatz, der durch VERBUND in einem Elektrolyseprozess auf Basis von Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt wird. Diese

Kohlenwasserstoffe werden im weiteren Produktionsprozess für die Herstellung von Kraftstoffen (OMV) sowie für die Erzeugung hochwertiger Kunststoffe (Borealis) genutzt. Beide Endprodukte basieren somit auf erneuerbaren Rohstoffen und zeigen damit eine funktionierende Weiterverwendung von  $CO_2$  auf. „Wir fühlen uns verpflichtet, eine führende Rolle bei der Reduzierung von Kohlenstoffemissionen und der Umstellung auf eine kohlenstoffarme Baubranche zu übernehmen. Wir arbeiten konsequent und erfolgreich an der Reduzierung des  $CO_2$ -Fußabdrucks unserer Zementwerke, Produkte und Lösungen. Schlussendlich ist eine  $CO_2$ -neutrale Zementproduktion nur unter Anwendung bahnbrechender Technologien, wie die Kohlenstoffabscheidung möglich, weshalb wir große Hoffnungen in das C2PAT-Projekt setzen“, betont Lafarge-CEO José Antonio Primo.



### NEUE, SEKTORÜBERGREIFENDE WERTSCHÖPFUNGSKETTEN IN SCHLÜSSELINDUSTRIEN ALS WEG ZUR KLIMANEUTRALITÄT

Durch die Umsetzung von C2PAT können die jährlich ausgestoßenen 700.000 Tonnen CO<sub>2</sub> des Lafarge-Zementwerks Mannersdorf von OMV zur Herstellung von synthetischem Kraftstoff genutzt werden. Überdies wollen die Partner einen vollständig zirkulären Kreislauf verfolgen. Mit Borealis als wichtiger Partner kann das abgeschiedene CO<sub>2</sub> zur Produktion von hochwertigem Kunststoff verwendet werden. Dieser wird auf Basis erneuerbarer Rohstoffe erzeugt und eignet sich insbesondere für Recycling. Damit ermöglicht C2PAT einen nahezu geschlossenen CO<sub>2</sub>-Kreislauf.

### GRÜNER WASSERSTOFF ZUR DEKARBONISIERUNG VON CO<sub>2</sub>-INTENSIVEN INDUSTRIEN

Österreichs größtes Stromversorgungsunternehmen, VERBUND, wird in dem Projekt den Strom und den daraus erzeugten grünen Wasserstoff zum Recycling des abgetrennten CO<sub>2</sub> bereitstellen: „Grüner Wasserstoff entsteht durch die Elektrolyse von Wasser unter Einsatz von Strom aus erneuerbaren Energien“, erklärt Michael Strugl, stellvertretender CEO von VERBUND.

„Grüner Wasserstoff bietet ein enormes Potenzial für die Dekarbonisierung von CO<sub>2</sub>-intensiven industriellen Prozessen. Um unsere nationalen und globalen Klimaziele erreichen zu können, müssen wir gemeinsam sektorübergreifend arbeiten und unsere Anstrengungen Richtung Dekarbonisierung und Klimaneutralität bündeln.“

Für den nächsten Schritt hin zu einer CO<sub>2</sub>-freien Wirtschaft sind richtungsweisende Finanzierungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen entscheidend

Der Erfolg von C2PAT wird wesentlich davon abhängen, ob die notwendigen finanziellen und regulatorischen Rahmenbedingungen sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene geschaffen werden. Mit ihrer ambitionierten Zusammenarbeit zeigen Lafarge, OMV, VERBUND und Borealis eine innovative und tragfähige Lösung für die Transformation hin zu einer CO<sub>2</sub>-freien Wirtschaft in Europa auf. Rainer Seele, OMV-Vorstandsvorsitzender und CEO: „Klimaschutz erfordert Innovation und Kooperation. Mit diesem Projekt kombinieren wir beides und zeigen, dass durch den Einsatz neuer Technologien Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz Hand in Hand gehen können. CO<sub>2</sub> ist nicht nur ein Treibhausgas, das wir reduzieren müssen, es ist auch ein wertvoller Rohstoff, aus dem wir synthetische Kraftstoffe und Ausgangsstoffe für die chemische Industrie herstellen können.“

### KREISLAUFWIRTSCHAFT MIT DEM ZIEL DER CO<sub>2</sub>-REDUKTION

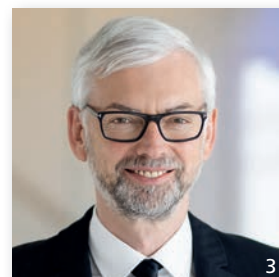
„Das Konzept der Kreislaufwirtschaft verlangt von uns, das Gesamtsystem zu betrachten, und nicht aus Bequemlichkeit die einfacheren, linearen Optionen zu verfolgen“, kommentiert Alfred Stern, CEO von Borealis. „Die Kunststoffindustrie kann einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten: durch materialbedingte Gewichtsreduzierung, durch Minimierung von Lebensmittelabfällen und durch den Übergang zu einer gut durchdachten Kreislaufwirtschaft, die die CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit unseren Industriepartnern den Wandel hin zu einer nahezu CO<sub>2</sub>-freien Industrie voranzutreiben.“

VM

### GEMEINSAM KRÄFTE BÜNDELN

»Grüner Wasserstoff bietet ein enormes Potenzial für die Dekarbonisierung von CO<sub>2</sub>-intensiven industriellen Prozessen. Um unsere nationalen und globalen Klimaziele erreichen zu können, müssen wir gemeinsam sektorübergreifend arbeiten und unsere Anstrengungen Richtung Dekarbonisierung und Klimaneutralität bündeln.«

Michael Strugl, stv. CEO von VERBUND



3

# PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom Exoskelett aus ultraleichten Karbonfasern über begehbare Solarzellen aus recyceltem Kunststoff bis hin zu Temperaturüberwachungsrelais mit kleinstem Platzbedarf – die Produkt-Highlights im Juli und August.

## Happy Birthday YuMi

Mit seiner Einführung im Jahr 2015 war YuMi zunächst für die Kleinteilmontage konzipiert. Inzwischen hat der kollaborative Roboter in den unterschiedlichsten Anwendungen und in vielen Branchen Pionierarbeit geleistet sowie neue Möglichkeiten für die robotergestützte Automatisierung eröffnet. Da YuMi sperrige und teure Sicherheitsmaßnahmen wie Zäune bei vielen Applikationen überflüssig macht, hat der kollaborative Roboter dazu beigetragen, physische und psychologische Barrieren, die Menschen von Robotern trennen, abzubauen. Nicht zuletzt gründet YuMIs Beliebtheit im „freundlichen“ Design, das die Größe und die Bewegungen eines Werkmitarbeiters imitiert. Auch seine extrem leichten, weich gepolsterten Arme ermöglichen es ihm, sicherer und schneller als andere Cobots zu agieren. „Unsere Vision mit YuMi haben wir vor fünf Jahren klar umrissen: Wir wollten einen neuen Standard in der kollaborativen Robotik setzen. Mit einer Roboterlösung, die Hand in Hand mit Menschen agieren kann, bei vielen Applikationen ohne weitere Schutzmaßnahmen auskommt sowie einfach zu installieren und zu bedienen ist“, sagt Sami Atiya, Mitglied des ABB-Konzernvorstands und verantwortlich für den Geschäftsbereich Robotik und Fertigungsautomation. „YuMi hat sich schnell großer Beliebtheit erfreut und gleichzeitig eine neue Kategorie kleiner kollaborativer Roboter geschaffen, die sich ideal für Materialhandhabung, Montage und Inspektion eignen. Dank YuMi kommt kollaborative Robotik in immer mehr Anwendungen zum Einsatz, von der Fertigung bis hin zum Gesundheitswesen und darüber hinaus.“

<https://new.abb.com/at>



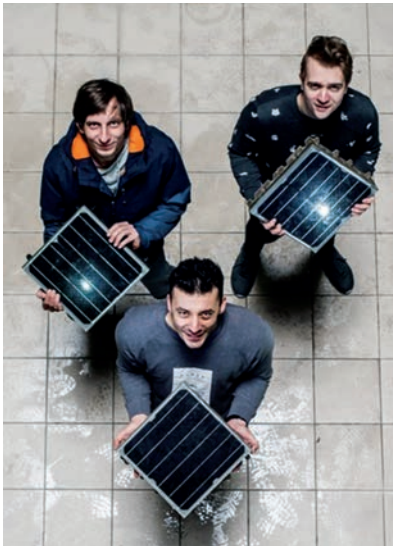
## Exoskelett aus Karbonfasern

Der bei der Entwicklung von Roboter-Exoskeletten weltweit führende Augsburger Hersteller German Bionic präsentiert die neueste Generation seines intelligenten Kraftanzugs. Das Cray X der 4. Generation ist aus ultraleichten Karbonfasern hergestellt. Es unterstützt Arbeiter beim Heben schwerer Lasten bis zu 28 kg, indem es aktiv deren Bewegungen verstärkt und so den unteren Rücken vor Überlastungen schützt. Per Cloud-Schnittstelle lässt es sich mit dem industriellen Internet der Dinge und der Smart Factory vernetzen. Das flexible Robotics-as-a-Service-Preismodell macht das Cray X für jedes Unternehmen, vom Handwerksbetrieb bis zum Dax-Konzern, erschwinglich. Zudem sparen Unternehmen durch den Einsatz des Cray X Kosten ein, da Verletzungsrisiken und Ausfallzeiten von Mitarbeitern signifikant reduziert werden.

[www.germanbionic.com](http://www.germanbionic.com)

## Solarstrom aus dem Boden

Alles begann mit einer einfachen, aber innovativen Idee: Warum nicht begehbare Wege aus recyceltem Kunststoff statt Beton herstellen? Und was wäre, wenn diese auch Sonnenenergie erzeugen könnten? Nach vielen Jahren Forschung haben drei junge und ehrgeizige Ingenieure diesen Traum wahr gemacht und gewinnen nun Energie aus Solarzellen, die in den Boden eingelassen sind. Platio-Solarzellen – alle in der EU entwickelt und hergestellt – bestehen zu 90 % aus recyceltem Kunststoff. Sichere Niederspannung und gehärtete Glasfliesen mit Anti-Rutsch-Beschichtung sorgen für maximale Sicherheit. Die nachhaltige und unabhängige Energiequelle versorgt verschiedene



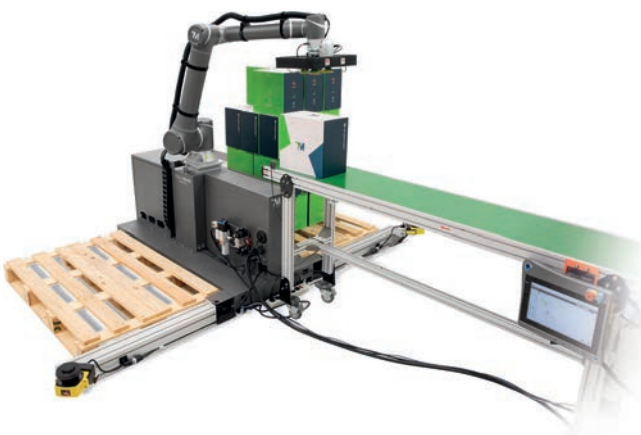
Geräte – von Handy-Ladegeräten über E-Fahrräder bis hin zu E-Autos – mit Strom. Auch öffentliche Infrastruktur, wie zum Beispiel Bürogebäude und Einkaufszentren können dank einer gebrauchsfertigen Lösung, dem Platio Green Building System (GBS), mit Strom versorgt werden.

[www.platiosolar.com](http://www.platiosolar.com)

### Automatisierte Palettiervorgänge

Als Gesamtlösungs-Spezialist erweitert die TAT-Technom-Antriebstechnik GmbH laufend die Einsatzmöglichkeiten ihrer kollaborierenden Roboter des Herstellers Techman Robot (TM). Mit dem TM Palletizing Operator wird nun die Automatisierung von Palettiervorgängen ermöglicht. Der TM Palletizing Operator eignet sich mit seinem integrierten TM12-Roboterarm – mit einer Nutzlast von bis zu 12 kg und einen Arbeitsbereich von 1,3 m – vor allem für die verarbeitende Industrie. Mithilfe einer integrierten siebten Achse stapelt der Palettierer bis zu sieben Kartons (oder andere Produkte und Behälter) pro Minute auf zwei Palettierstationen bis zu einer Höhe von max. 1.900 mm. Dank eines intelligenten visuellen Systems ermöglicht die All-in-one-Lösung eine automatische Positionskorrektur der zu handhabenden Objekte und Palettenpositionen. Über eine Teleskopsäule passt sich der Operator von selbst an die aktuelle Höhe der Palette an. Der gewünschte Palettiervorgang wird vom Benutzer über einen Touchscreen einfach und schnell eingerichtet. Die Software TMstudio Palletizing Wizard verfügt über die Möglichkeit einer Palettierungssimulation und eines Kollisions-tests im Voraus, womit die Abläufe optimal konfiguriert und die Dauer des Palettierens verkürzt werden können.

[www.tat.at](http://www.tat.at)



Fotos: Platio, Techman Robot, NUM, ELESA+GANTER



### Standardlösung für das Unrundschleifen

NUM hat seine Rundschleifsoftware NUMgrind, die ein anwendungsspezifisches Element der bekannten Flexium+ CNC-Plattform des Unternehmens ist, um die Funktionalität des Unrundschleifens erweitert. Das Unrundschleifen wird in einer Vielzahl von automatisierten Fertigungsanwendungen eingesetzt, wie z. B. bei der Herstellung von Nockenwellen, Kurbelwellen, Nocken und Exzenterwellen. Es ist jedoch eine äußerst komplexe Aufgabe, da die unrunde Kontur zu ständig wechselnden Eingriffs- und Bewegungsbedingungen zwischen Schleifscheibe und Werkstück führt. Im Gegensatz zu herkömmlichen CAD/CAM-Arbeitsplatz-Werkzeugen zur Erzeugung von CNC-Werkzeugmaschinen-Steuerungsprogrammen ist NUMgrind für den Einsatz in der Produktionsumgebung vorgesehen. Es ermöglicht dem Werkstattpersonal, alltägliche Bearbeitungsaufgaben sehr schnell und effizient zu erledigen – und die Arbeit kann problemlos auf mehrere Personen und mehrere Maschinen verteilt werden. Die NUMgrind-HMI kann natürlich auch auf einem Büro-PC betrieben werden. Es können anwendungsabhängige Projekte und die entsprechenden ISO-Teileprogramme erstellt, mit der Simulationssoftware Flexium 3D von NUM getestet und auf die Zielmaschine übertragen werden.

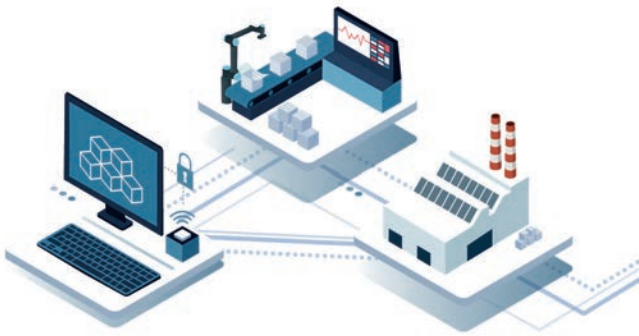
[www.num.com](http://www.num.com)

### Durchflussanzeige mit Sensor

Die neuen HVF-E Durchflussanzeigen mit Sensor von ELESA+GANTER kommen überall dort zum Einsatz, wo bei Maschinen Durchflussmessungen durchgeführt werden müssen, beispielsweise bei Bewässerungssystemen, Heiz- bzw. Kühlsystemen, Maschinen, die Wasser und Reinigungsmittel mischen, oder bei der automatischen Flüssigkeitsbeladung von Tanks. Die Durchflussanzeige inklusive Sensor kann in jeder Position angebracht werden und der Flüssigkeitsdurchfluss dank des Borosilikat-Glases jederzeit eingesehen werden. Der Induktivsensor, der vollständig vom Flüssigkeitsdurchflussbereich abgetrennt ist, liest den Durchfluss an den beiden am Rotor befestigten Metallclips ab. Diese geben eine Frequenzvariation ab, die durch Anschluss an eine SPS in einen ablesbaren Durchflusswert umgewandelt wird. Die Wiederholbarkeit der Messungen beträgt  $\pm 3\%$ , bezogen auf die vollständige Frequenzskala.

[www.elesa-ganter.at](http://www.elesa-ganter.at)





### Schnittstelle für UR-Cobots

Die kollaborierenden Roboter von Universal Robots (UR) unterstützen jetzt den offenen Schnittstellenstandard OPC UA. Der norwegische UR+ Partner Rocketfarm hat dafür eine Softwarelösung entwickelt, die Anwender sowohl clientseitig über den Roboter als auch serverseitig konfigurieren können. Damit sind die UR-Cobots mit allen OPC-UA-fähigen Geräten kompatibel. Dies ermöglicht einen sichereren Datentransfer sowie eine bessere digitale Einbindung der Cobots in Fertigungsumgebungen. „OPC UA etabliert sich zunehmend als Voraussetzung für die Realisierung von Industrie-4.0-Projekten sowie als zuverlässiger Standard für die Industriekommunikation“, erklärt Helmut Schmid, Geschäftsführer Universal Robots (Germany) GmbH und Sales Director West- und Nordeuropa. „Indem wir die entsprechende Kompatibilität unserer Cobots gewährleisten, ermöglichen wir Anwendern, ihre Robotiklösungen besser in vernetzte Produktionsumgebungen zu integrieren. Dadurch profitieren sie mitunter von effizienteren Monitoring- und Controlling-Prozessen. Auch die Anbindung an SAP-Systeme ist möglich.“

[www.universal-robots.com/de](http://www.universal-robots.com/de)  
[www.rocketfarm.no](http://www.rocketfarm.no)

### Mehr Funktionen auf kleinerem Raum

Siemens Smart Infrastructure hat seine Temperaturüberwachungsrelais aus dem Sirius-Portfolio innoviert. Die neuen Geräte der Reihe 3RS2 sind in analoger und digitaler Ausführung



erhältlich. Sie messen mittels Sensoren unter anderem die Temperatur in industriellen Schaltschränken, von Motoren-, Lager- und Getriebeölen oder Kühlflüssigkeiten. Damit verhindern sie Anlagenstörungen oder -schäden, die durch ein Unter- oder Überschreiten bestimmter Grenzwerte entstehen können. Auch Heizungs-, Klima- und Lüftungsanlagen, Solarkollektoren, Wärmepumpen oder Warmwasserversorgungen lassen sich damit überwachen. Die Geräte der neuen Reihe Sirius 3RS2 sind unter anderem für Anwendungen der Sicherheitstechnik bis SIL 1 / PL c, den Einsatz in Industrieöfen sowie zur Überwachung von Brennern und für ATEX-Anforderungen zugelassen.

[www.siemens.com](http://www.siemens.com)

### UV-Wellenlängen sicher und genau erkennen

Die Überwachung von UV-Quellen ist eine wichtige Vorsichtsmaßnahme, um beim Umgang mit der kurzwelligen Strahlung Gesundheitsschäden zu vermeiden. Bei der Wasseraufbereitung schreibt der Deutsche Verband des Gas- und Wasserfaches



(DVGW) ein solches Monitoring sogar vor. Die dafür nötigen SiC-Detektoren sind bei LASER COMPONENTS erhältlich. Der Hersteller ifw optronics GmbH aus Jena ist eines der wenigen Unternehmen weltweit, das diese Bauteile produziert. Siliziumcarbid(SiC)-Photodioden eignen sich besonders gut zur Detektion von UV-Licht. Ihre spektrale Empfindlichkeit beschränkt sich auf den Bereich zwischen 205 und 355 nm. Sichtbare und langwellige Strahlungsanteile verursachen also kein störendes „Hintergrundrauschen“. Zudem sind diese Photodioden besonders robust. Sogar hohe Dosen (bis zu 1.000 W/m<sup>2</sup>) oder der Einsatz bei hohen Temperaturen haben nur geringen Einfluss auf die Detektorleistung. Die Bauteile weisen eine hervorragende Langzeitstabilität auf. Durch entsprechende Filter lässt sich der Detektionsbereich weiter eingrenzen.

[www.lasercomponents.com/de](http://www.lasercomponents.com/de)

Behalten Sie die **Kontrolle**  
mit unseren  
**SAP®-Lösungen** für den  
**Zoll und Außenhandel**



MIT **INHOUSE STRATEGIE** SCHNELLER REAGIEREN

Maßgeschneiderte Integration und direkte  
Betreuung durch unsere Spezialisten

50 JAHRE **prodata**  
[www.prodata.at](http://www.prodata.at)

# Mehr Digitalisierung, mehr Kundenerlebnis



**Die Digitalisierung erreicht ihr Next Level.** Wir vereinen die Offline-Welt mit der Online-Welt und schaffen ein ganzheitliches Kundenerlebnis, ganz ohne Medienbruch. So revolutionieren wir Ihren Prozess der Kundengewinnung und steigern Ihre Conversion.

PHYON ist die neue **Plattformlösung von CRIF** und bildet den kompletten digitalen Weg des Kunden vom Erstkontakt bis zur elektronischen Signatur ab. **Steigern Sie Ihre Effizienz mit mehr Digitalisierung im Antragsprozess.**